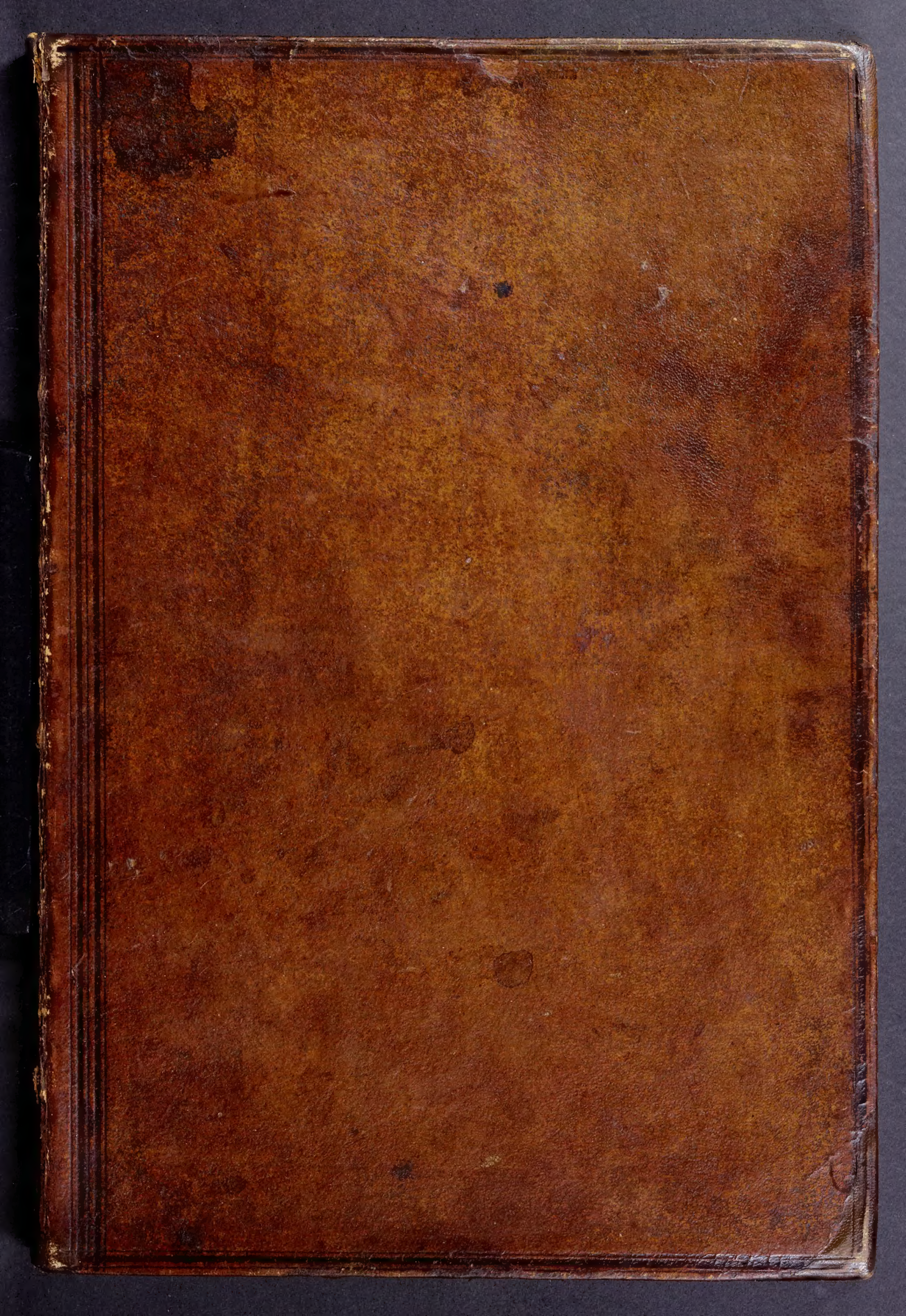


Martin Joseph von Reider.
Bamberg 1814. 1815.

1829 B

Paul Decker l'aîné
60 pl. gravées (20 pl. chiffrées pour chaque partie y compris le titre)

Mxx
MEsl

1283 | RRX
Coll 1283

Berlin 1991

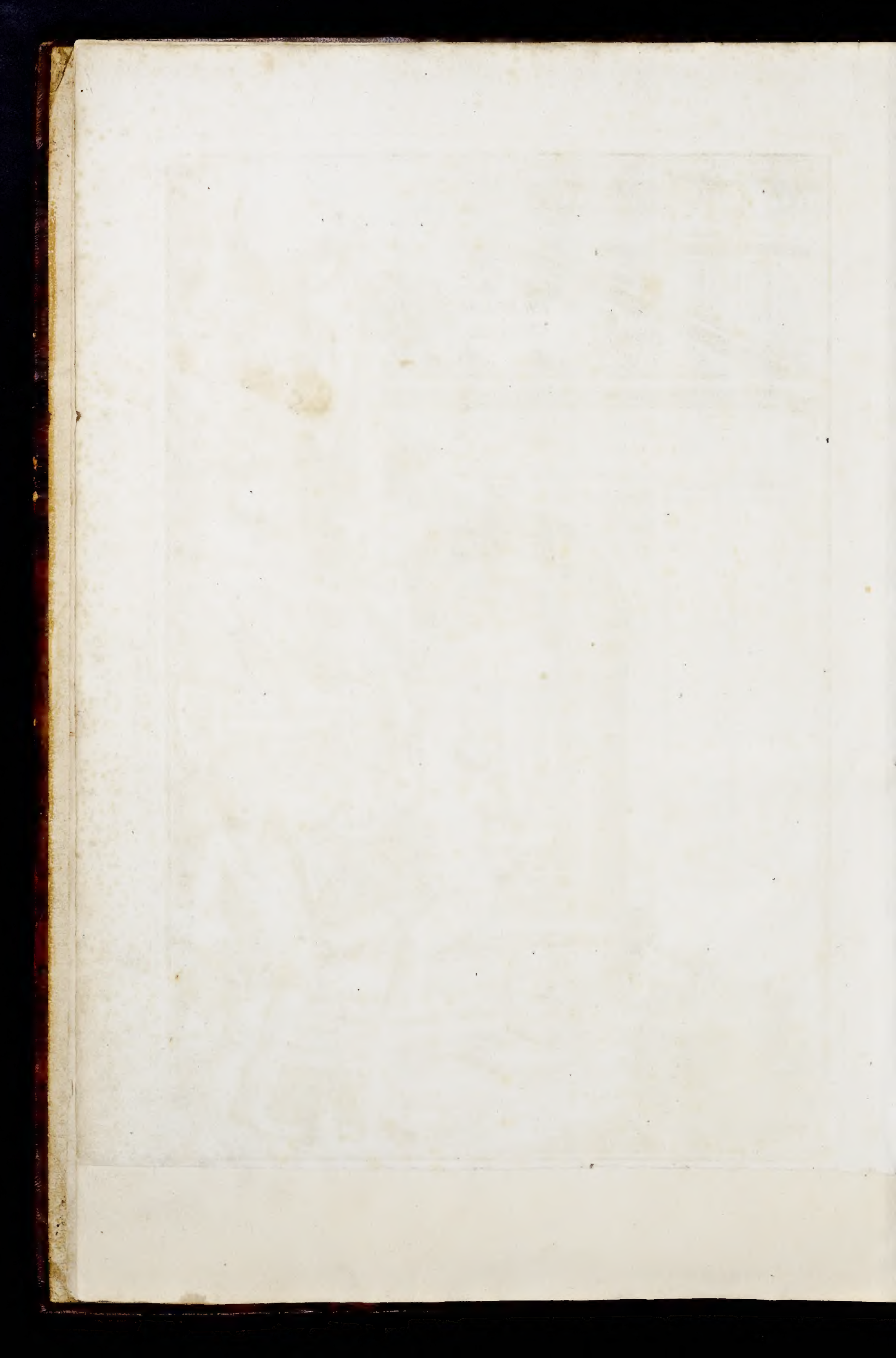
C, Dufossé 127 N. Lafayette (308)

~~260 fr~~

3 premiers [illegible] en 1 vol. avec 60 pl

Guide pour la construction civile
Nuremberg – chez ch. Weigel –


ERSTER THEIL.
Ausführliche Anleitung
zur
CIVILBAU-KUNST.
Nürnberg
Verlegt und zu
finden bey
Joh. Christoph
Weigel
Kunsthändlern.

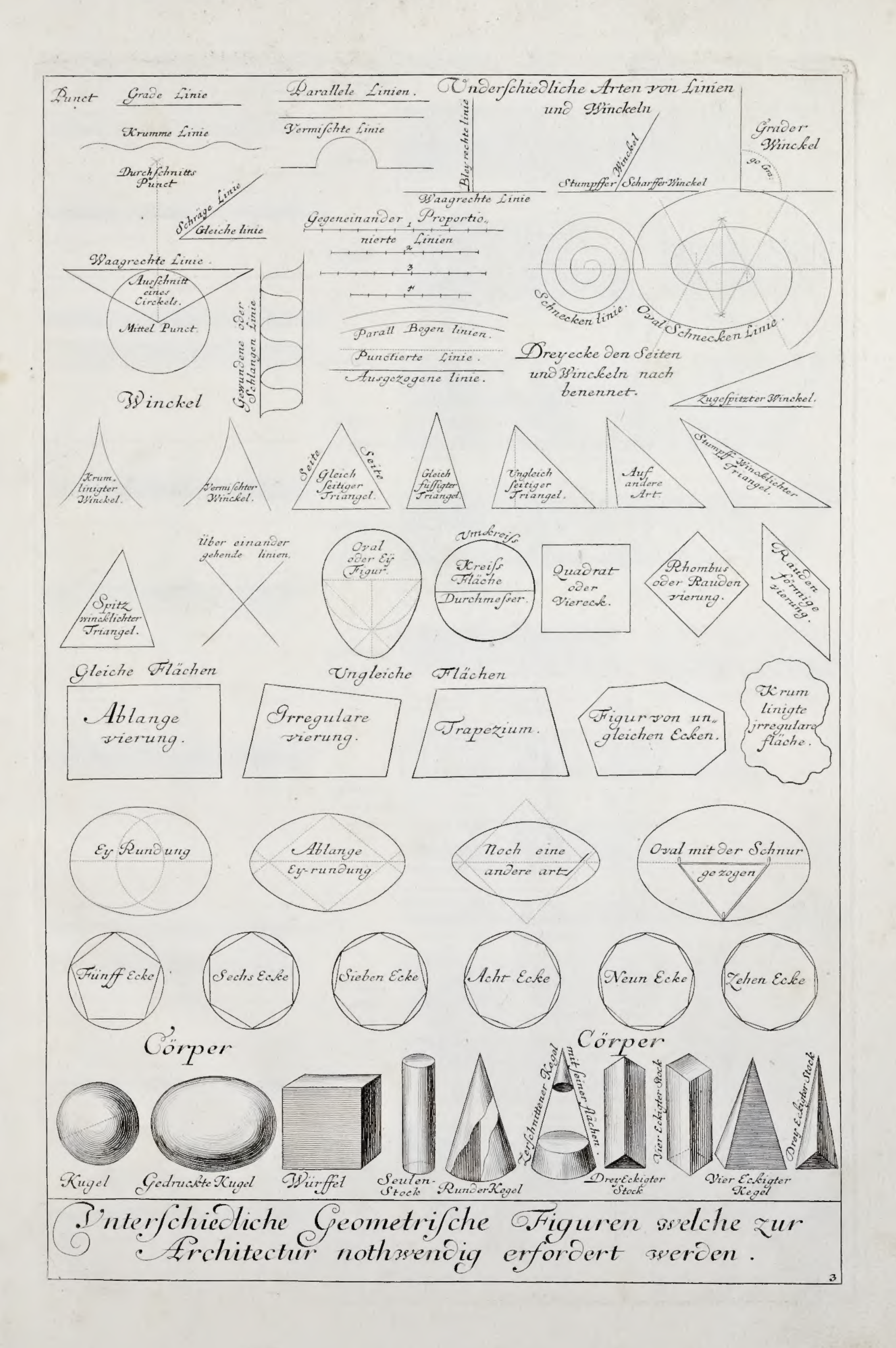




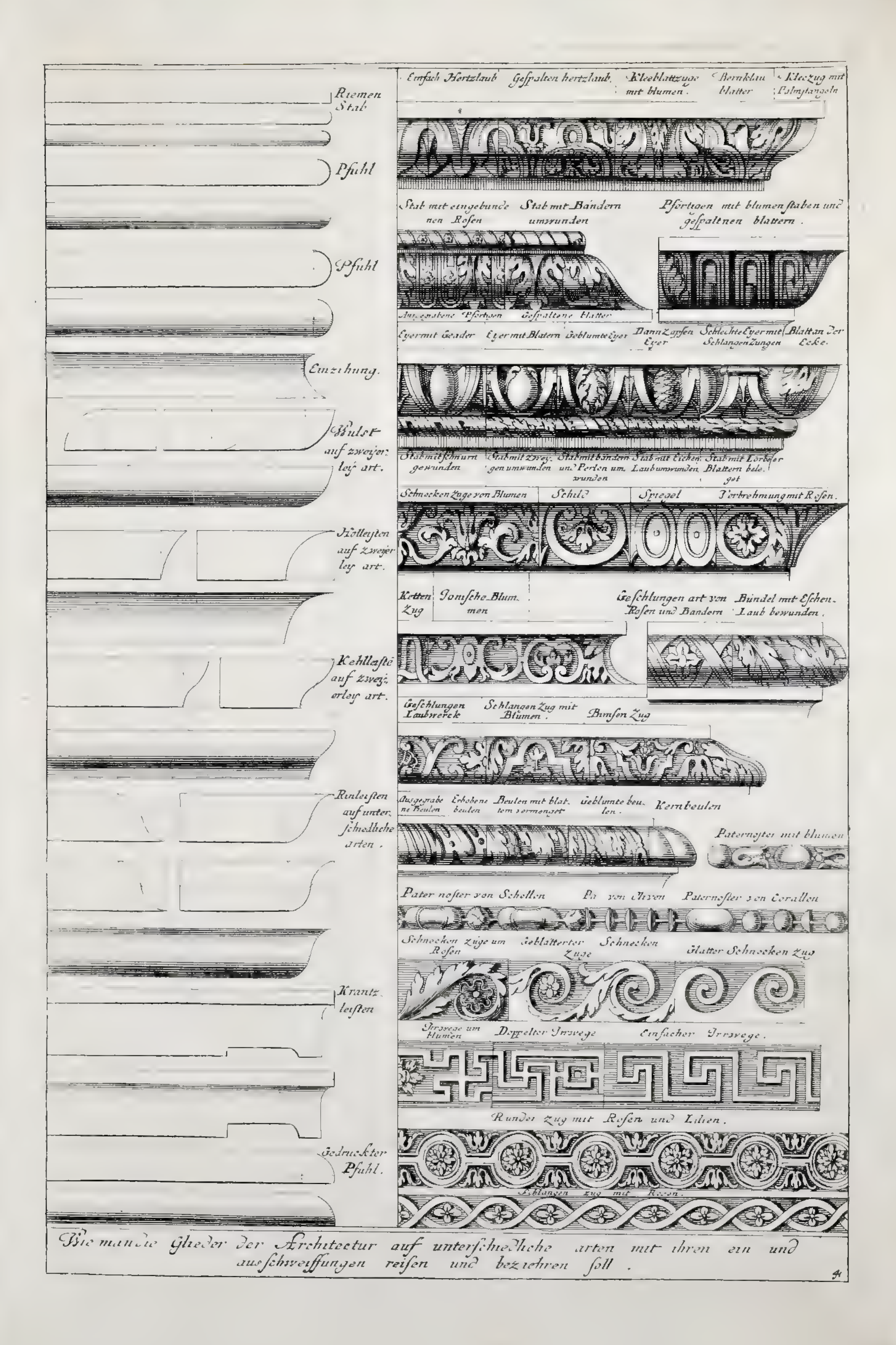
Geneigter – Leſer.

Es iſt nicht nöthig, daß man von dem Altertum und Urſprung der Edlen Bau-Kunſt viel zu melden ſich bemühe; indem ſchon ſo viel vortreffliche gelehrte Leute weitlaufftig davon geſchrieben, auch wie ſelbige zu üben, ihre Gedancken auf das deutlichſte an das Licht gebracht haben: derowegen wolte ich, meines wenigen Orts, dieſe billig zu lobende Kunſt, als die Meiſterin, ſchöner Ordnung und zierlichen Wolſtandes, aus erſt gedachten Urſachen, mit vielen bunten Wort-Farben heraus zu ſtreichen, nicht Anlaß nehmen, auch nicht in dieſer Vorrede, mit langen Reguln zeigen, was einem Baumeiſter wol anſtehe: als welcher, wann er das Werck angreifft, ſeinen Geiſt mit den Händen, und den Zirckel mit der Vernunfft vermählen muß. Kürtzlich aber auf mein Scopum zu kommen; ſo iſt mir von einem Liebhaber dieſer vortrefflichen, und mit andern Künſten verbundenen Kunſt, aufgetragen worden, ein Compendioſes Architectur-Werck, welches in unterſchiedliche Theile kan verfaſſet werden, zu verfertigen: daher ich dann, durch Hülffe des Höchſten, mit dem Erſten Theil, den Anfang gemacht, worin die Principia zur Geometrie, und die 5 Ordnungen der Säulen, ſamt ihren Säulen Weiten gewieſen werden, Verhoffe alſo der geneigte Leſer und Liebhaber werde ſich dieſes gefallen laſſen, maſſen es auf das kürtzeſte zuſammen gezogen, und mit wenigen, doch deutlichen Fundamentis, nach des, durch gantz Italien berühmten Bau-Meiſters J. Bar: v. Vignola, und anderer florirenden Architectorum beſten Reguln verfaſt; woraus die Anfänger, ſonder zweifel, groſſen Nutzen und Vortheil werden ſchöpffen können. In dem andern Theil, welcher nechſtens folgen wird, ſind unterſchiedliche Portale Fenſter Camin Altäre, Bilder-Plinthen, Gatter-Wercke, und dergleichen mehr zu finden. In dem übrigen Theilen, ſo GOTT Leben und Geſundheit verleihen wird, verſpreche ich, unterſchiedliche Grund- und Auf-Riſſe, ſo wol von Vornehmen als gemeinen Häuſſern, Treppen, Grotten,- und Garten-Werck, Orangerien, auch eine ſchöne Art, von Perſpectiven und der Optica, dafern ich nur verſpühren werde, daß der angewandte Fleiß, Lehr-begierige zu Nutz und Danck annehmen werden; jch, meines Orts, werde als denn nichts ermangeln laſſen, mich den Curioſen Liebhaber der Kunſt, ferner recommendirt zu machen.

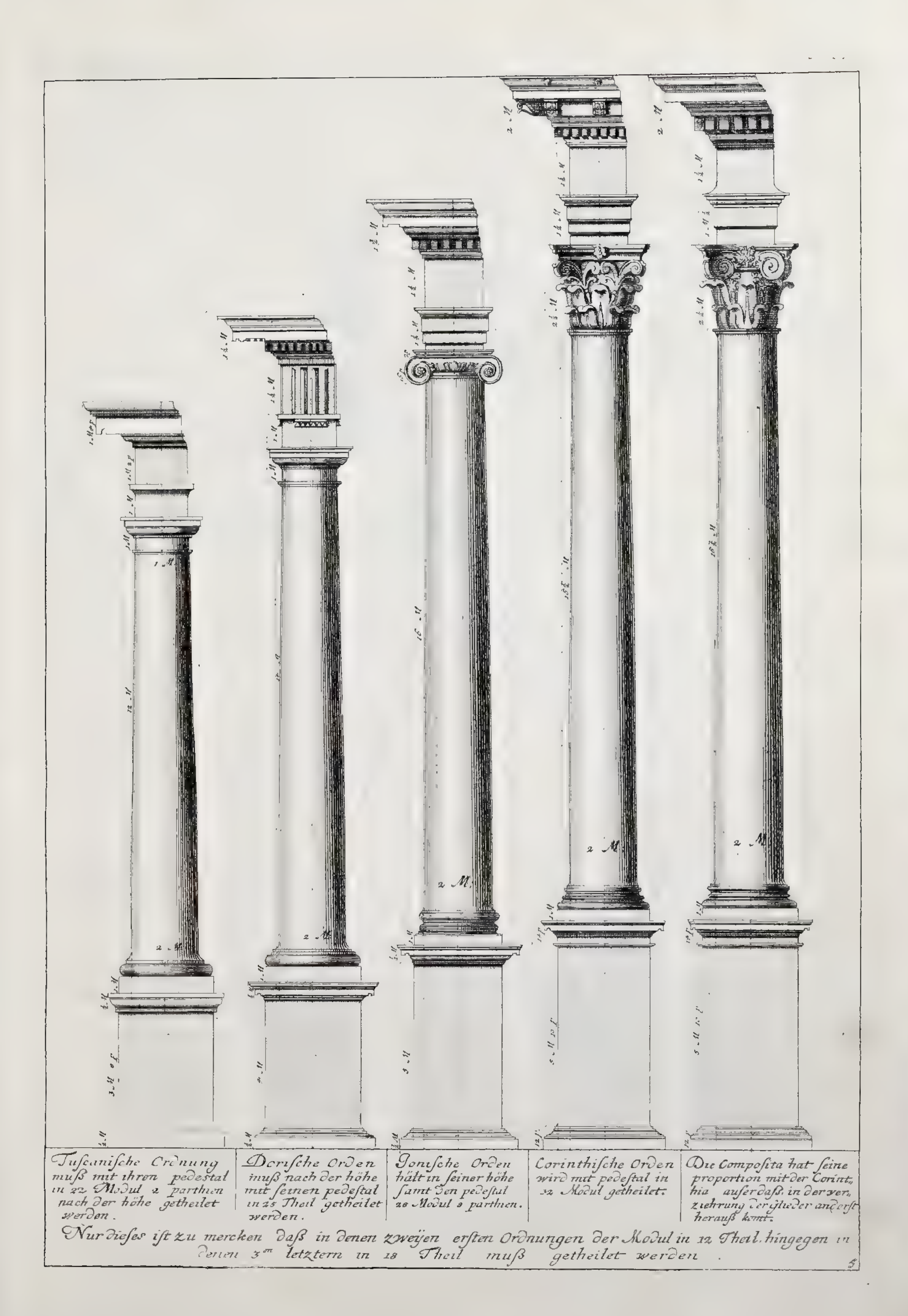
Paul. Decker.



Unterschiedliche Geometrische Figuren welche zur Architectur nothwendig erfordert werden.



Wie manche Glieder der Architectur auf unterschiedliche arten mit ihren ein und aus schweiffungen reisen und beziehren soll.



Tuſcaniſche Ordnung muß mit ihren pedestal in 22 Modul 2 parthien nach der höhe getheilet werden.

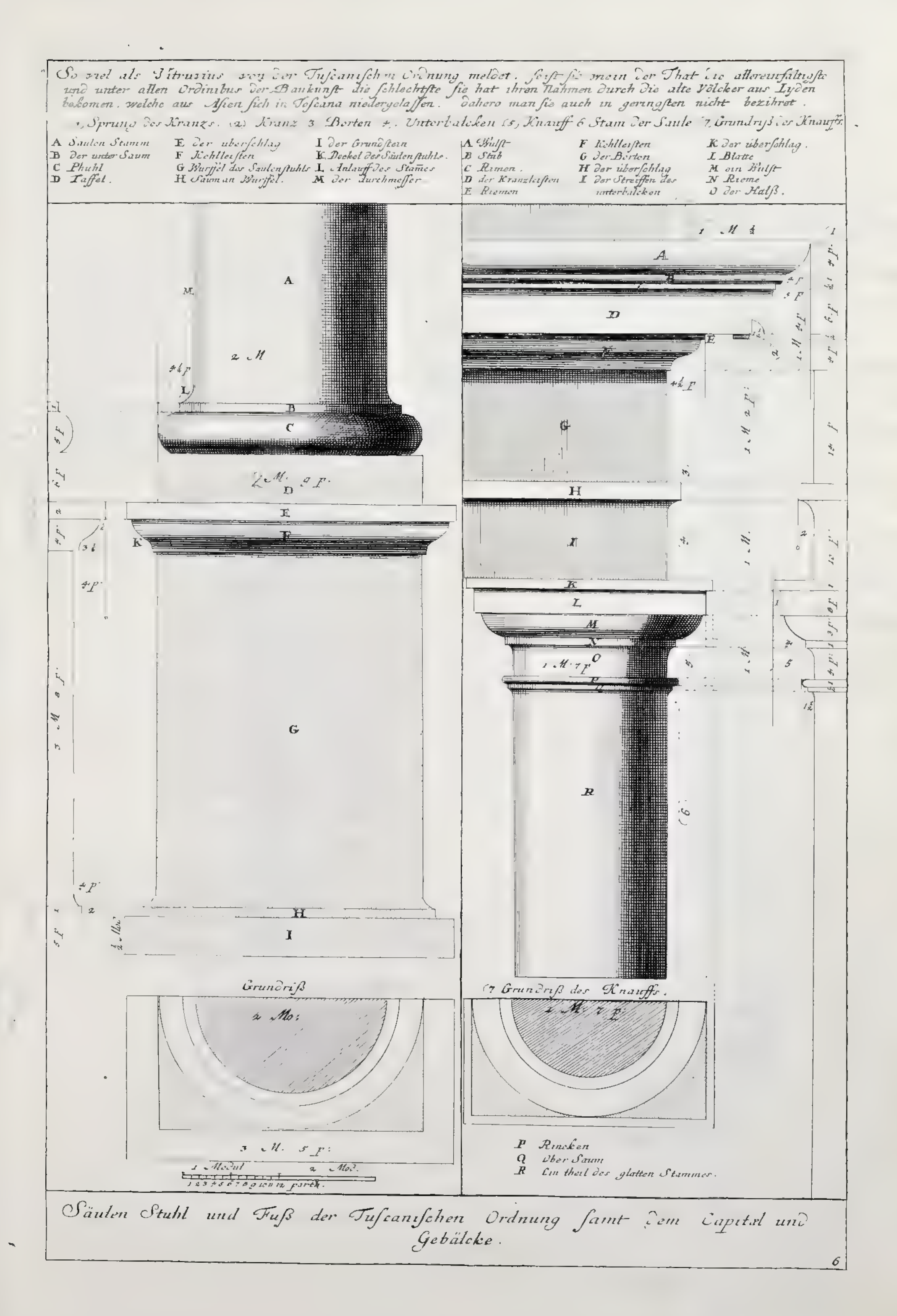
Doriſche Orden muß nach der höhe mit ſeinen pedeſtal in 25 Theil getheilet werden.

Joniſche Orden hält in ſeiner höhe ſamt den pedeſtal 28 Modul 8 parthien.

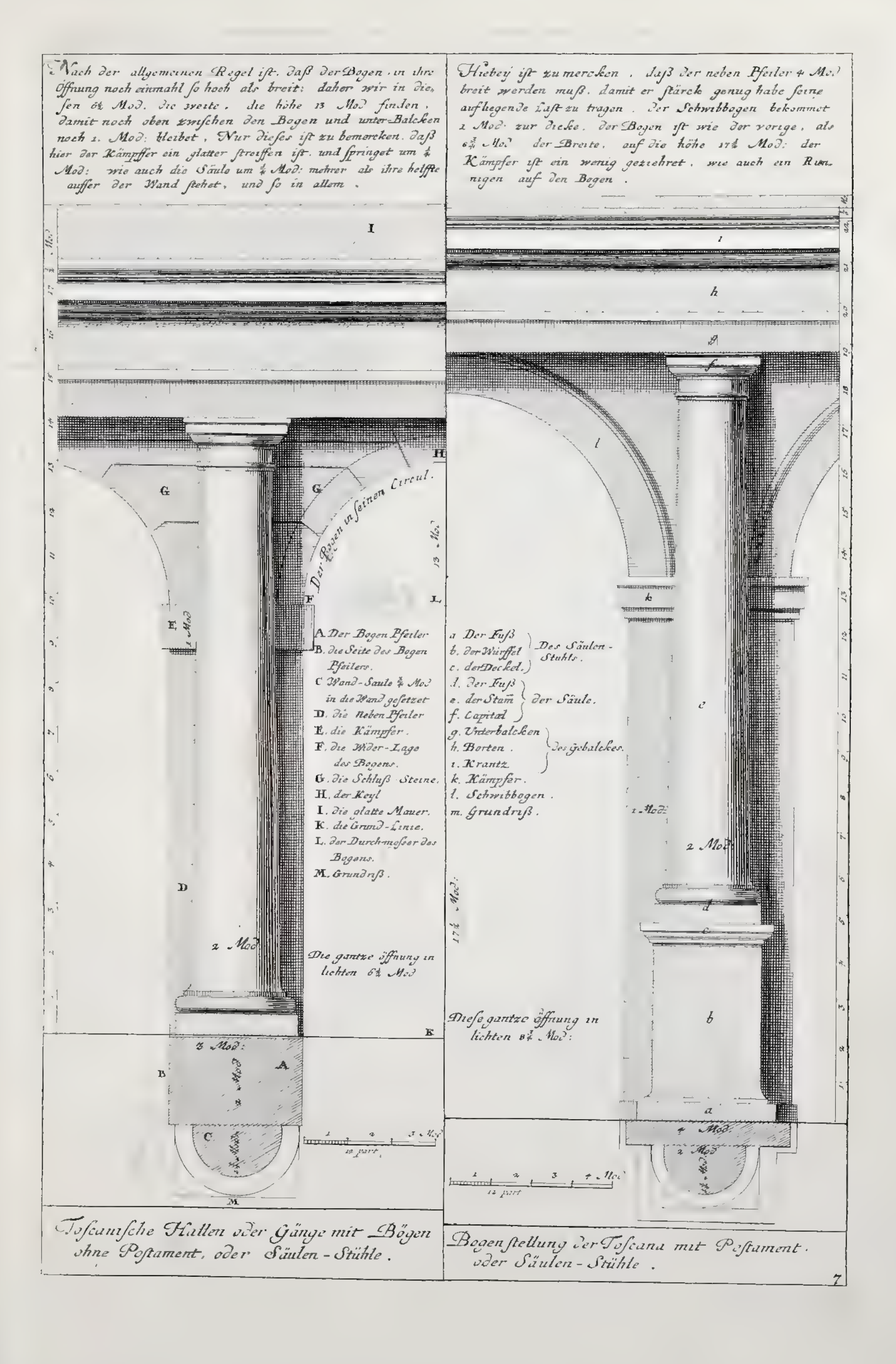
Corinthiſche Orden wird mit pedeſtal in 32 Modul getheilet.

Die Compoſita hat ſeine proportion mit der Corint,hia auſerdaß. in der ver,ziehrung der glieder anderſt herauß komt.

Nur dieſes iſt zu mercken daß in denen zweÿen erſten Ordnungen der Modul in 12 Theil, hingegen in denen 3^{en} letztern in 18 Theil muß getheilet werden.



Säulen Stuhl und Fuß der Tuscanischen Ordnung samt dem Capitel und Gebälcke.

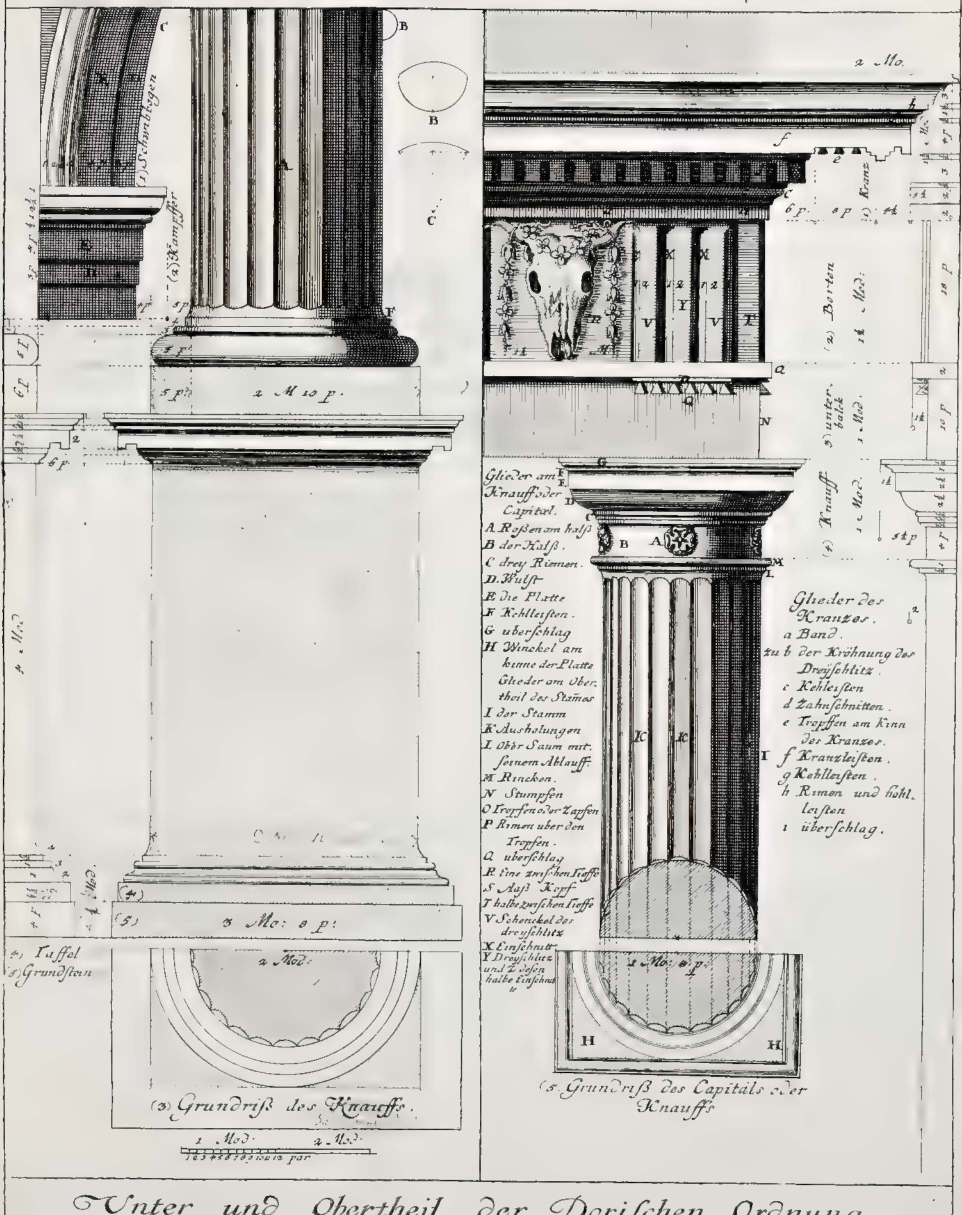


Toscanische Hallen oder Gänge mit Bögen ohne Postament, oder Säulen-Stühle.

Bogenstellung der Toscana mit Postament. oder Säulen-Stühle.

Aus der Antiquitæt haben wir in dieser Dorischen Ordnung kein regulireste Exempel, als das Theatrum Marcelli Einige wollen auch behaubten daß ihren Nahmen von König Doro in Achayen bekomen hätte; dieser soll am ersten einen Tempel von dieser Ordnung in Argos gebauet und der Junoni gewidmet haben, wie solches mit noch schönern beweiß gründen in der Vorrede des 4ten Buchs Vitruvii zu ersehen ist.

A. Aushöhlungen ohne zwischen Stabe. B Ein halber Circul zu den allertieffesten aushohlungen. C. Ein sechstes-Theil vom Circul vor die seichtesten. D Untern und E Obern Streiffen des Kämpffers F. der Anlauff des Stammes.



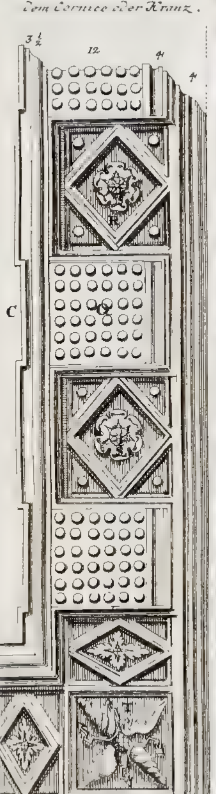
Unter und Obertheil der Dorischen Ordnung.

Dieses Stuck der Dorischen Ordnung ist aus überbliebene Alten Römischen Reliquien genomen, und ein solch Compositum daraus gemacht worden welches eine gute Art, und im Werck wol heraus kommet.

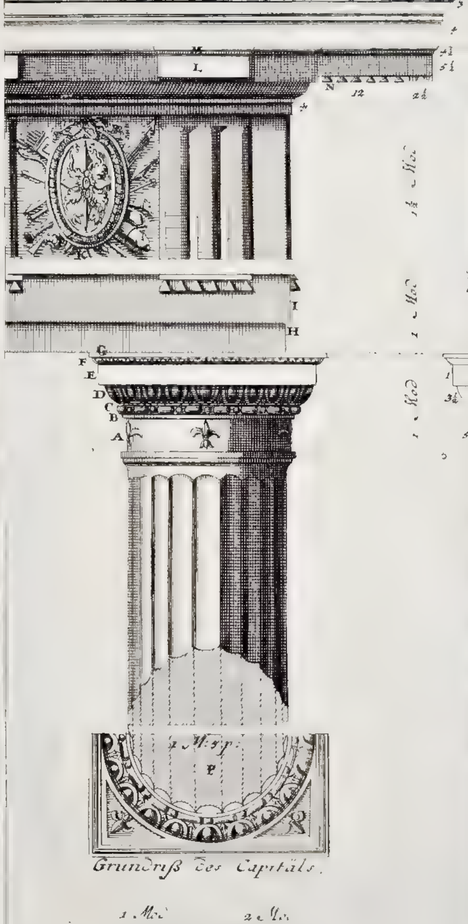
A Hals
B Rimen
C Stab mit Olisen
D Wulst mit Schlangen Eyern
E Streiffen
F Kehlleisten an der Platte mit Hertzlaub.
G Uberschlag
H Unter Streiffen.
I Ober Streiffen
K Schild
L Dilen Kopff
M Ihre Kehlleisten
N Tropfen unter dem Dielen Kopf
O Rinnleisten
P Anweisung wie man die Außholung aus ihren Grundt auff ziehet.

Austheilung der Dransicht des Cornices oder Kranzes welcher zu der neben dran stehenden Figur kommet.

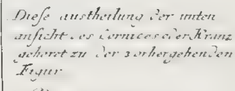
Q Tropfen unter den Dielenköpfen
R Felder von unten zu sehen an dem Cornice oder Kranz.



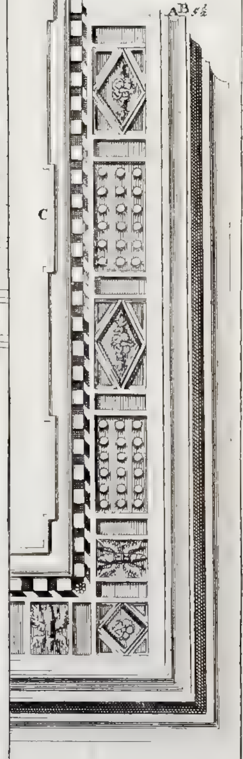
S Einsez Rosen
T Donnerkeyle



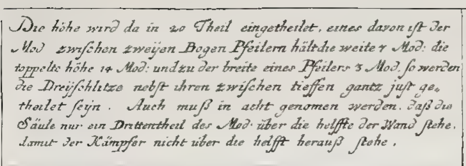
Grundriß des Capitäls.


Diese austheilung der unten ansicht des Cornices oder Kranz gehöret zu der vorhergehenden Figur

A Regen rinne
B Hüten am Kranz
C Der Kopf zum dreyschlitz



Noch ein Dorisch Gebälcke auf andere Art eingerichtet.


Die höhe wird da in 20 Theil eingetheilet, eines davon ist der Mod zwischen zweijen Bogen Pfeilern hält die weite 7 Mod: die toppelte höhe 14 Mod: und zu der breite eines Pfeilers 3 Mod. so werden die Dreÿschlitze nebst ihren zwischen tieffen gantz just ge= theilet seyn. Auch muß in acht genomen werden, daß die Säule nur ein Drittentheil des Mod über die helffte der Wand stehe, damit der Kämpfer nicht über die helfft herauß stehe.

Sonsten werden die Bogen-lauben, mit Säulen-Stühle in 25 theil und ein drittentheil getheilet: wir wollen es aber bey die 25 lassen. Die Pfeiler werden 5 Mod breit. durch welches Mittel die Außtheillung der Dreÿschlitze und zwischen-tieffen, recht herauß kommet, und den Bogen in lichten eine gute Proportion giebt. Die höhe und breite ist wie in dem Riß zu sehen.

A Gespitzte Felder.
B Einsetz Rosen.
C Schwibbogen.
D Dreÿschlitze.
E Schild
F Opfer-Beck.
G Aaß-Kopff

14 Mod. Die hohe

Die gantze offnung im lichten 7 Mod.

2 Mod.

14 Mod.

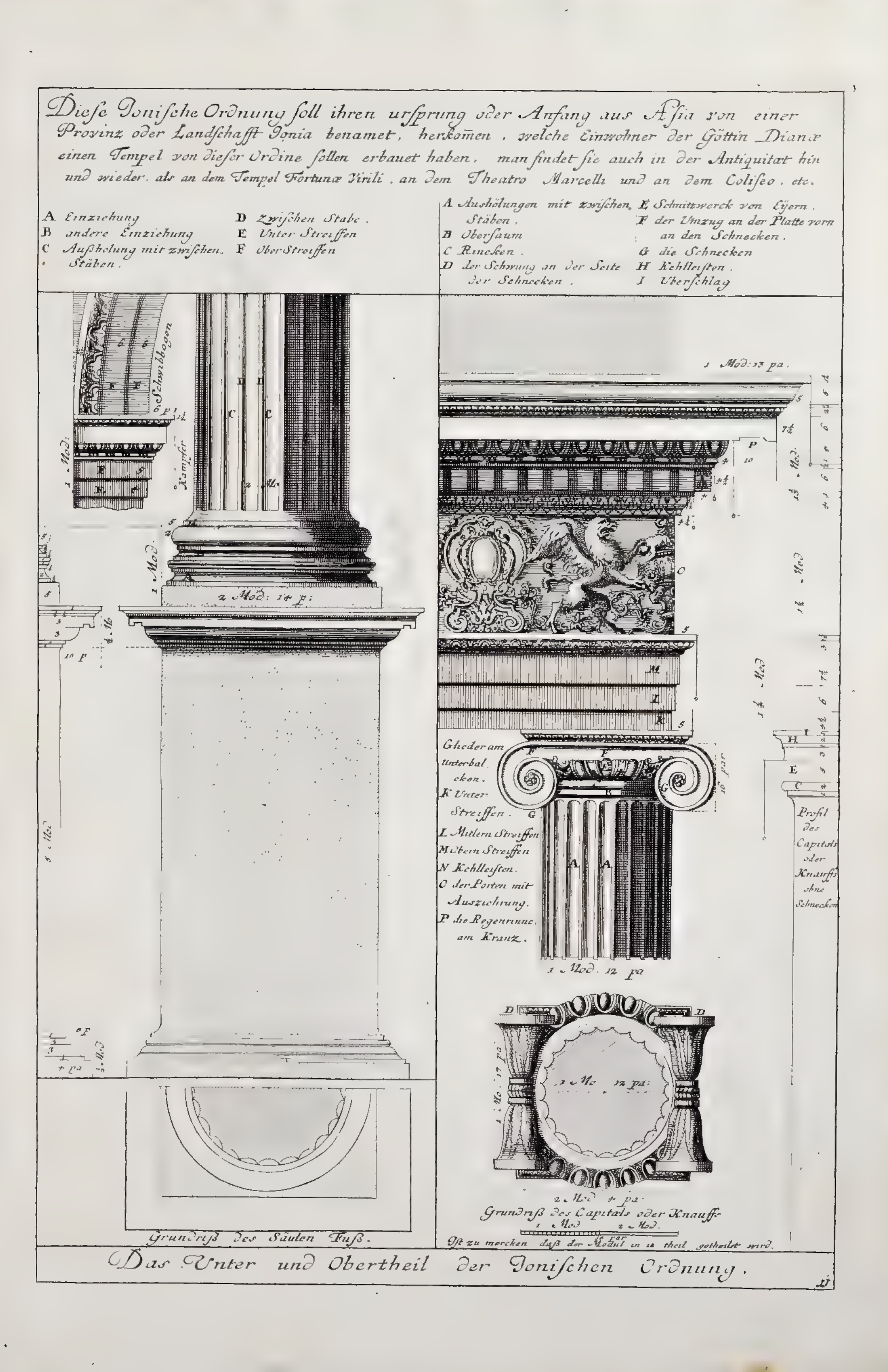
2 Mod.

10 Mod: hat die gantze offnung im lichten.

1 2 3 4 Mod
12 part

Dorische Bogenstellung, ohne Postament oder Säulen-Stühle.

Bogenstellung der Dorica. mit Postament oder Saulen-Stuhle.

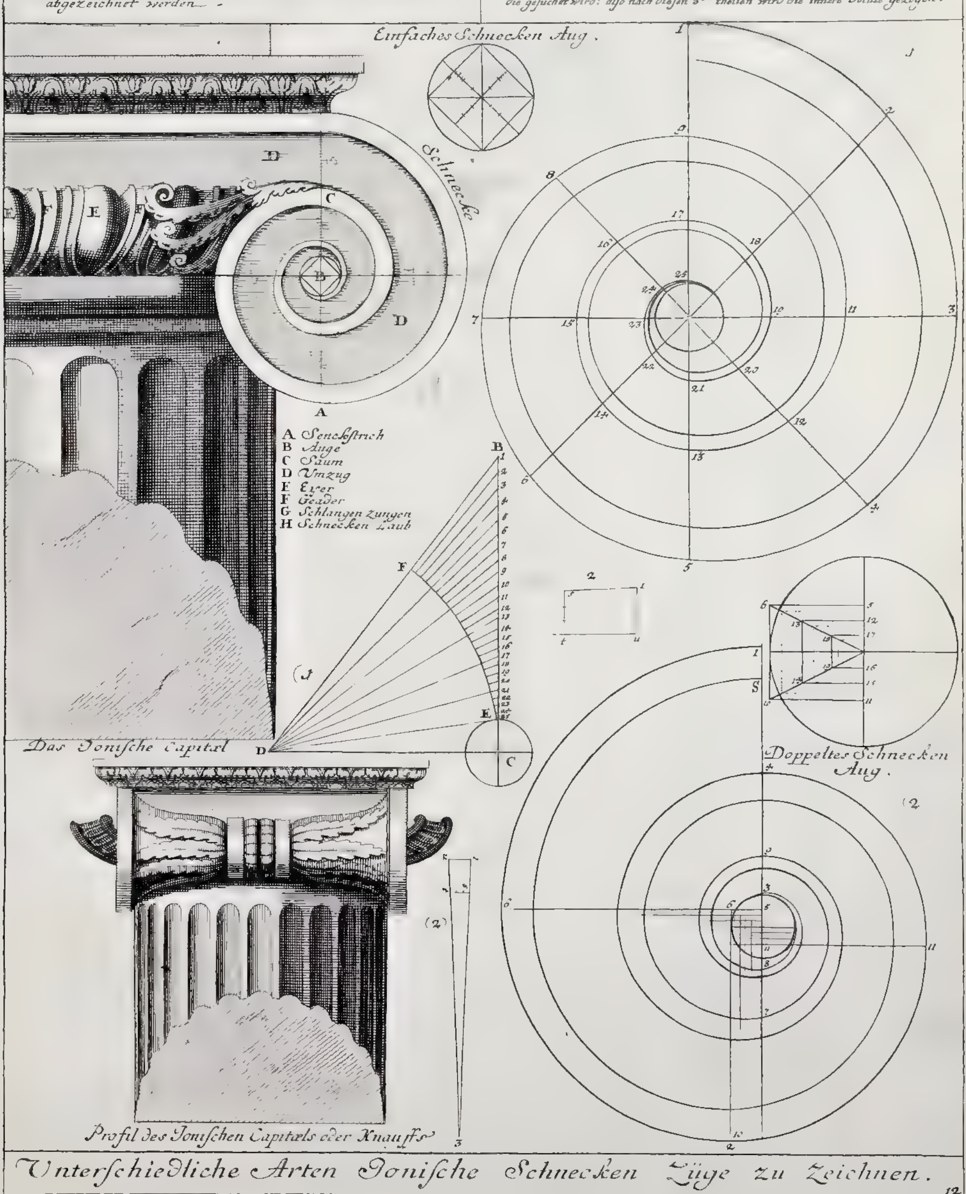


Das Unter und Obertheil der Jonischen Ordnung.

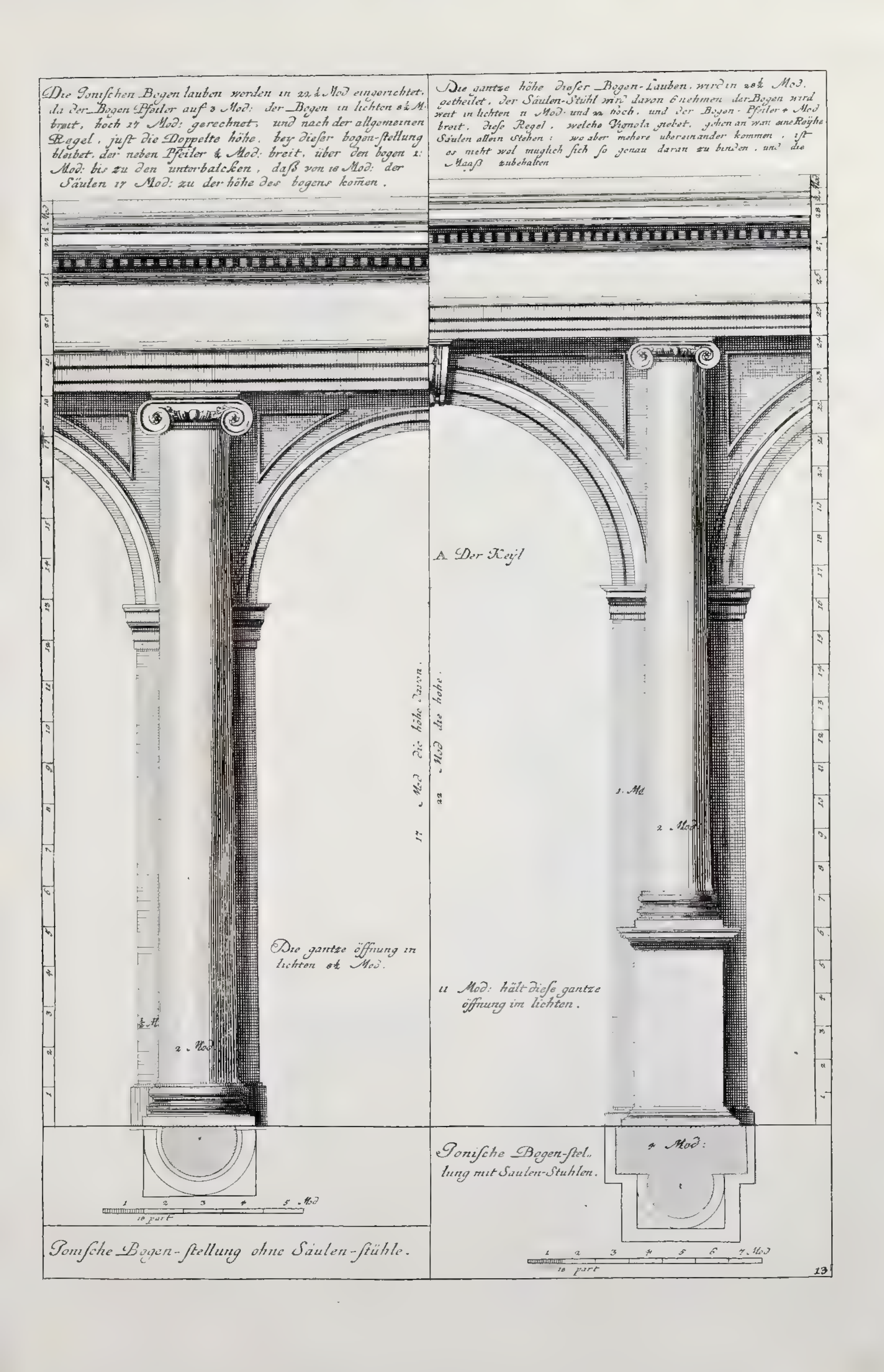
1 Diese Art des Umzugs auf die acht lienien von einen Punct zu dem andern wird man also finden als Z. E. von 1 biß 2 auf solche Weise: Ich setze den Fuß des Circuls in 1 und mache ihn auf biß in den Mittel Punct des Augs, und ziehe durch das Aug einen Bogen, in eben der weite durchschneide ich diesen Bogen, mit einem andern Bogen aus 2 so bekomme ich das Centrum des Bogens 1. 2. in den durchschnitt und so fähret man fort durch alle Puncta.

NB. Der Bogen E F von dem Schnecken Aug C an, biß an die Linie D. B. wird in 6 gleiche Theile, und jeder wiederum in vier getheilet und durch alle diese Puncten aus dem Punct D Lienien gezogen biß an die Lienien C B worauf solcher gestalt alle benöthigte Puncten zu dem Schnecken Zug abgezeichnet werden.

2 Diese Art ist aus Goldmann genommen. Die gantze höhe 1. 2. Theile in zwey theil bey 3 diese gefundene höhe 1 3 theile wider halb in 4. und schneide dieses helffte gleich 5 6 3 7 und diese ferner in zwey theil getheilet, bey 8 so giebt 3. 8 den durchmesser des Schnecken Auges: dieses ferner bey dem Centro des Augs in zwey theil getheillet, giebt der halbmesser bey dem Centro 3. oder 7. 4 3. theille in drey theil dern ein theil sey 9. 3. die übrigen 4. 9. also nimbt die erste Schnecke bey dem ersten umzug 5. 6. an einem jedem viertels Kreiß um den halbmesser um des Schnecken Auges u. s. f. Die mittel Puncte zu dem innern umzuge findet man also, suchet eine Linie die sich gegen den mittel Punct 5. verhalte, wie 3. 8. gegen 3. 1. welches auf solche weise geschehet: machet einen Dreyangel nach belieben daran die Seite 1. 3. so groß sey als 1. 3. und die andere 1. u. gleich der linie des Mittel Punct 5 auf der seite 1 3 nehmet ein stuck ab 5 1 so groß sey als 1 5 u ziehet aus 5 die linie 5 t. Parallele mit 1. u. so wird die linie die vierte proportionirlichste seyn die gesuchet wird: also nach diesen 3en theilen wird die innere Volute gezogen.



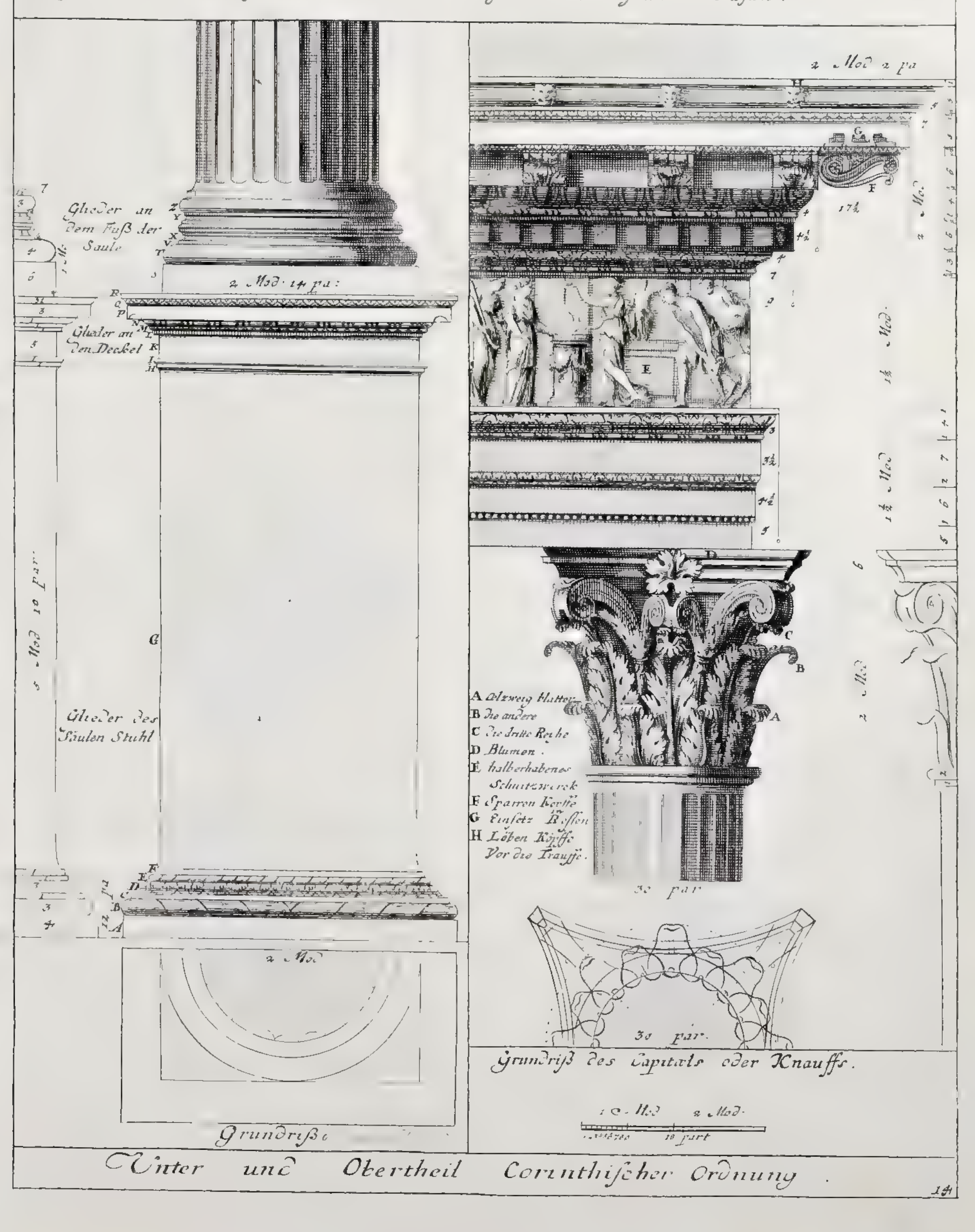
Unterschiedliche Arten Jonische Schnecken Züge zu zeichnen.



Ionische Bogen-stellung ohne Säulen-stühle.

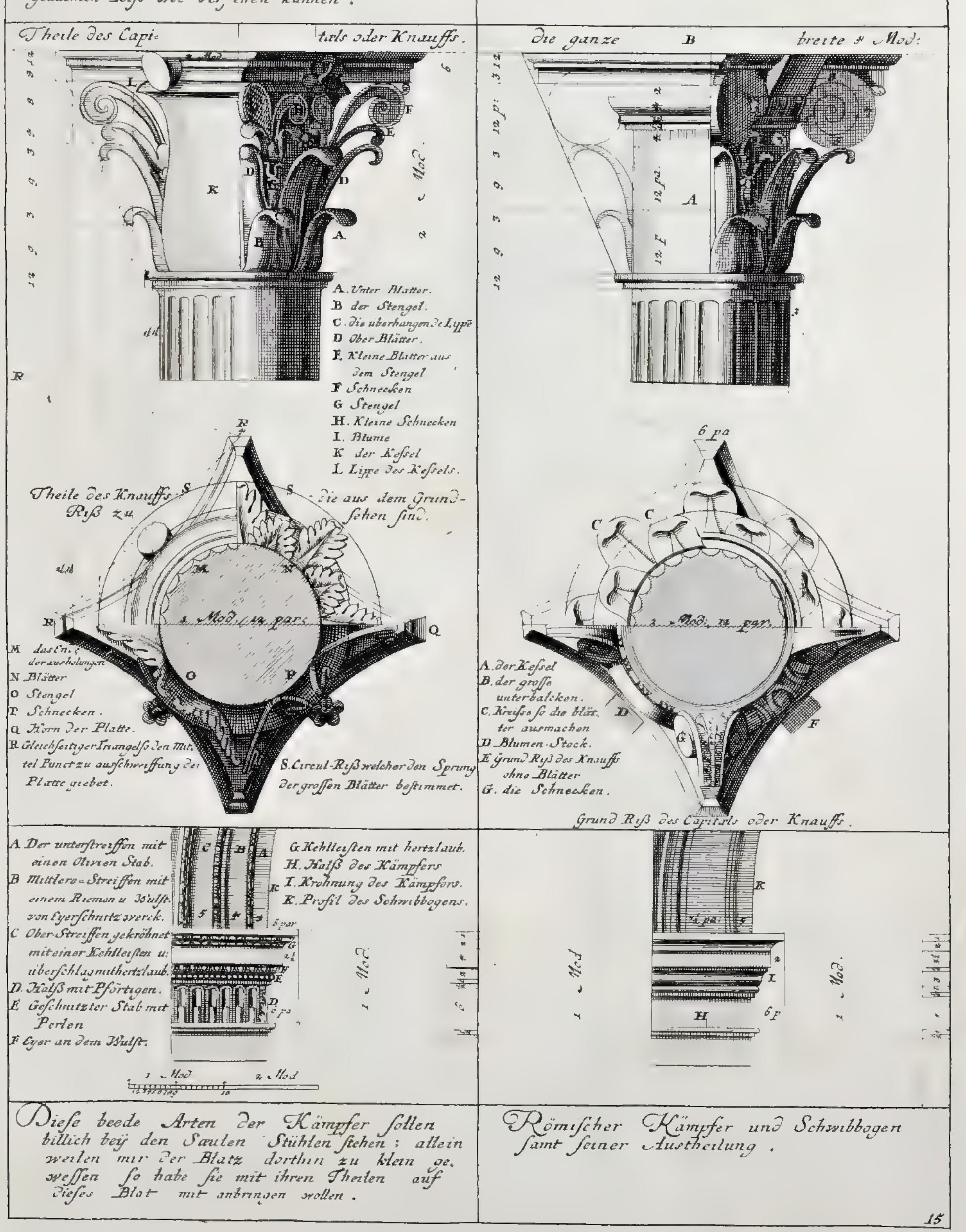
Dieses Capital soll von einer Corinthischen Jungfer herstamen . so nach derselben Todt ihre Saug Amme ein Körblein auf ihr Grab soll gestellet haben , da von ungefähr in mitten denselben eine Wurzel von Bern klau Kraut hervorgesprossen ist , und schwung alsò ihre Blatter um den Korb herum : der Bilthauer Callimachg hat es nach gemacht , und soll durch seine Geschücklichkeit auf die Gedancken eines Capitals nach Vitruvii Meinung wie man solches ausführlicher in seinen 4 B: 1 Cap: lesen kan , komen seyn . wie wol es viele doch vor eine fabel halten , doch ist gewiß daß zu Corintho der hochanselmlichen Stadt Peloponnesi , diese Ordnung zum ersten ist erfunden worden . den man Corinthum nennet . welche unstrittig die allerzierlichste und schönste kan genennet werden .

A Grundstein B. Pfuhl . C. Riemen . Stürtzrinne . E. Stab . F. Saum u: an Lauff an dem Würffel . G. der Würffel . H . Saum und an Lauff oben daruber . I. Stab . K. Halß . L. Riemen . M. Stab . N: Kropffleisten P. Kranzleisten . Q. Kehlleisten . R. uber: schlag . S. Taffel . T. Unter Pfhul . V. Riemen . X Unteroinziehung . Y Obereinziehung . Z . der Ober Pfuhl .



Unter und Obertheil Corinthischer Ordnung .

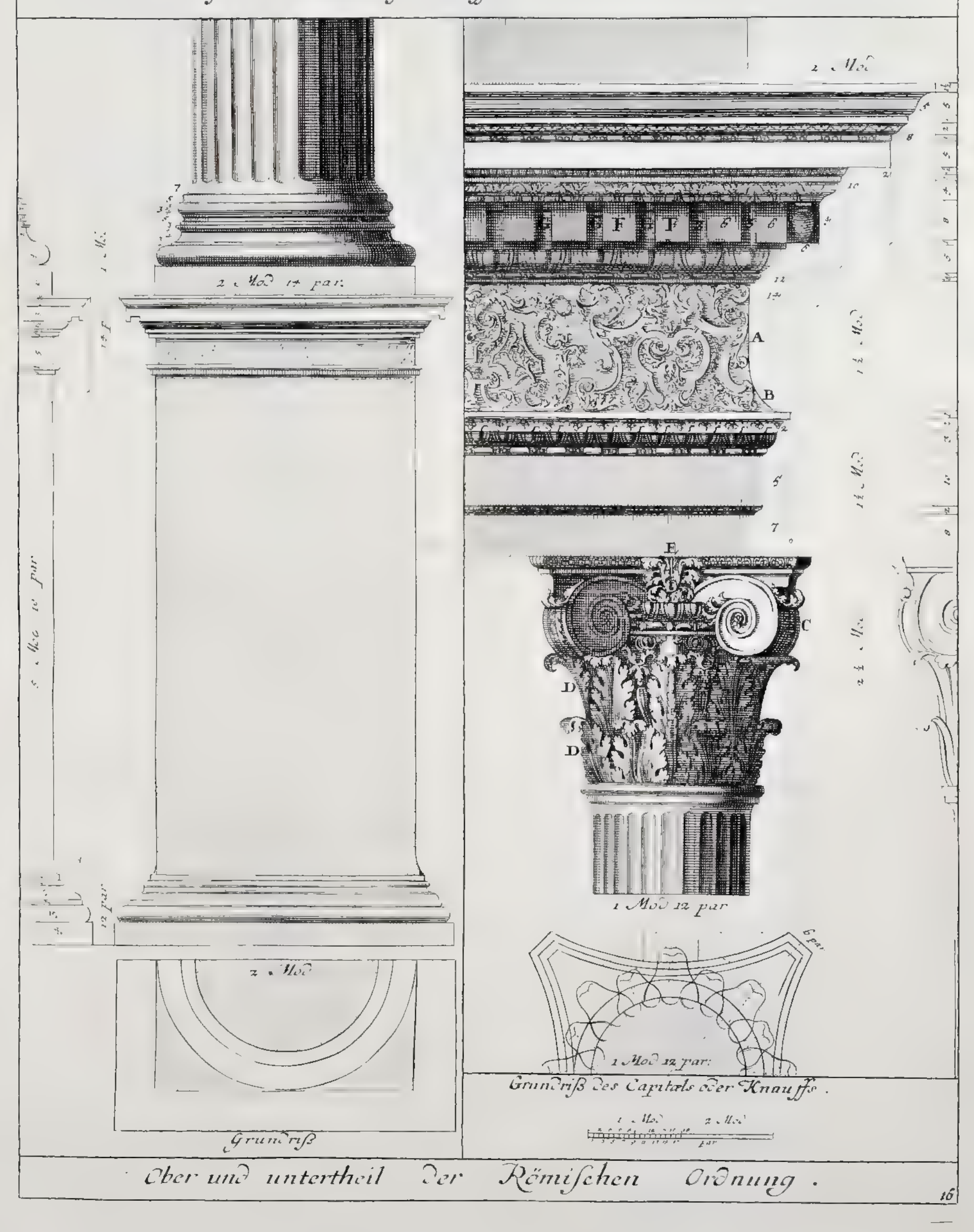
Die maaſe dieſes Corinthiſchen Capitæls, kan man gar leicht durch dieſen Abriß alle finden. die breite des Grundrißes findet man durch ein Quadrat. deſsen durch, meſser 4 Mod: hält. Auf die ſeite beſchreibet man gleich-ſeitige Dreÿecke, als man in der Figur ſiehet. aus der ſpitze R reiſset man R 4 einen Circul Bogen, welcher die aushölung der Platte dienet. In dem Profil findet man die höhe der Blätter, Platte und Schnecken ſtengel. Daß übrige wird man aus obig gedachten Riß wol verſtehen können.	Dieſer Römiſche Knauff wird eben wie der Corint-hiſche aufgeriſſen Nur der einige unterſcheid iſt. daß an ſtatt der Blumen-Stengel welche der Corinthiſche hat hier groſſe Schnirckel nach Ioniſcher Art gebraucht werden. Die Alten Römer haben diß Capitæl aus dem Ioniſchen und aus dem Corinthiſchen zuſamen geſetzet und beede zierrathen inein ander ver-miſchet.



Dieſe beede Arten der Kämpfer ſollen billich beÿ den Saulen Stühlen ſtehen; allein weilen mir der Blatz dorthin zu klein ge-weſsen ſo habe ſie mit ihren Theilen auf dieſes Blat mit anbringen wollen.	Römiſcher Kämpfer und Schwibbogen ſamt ſeiner Austheilung.

Diese Ordnung ist von den Alten Römern erfunden und aus Corinthischer und Jonischer Art Componiret und zusamen gesezet worden. dahero sie Composita, oder Römische Ordnung genennet wird, jhre Glieder sind mehrentheils Corinthisch proportioniret. wie auch das Capital, auser der Schnecken, welcher nach Jonischer Manier eingerichtet, doch giebt er bessere zierlichkeit, wann er mehrer aus einen Oval als aus einer Run. dung gezogen wird.

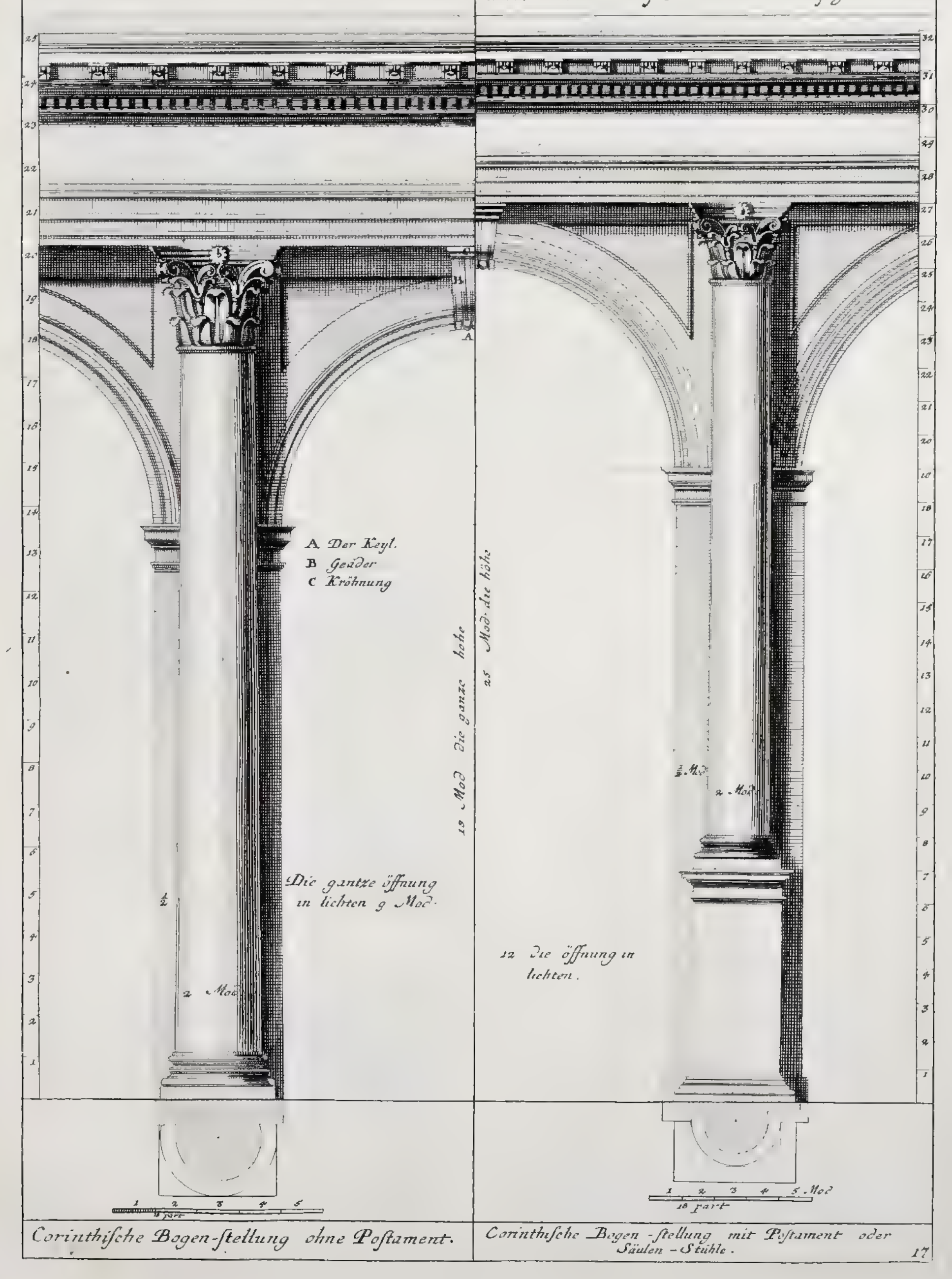
A Lauberzug B Ablauff des Borten an den unter balcken. C Horri Schnecke D Petersilien Blätter E Blume F Zahnschnitt G Jhre zwischen Tieffen.



Ober und untertheil der Römischen Ordnung.

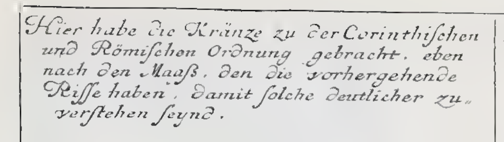
Diese Corinthische Bogen-stellung ohne Säulen-Stühle, werden in 25 Mod: getheilet. wie aus denen Zahlen zu ersehen ist, der Bogen ist in lichten 9 Mod: weit, hoch 19 Mod: und der Bogen-Pfeiler 3 Mod. Dick.

Diese mit Säulen-Stühle Corinthische Bogen-Lauben win so gemacht, Die höhe wird getheilet in 22 gleiche Theil oder Mod: der Bogen in lichten, hat die Weite von 12 und die höhe von 25 Mod: ob die höhe gleich mehr als die Doppelte weite ist, stehet es doch an dieser Ordnung sehr wohl, macht auch daß Werck leicht und lustig.



Corinthische Bogen-stellung ohne Postament.

Corinthische Bogen-stellung mit Postament oder Säulen-Stühle.

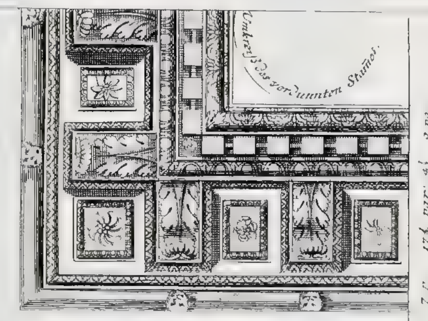


Hier habe die Kränze zu der Corinthischen und Römischen Ordnung gebracht, eben nach den Maaß, den die vorhergehende Risse haben, damit solche deutlicher zu verstehen seynd.

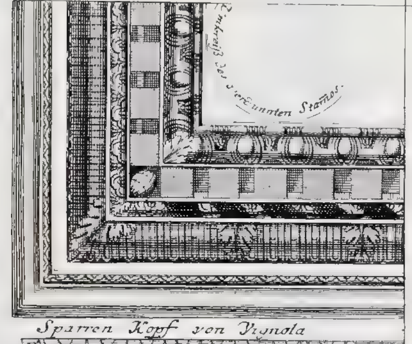
Die Corinthischen und Römischen Blätter habe hier nach Goldmanns art gezeichnet; solche aber in den Mod: von Vignola eingerichtet. daß übrige wie dieselben müssen gerissen werden, wird alles deutlich aus denen Rissen zuverstehen seyn: verhoffe also daß mit mehern umstehnden davon zu reden nicht nöthig seyn wird.



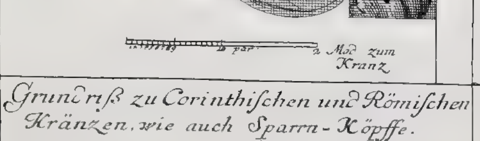
Deckenriß des Corinthischen Kranzes.

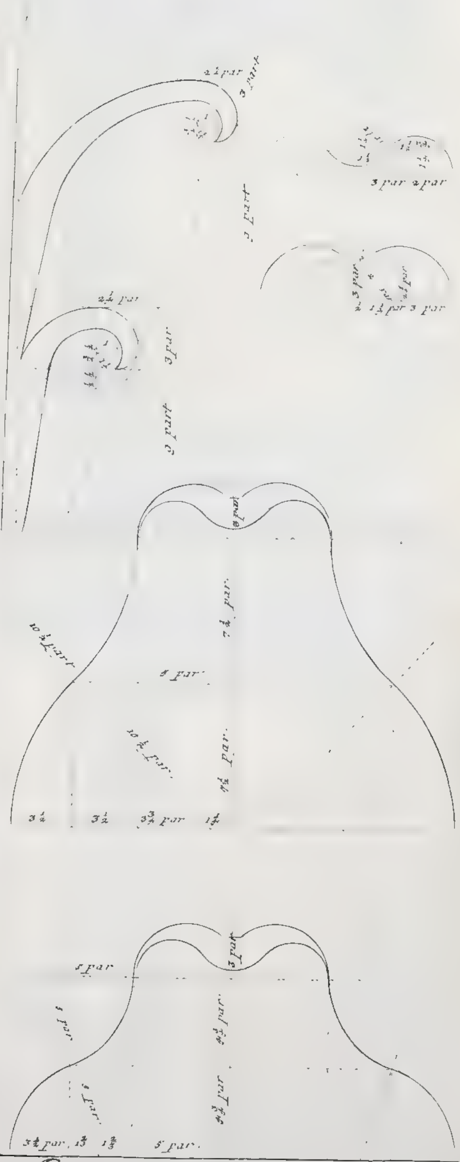


Deckenriß des Römischen Kranzes



Sparren Kopf von Vignola





Grundriß zu Corinthischen und Römischen Kränzen, wie auch Sparrn-Köpffe.

Außtheilungen zu Corinthisch und Römischen großen und kleinen Blättern.

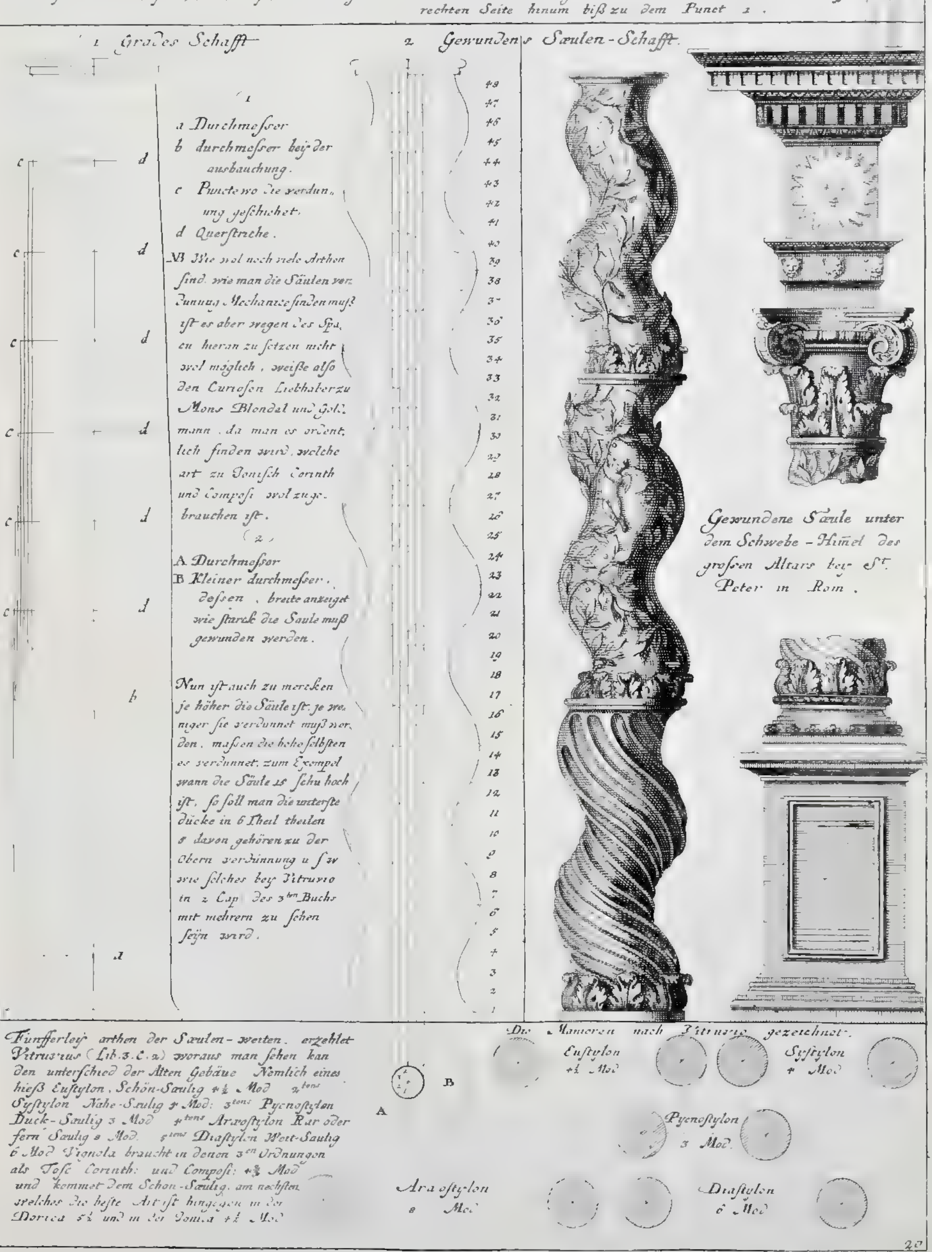


Weil nun von dieser art Säulen auf ein ander zu stellen, wenig Architecti geschrieben. so habe hiermit nach Vignola seiner Proportion zwey Säulen weiten über einander stellen wollen. einen versuch gethan, nemlich die Dorica auf die Doscanæ. damit aber die Dryglyphen und zwischen Spacia der obern recht aus getheilet möchten werden. so habe der untern öffnung 8 Mod: geben der obern 10 Mod: kommet alsonach der Rechnung ⅘ Mod: von der untern Säulen Diecke der obern zu.

Diese art habe nach Goldmann genommen. welche eben so zu verstehen ist: als die untere Säulen Diecke theilet Er in 4 theile 3 theil giebt Er der obern zu. die öffnung des untern Bogens aus einen Mittel zu dem andern hält 12 Mod: die obere 16 Mod: daß andere wird alles aus dem Rieß deutlich zu verstehen seyn.

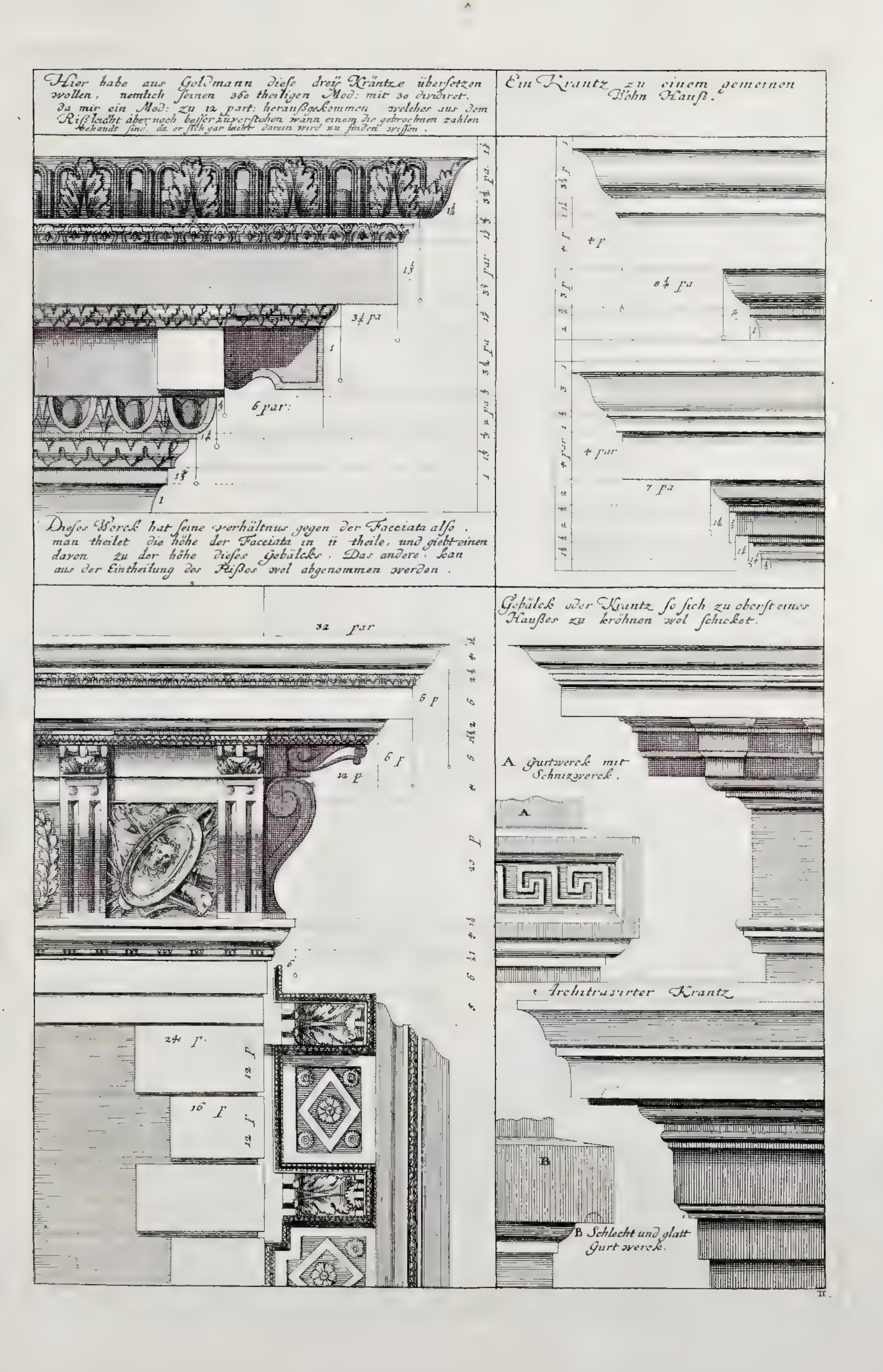
Wann die hohe von der gantzen Säulen genommen. so theilet man dieselbe in 3 gleiche theile. bey den mittlern. als bey b. ziehet man einen Circkul da man einen Perpendicul von der obersten verdünnung auf gedachten Circul fallen läst. nach diesen kan man 6 gleiche lienien d. überquer ziehen. und von den obern verdünten lienē an. theilet man unten den Circul in 6 kleine theile. von denselben werden die c fort gezogen. wie der Riß ausweisset. dieses ist die leichteste art in Toscan: und Dorischer ordnung.

Die art der gewunden Säulen. werden so gemacht. man theilet einen Circul in 8 gleiche theil und ziehet aus allen Puncten, mit der Axe der Säulen Paralell-Lienien. welch in 48 theile muß getheilet werden. durch Lienien. welche quer und perpendicular. durch die Axe gehen. Nur ist zu mercken. daß die zahlen 1.2.3.4. in den kleinen Circul darum gesetzt sind. daß die Ordnung des ersten halben umzugs der gewunden Linie anzudeuten. welche unten an der Mitte anfangen und nach der Ordnung der zahlen durch die Correspondirende Durchschnitts Puncten gehen muß: hernach gehet man immer einen gantzen umkreiß des kleinen Circuls durch, biß zu oberst. danur wiederum eine halbe umwündung kommet. von dem Punct 4 an auff der rechten Seite hinum biß zu dem Punct 1.



Fünfferley arthen der Säulen-weiten. erzehlet Vitruvius (Lib.3.C.2) woraus man sehen kan den unterschied der Alten Gebäue Nemlich eines hieß Eustylon. Schön-Säulig 4½ Mod 2tens Systylon Nahe-Säulig 4 Mod: 3tens Pycnostylon Dick-Säulig 3 Mod 4tens Araeostylon Rar oder fern Säulig 8 Mod. 5tens Diastylon Weit-Säulig 6 Mod Vignola braucht in denen 3en Ordnungen als Tosc Corinth: und Composi: 4⅔ Mod und kommet dem Schon-Säulig. am nechsten welches die beste Art ist hingegen in der Dorica 5½ und in der Ionica 4½ Mod


Der
CIVIL BAU
KUNST
anderer Theil.
Nürnberg
Verlegt und zu
finden bey
Joh. Christoph Weigel
Kunsthändlern.
P. Decker inv. et del.

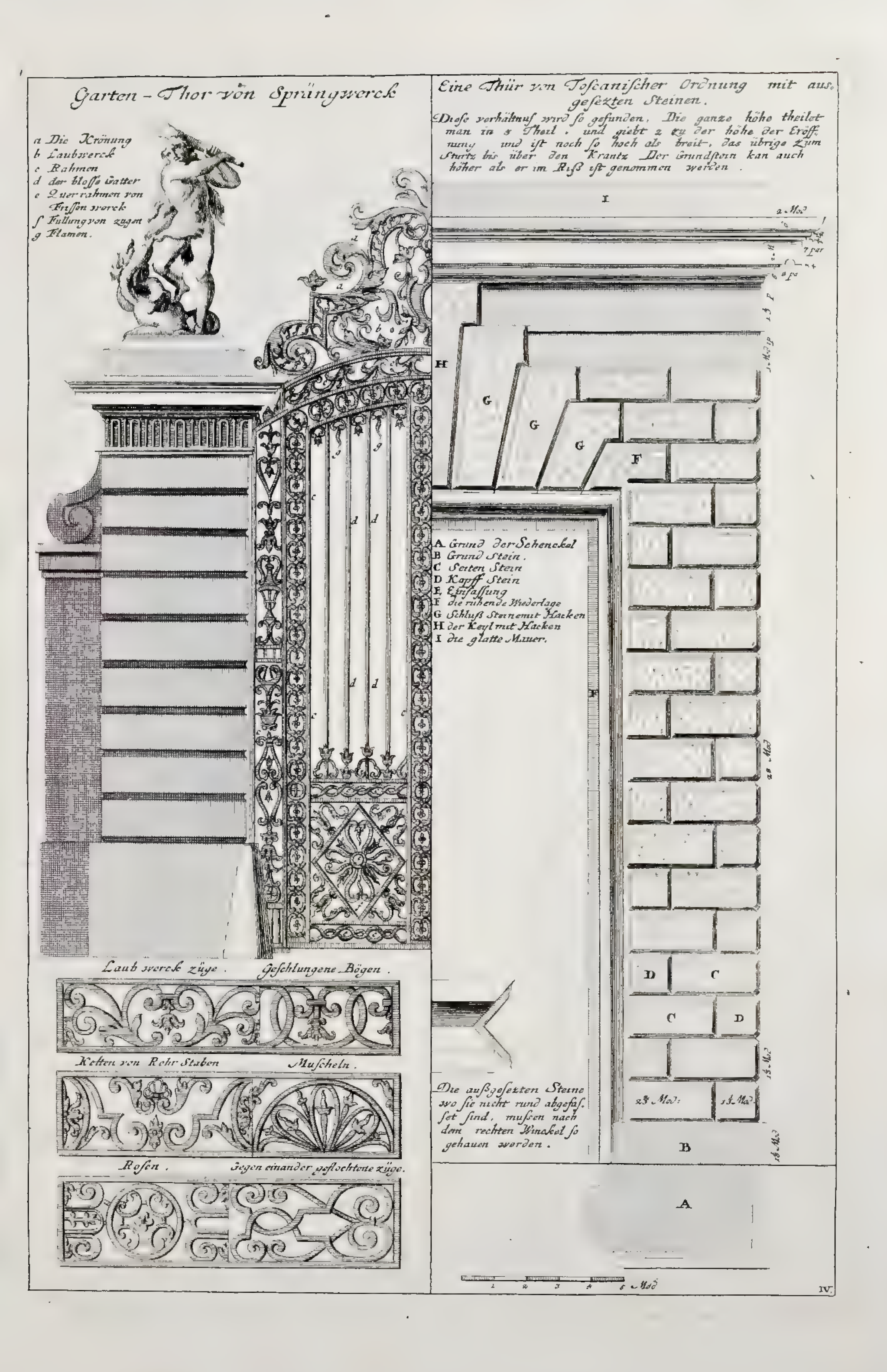


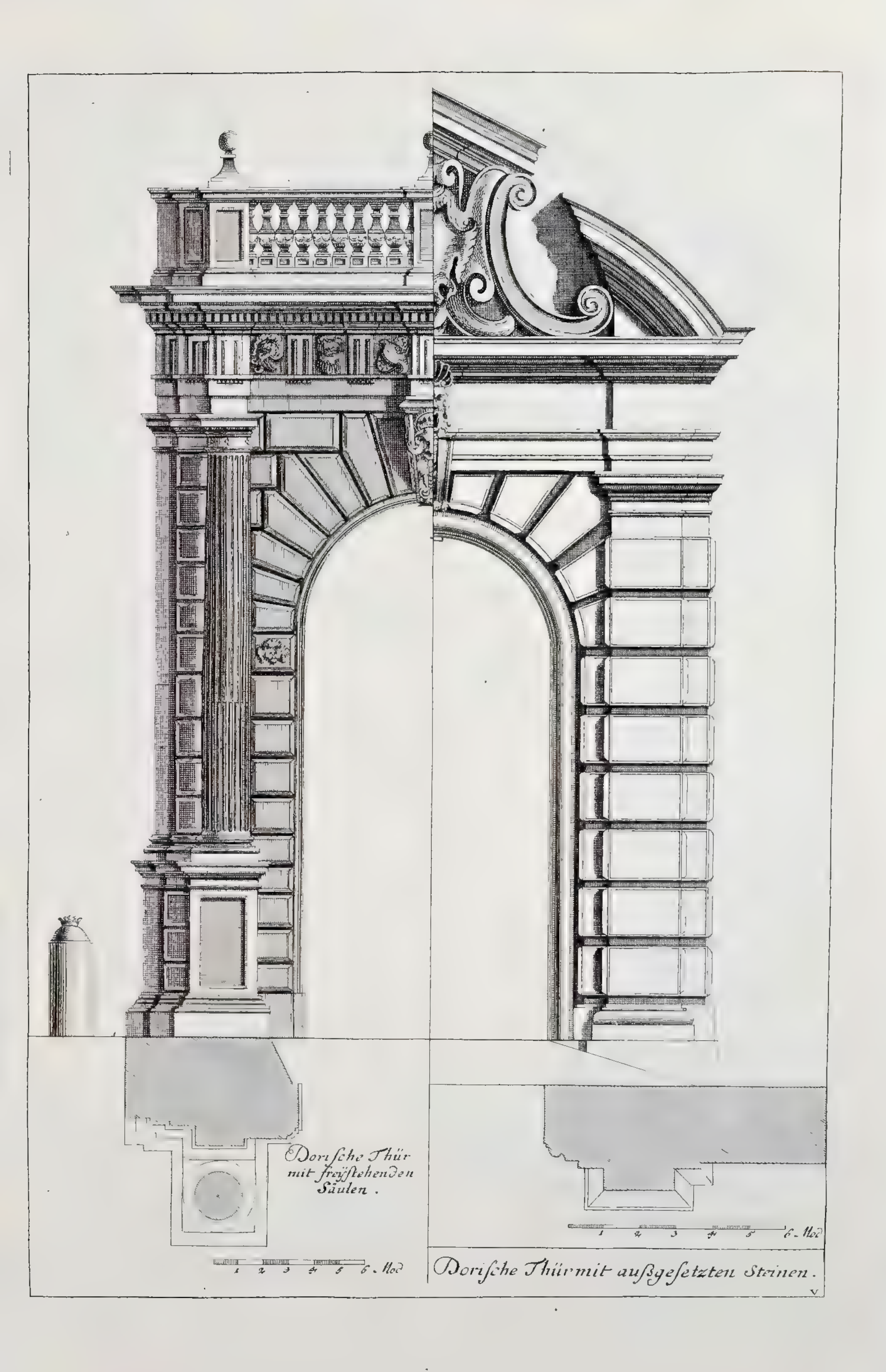
Hier habe aus Goldmann diese dreÿ Kräntze übersetzen wollen, nemlich seinen 360 theiligen Mod: mit 30 dividiret. da mir ein Mod: zu 12 part: heraußgekommen welches aus dem Riß leicht aber noch besser zuverstehen wann einem die gebrochnen zahlen bekandt sind. da er sich gar leicht darein wird zu finden wissen.
6 par:
Dieses Werck hat seine verhältnus gegen der Facciata also. man theilet die höhe der Facciata in 11 theile, und giebt einen davon zu der höhe dieses Gebälcks. Das andere, kan aus der Eintheilung des Rißes wol abgenommen werden.
Ein Krantz zu einem gemeinen Wohn Hauß.
7 pa
32 par
Gebälck oder Krantz so sich zu oberst eines Haußes zu kröhnen wol schicket.
A Gurtwerck mit Schnitzwerck.
A
Architravirter Krantz
B
B Schlecht und glatt Gurt werck.

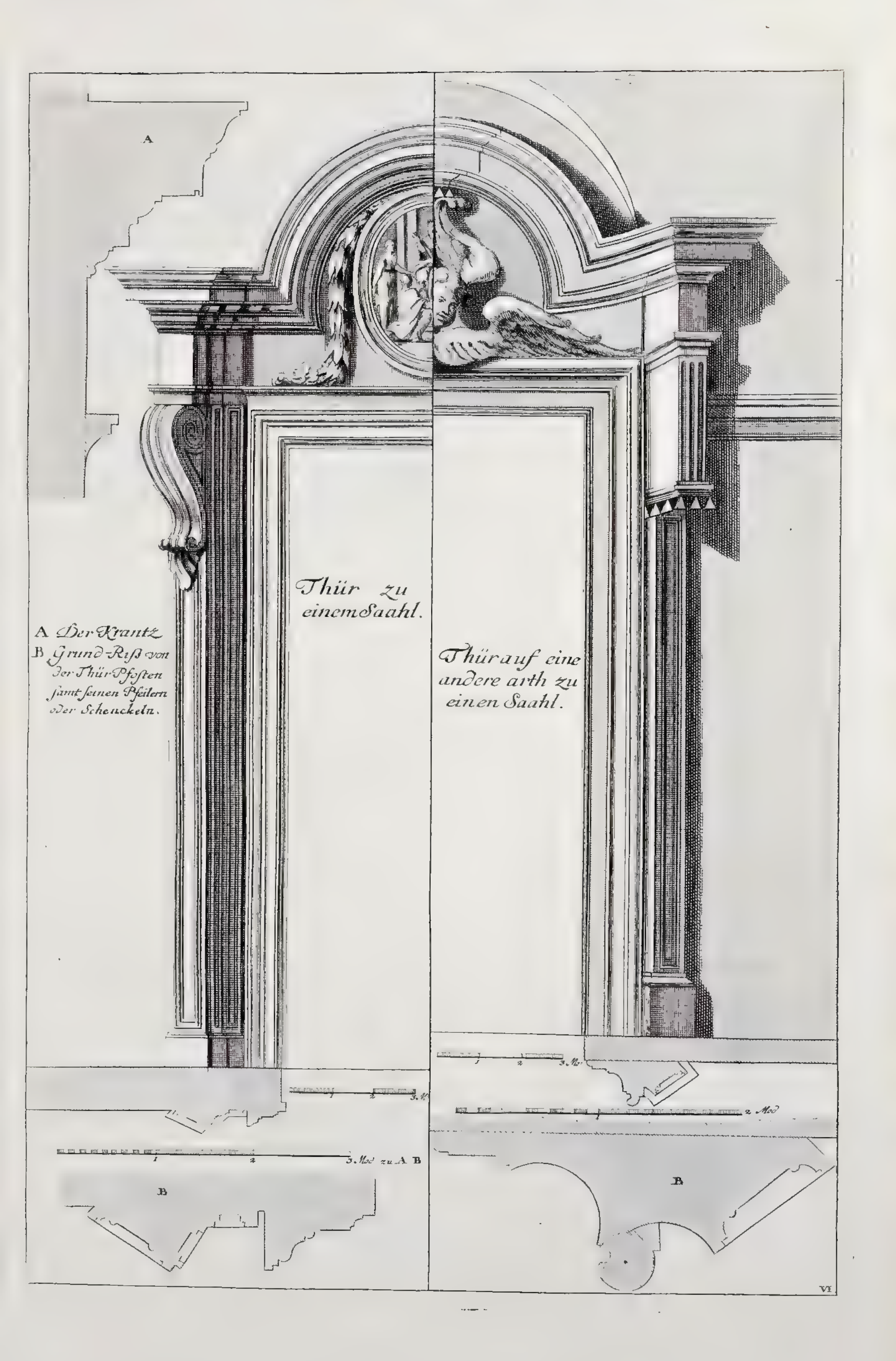


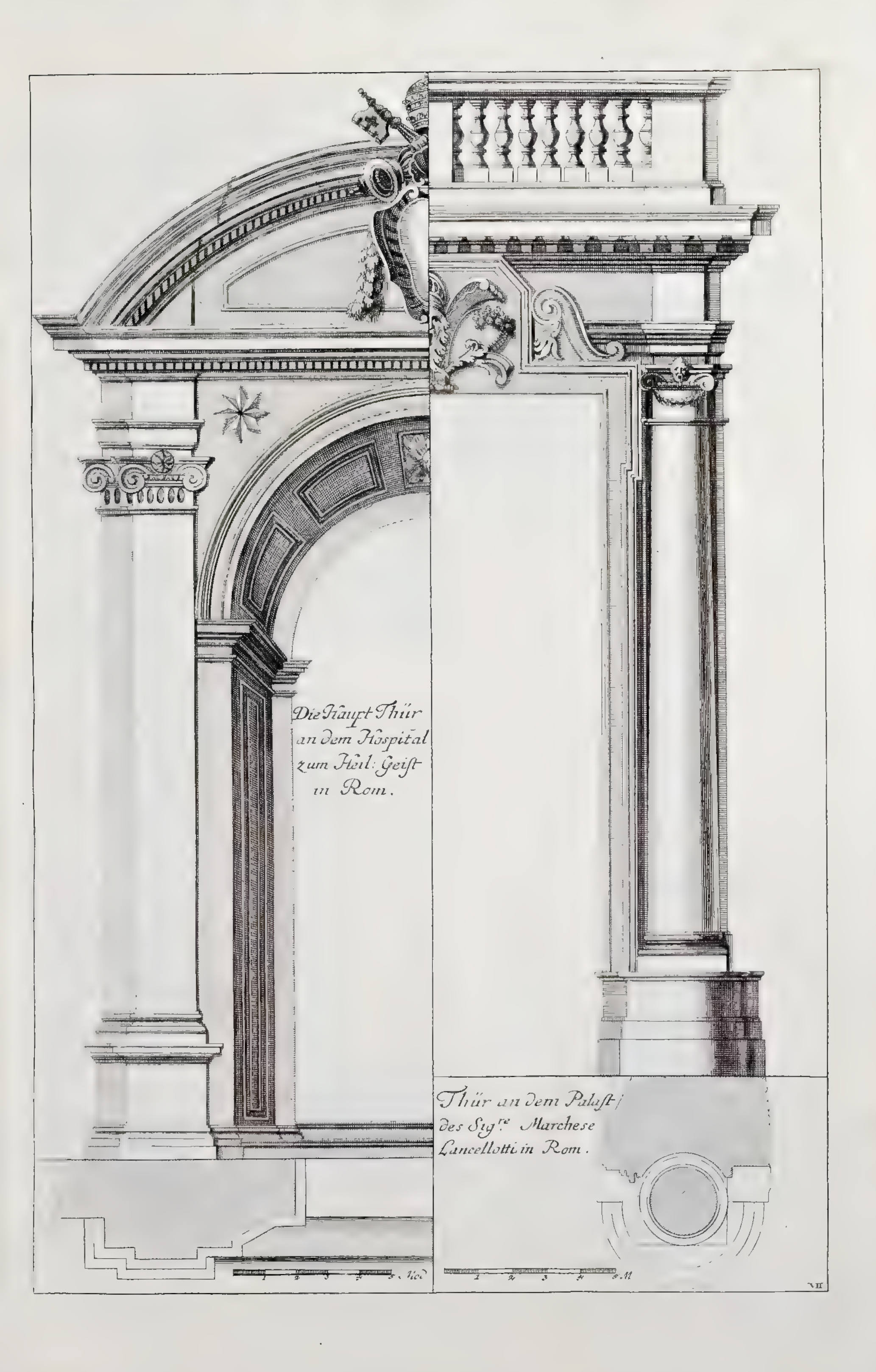
Von denen Geländer-Docken. finde daß gar wenig Authores als nur Goldmann und Daviler davon geſchrieben. da es doch eines von denen nötigſten Theilen ein Gebäude damit auß zu ziehren; wie wol in dem Alterthum uns nichts davon uber geblieben. auſser daß Vitruvius das Wort Podium als eine Lehn-Mauer bemercket, welches daher etwas mehr oder weniger als 3 Fuß betragen kan. verſtanden werden, es mag alſo daher das Gebäude ſeyn. ſo hoch es immer will. Damit ich aber dieſen Riß erlautere. ſo habe mit kurtzem nach denen 5 Ordnungen dem kleinen ebenmaß als kleine Säuligen vorzeichnen wollen, ihre Proportion belaufft ſich auf 22 bis 25 zoll. und kan der hohe etwas wenigers als den dritten theil des Bauchs halten, die ſtarckſten kōnen $\frac{2}{5}$ und an den zarthen $\frac{3}{5}$ der hohe von der ganzen Docken betragen. der unter Saz muß eben ſo breit ſeyn: Daß andere kan als die Außbauchung vermog einer guten zeichnung geſchehen, nur ist zubemercken. daß allezeit zwiſchen 2 Bäuchen ſo viel Spacium bleibt, als der Halß dick ist. Die geſchlungenen Gelander ſchicken ſich wol an die Treppen. u. muſſen wegen ihrer zahrtlikeit wie die Docken von harten Steinen gearbeitet werden, an ſtatt deſſen kan man ſie auch von ſpreng oder Eiſen-Werck machen.

III.

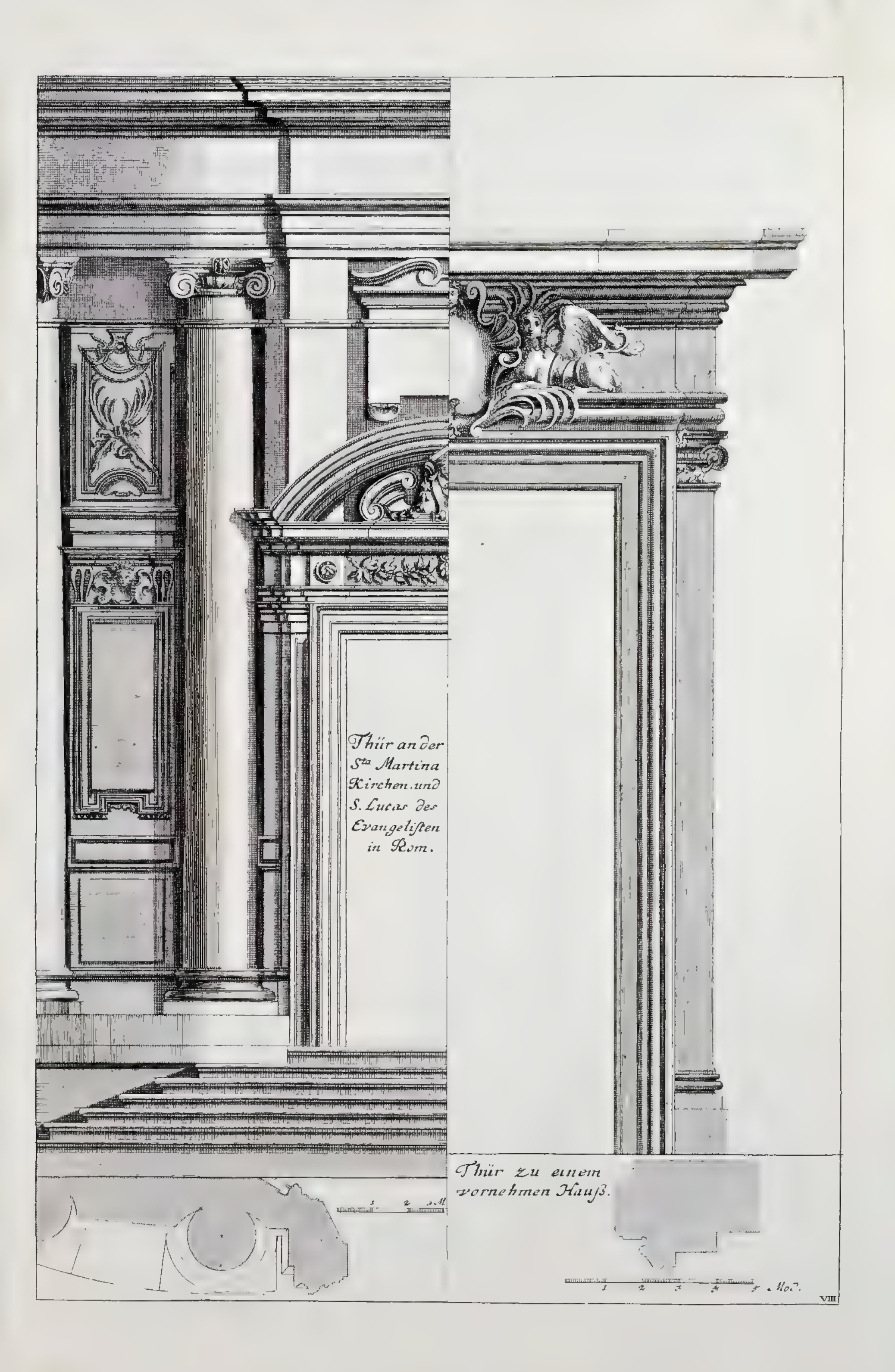

Garten-Thor von Sprüngwerck
a Die Krönung
b Laubwerck
c Rahmen
d der bloſſe Gatter
e Querrahmen von Friſſen werck
ſ Fullung von zugen
g Flamen.
Laub werck züge.
Geſchlungene Bögen.
Ketten von Rohr Staben
Muſcheln.
Roſen.
Gegen einander geflochtene züge.
Eine Thür von Toſcaniſcher Ordnung mit ausgeſezten Steinen.
Dieſe verhältnuſ wird ſo gefunden. Die ganze höhe theilet man in 5 Theil. und giebt 2 zu der höhe der Eröffnung und iſt noch ſo hoch als breit, das übrige zum Sturtz bis über den Krantz Der Grundſtein kan auch höher als er im Riß iſt genommen werden.
I
2 Mod
A Grund der Schenckel
B Grund Stein.
C Seiten Stein
D Kopff Stein
E Einfaſſung
F die ruhende Wiederlage
G Schluß Steine mit Hacken
H der Keyl mit Hacken
I die glatte Mauer.
G
G
G
H
F
F
D
C
C
D
B
A
Die außgeſezten Steine wo ſie nicht rund abgefaſſet ſind, muſſen nach dem rechten Winckel ſo gehauen werden.
1 2 3 4 5 Mod
IV.

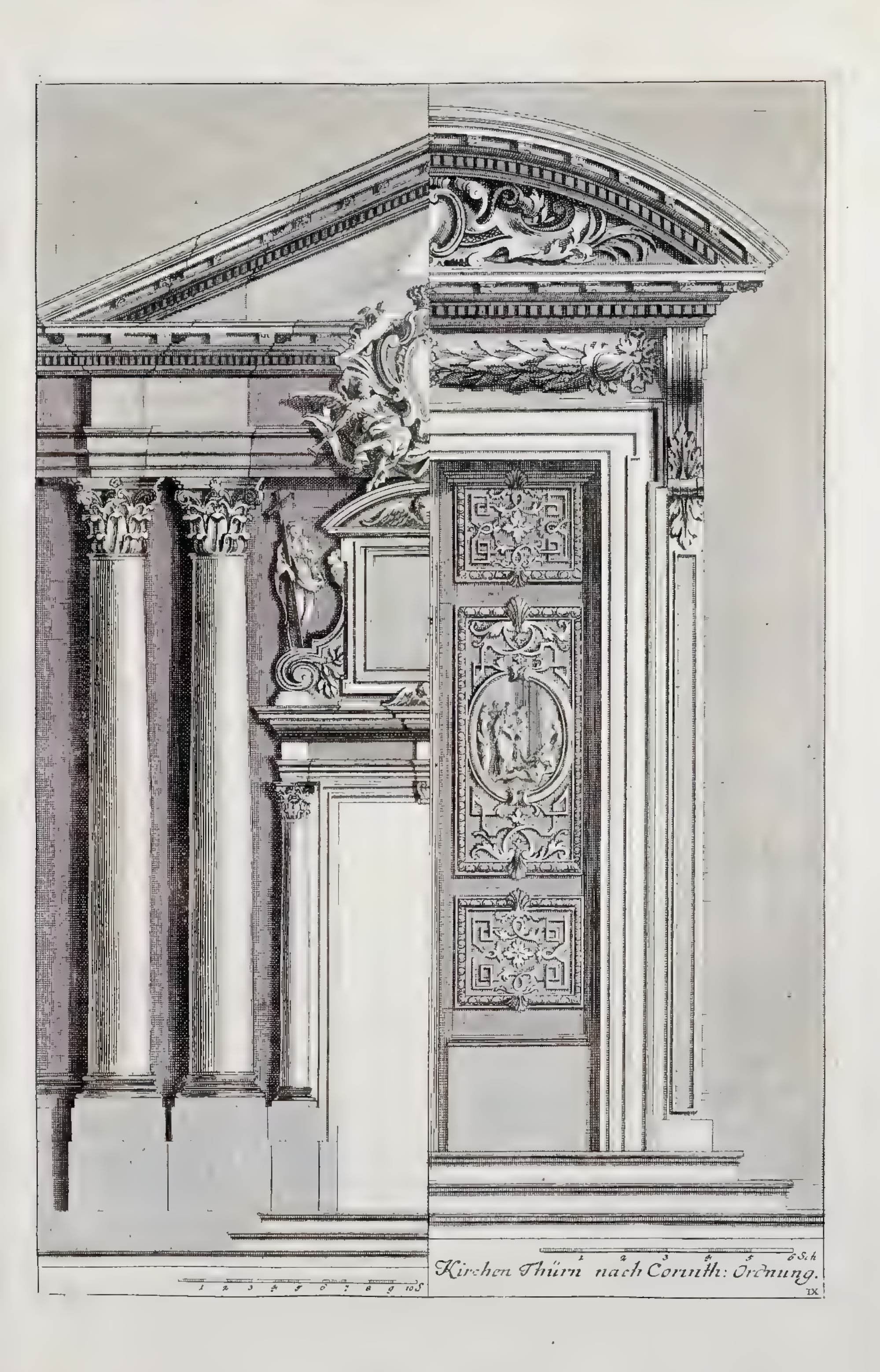

Dorische Thür
mit freÿstehenden
Säulen.
1 2 3 4 5 6. Mod
1 2 3 4 5 6. Mod
Dorische Thür mit außgesetzten Steinen.
V

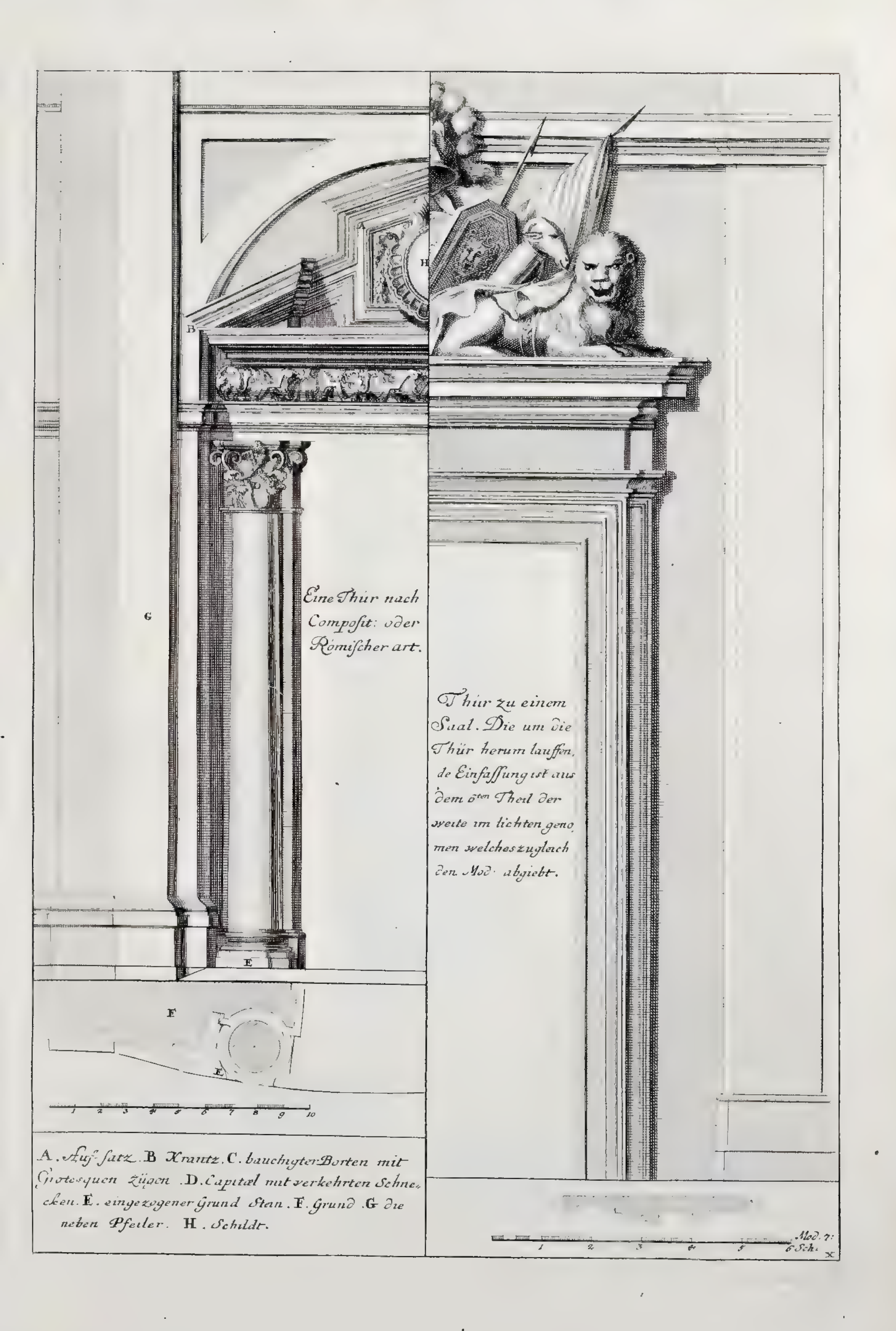

A
Thür zu einem Saahl.
Thür auf eine andere arth zu einen Saahl.
A Der Krantz
B Grund-Riß von der Thür-Pfosten samt seinen Pfeilern oder Schenckeln.
1 2 3. Mod zu A B
2 Mod
B
B
VI



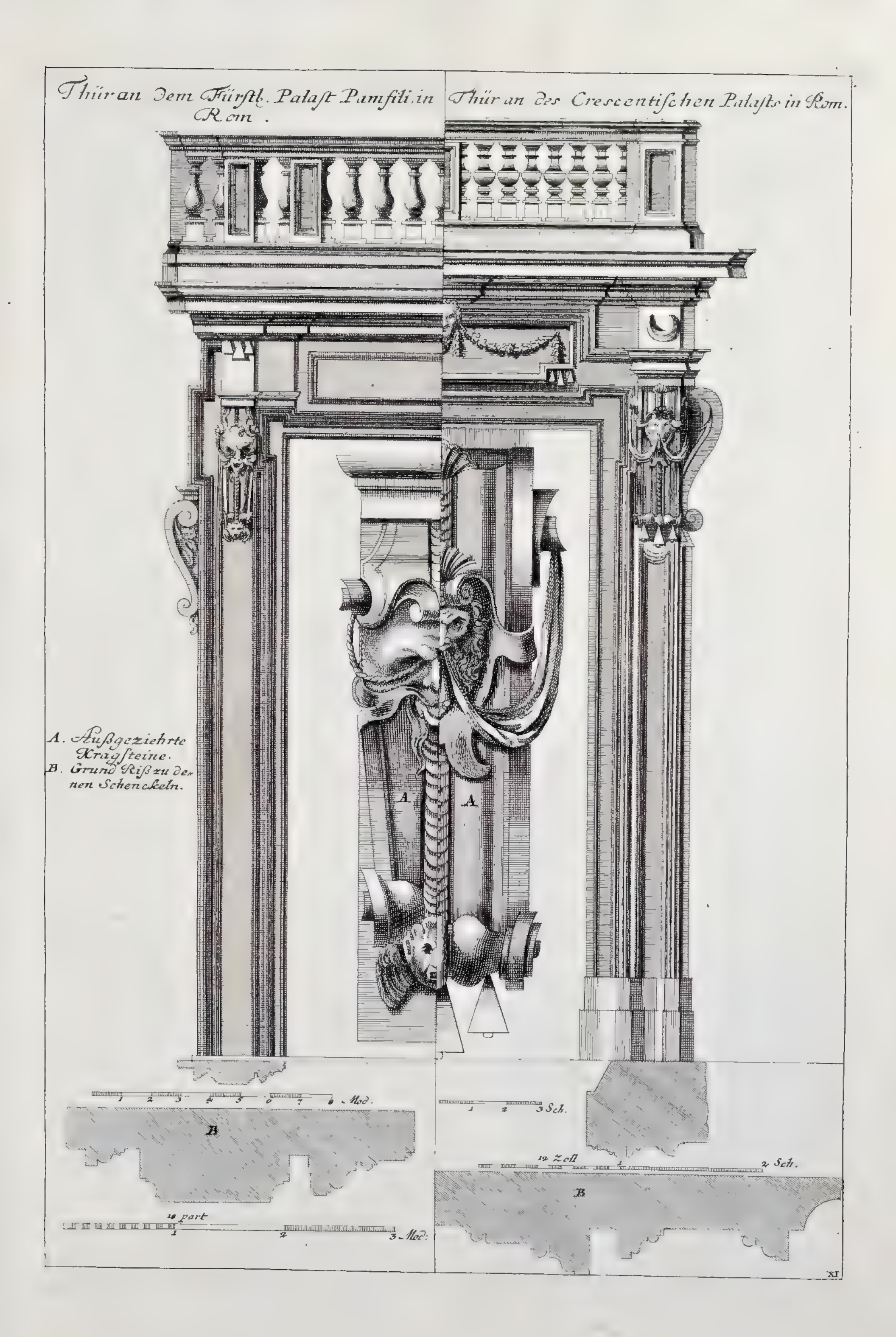
Die Haupt Thür an dem Hospital zum Heil: Geist in Rom.
Thür an dem Palast des Sig.re Marchese Lancellotti in Rom.
VII


Thür an der
Sta Martina
Kirchen, und
S. Lucas des
Evangelisten
in Rom.
Thür zu einem
vornehmen Hauß.
1 2 3 4 5 Mod.
VIII


1 2 3 4 5 6 S.h
Kirchen Thürn nach Corinth: Ordnung.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 S
IX

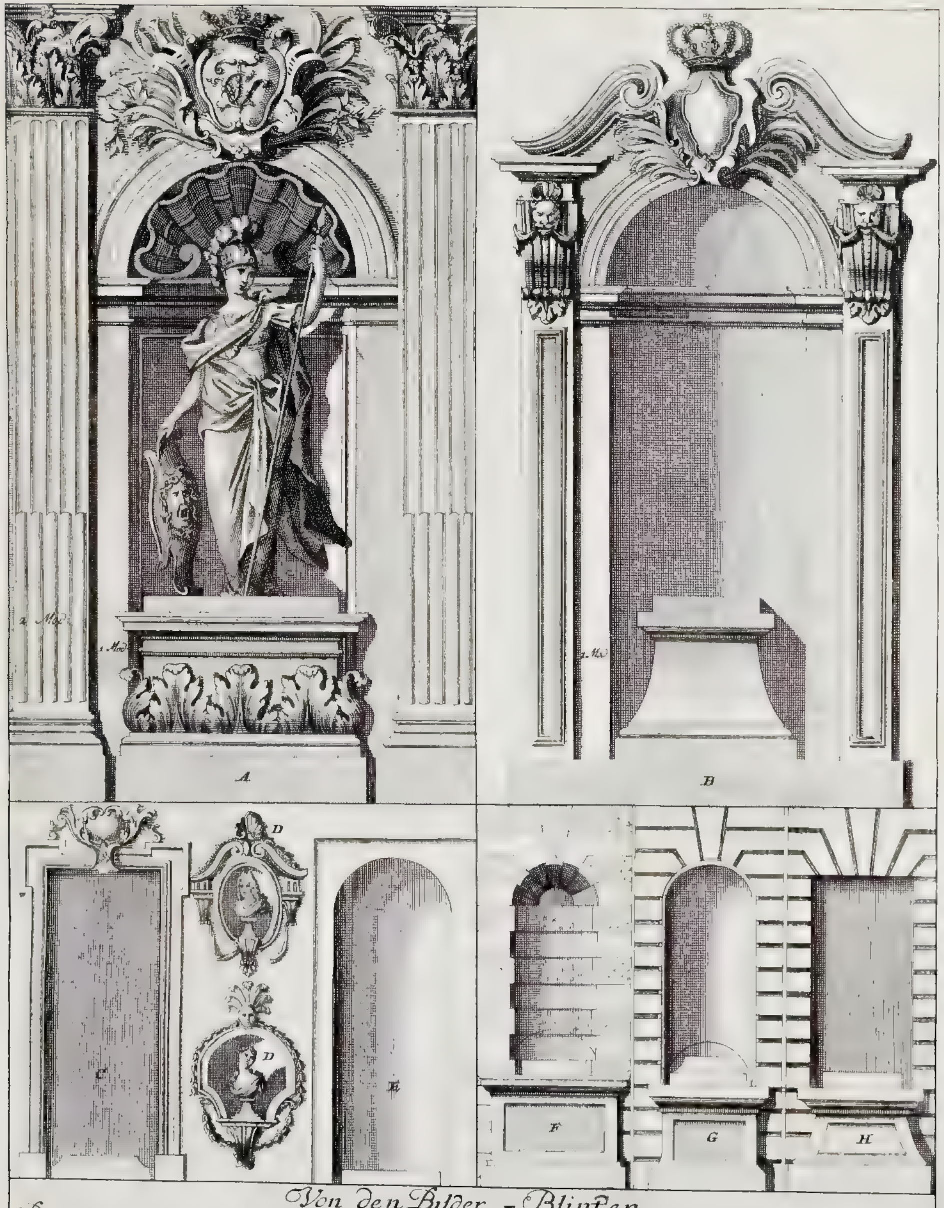


A. Auf-satz. B Krantz. C. bauchigter Borten mit Grotesquen Zügen. D. Capitæl mit verkehrten Schnecken. E. eingezogener Grund Stein. F. Grund. G die neben Pfeiler. H. Schildt.


Thür an dem Fürstl. Palast Pamfili in Rom.
Thür an des Crescentischen Palasts in Rom.
A. Außgeziehrte Kragsteine.
B. Grund Riß zu denen Schenckeln.
A
A
B
B
Mod.
3 Sch.
12 Zoll
2 Sch.
12 part
3 Mod.
XI

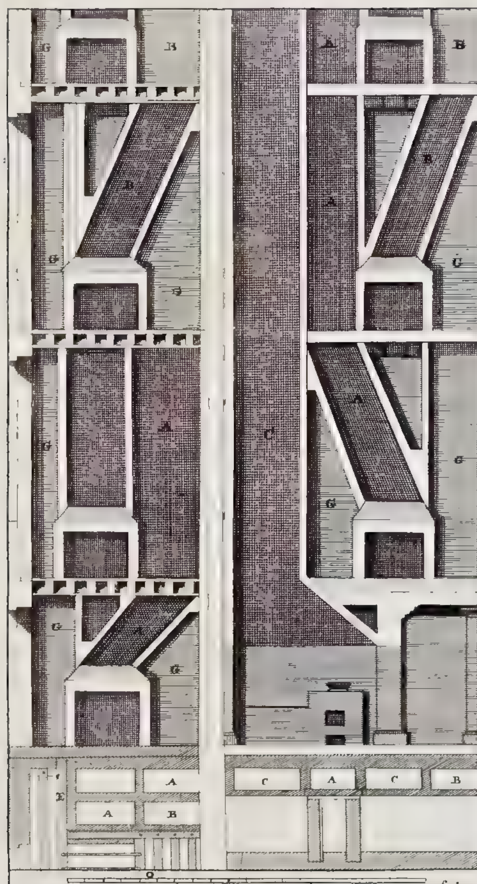

Ein Toscanisch und Dorisch
Fenster zu einem Privat Hauß
wird hier vorgestellet. Die brei-
te im lichten wird 4 Sch betref-
fen und doppelt so viel zu der
hohe. die hohe der Brust-leh-
ne ist 3 Sch endlich die höhe
des Giebels oder Bogens. kan
man nach erforderung der um-
stände will-kührlich einrichten.
Daß aber das Werck leicht he-
raus kommet. so habe den 6ten
theil von der breite im lichten
zum Mod. gegeben daß also
der gantze Schenckel mit samt
der einfaßung 1½ Mod. oder 1
Sch betrifft. Mit wenigen von
der Außtheilung der Fenster an
der Mauer zu reden. ist die be-
ste Regul wann man so viel
Spazium last so breit ihre Öff-
nung ist Scamozzi giebt von
innen eine Treffliche anweisung
wan er recomendirt die Pro-
portion fur die hohe des
Fensters zu der hohe des
Gemachs wie 4 zu 7.
1 2 3 4 5 Sch
Hier habe ein Fenster zu einer
Kirchen. so zwischen 2en Corinthi-
schen Pfeilern steht vorstellen
wollen. Der Mod kan nach gele-
genheit 1½ 2 und noch mehr Sch
betragen die breite des Fensters halt
3 Mod und so viel auch die zwi-
schen breite die hohe davon
ist 7½ Mod Das daruber ste-
hende Bastard oder halb Fen-
ster halt 4 theil in hohe von
die 3 in die breite welches in
einen Oval eingerichtet. Das
wegen der Empor Kirchen in
unsern Landen eine beschwerli-
che art ist. wird niemand laug-
nen. doch hoffe daß auf diese
Weise angeht und licht genug
in die Kirche kommen wird:
Massen ein jeder verstandiger
von innen selbsten seine Auß
theilung dazu machen kan. und
also 2 Empor-Kirchen fuglich
ubereinander worden zubringen
seyn. daß sie licht und Platz dar-
zu haben werden. zwar kan
wegen des kleinen Spacii
nichts mehr davon reden
weise also den Leser
zu Goldmann u
Daviler.
1 2 3 4 5 Mod
Diese Fenster nennet man
Mezzanini Bastarden oder Halb-
Fenster: dieselben kan man gar
fuglich ein zimmer zu erhohen
gebrauchen. man muß sich aber
wol vorsehen daß sie recht angebracht
werden daß nichts durch sie zerbrochen wird
die breite hat sie mit den darunterstehenden
Fenster. u ihre Proportion ist wie 2 zu 3.
1 Mod 2
Diese
werden Dach
oder Kapp-
Fenster genannet so eines
mit gedruckten. das an-
dre mit graden Sturtz
ist die weite im lichten
so billich 4 bis 5 theil von
dem 6ten des darunter
stehenden Fenster haben
Sie mussen aber mit mas-
siven gliedern bezirhret
werden. Diese Propor-
tion an denselben wird
gemeiniglich biß uber
den bogen die dop-
pelte breite
haben.
1 2 3 4 5 6 7 Mod
XII


Grosses Haupt Fenster mit einen Palcon.
Das gänglein ist 3½ Schu hoch die breite des Fensters halt 6 Sch und giebt zu. gleich es doppelt für die höhe: der Mod ist der 8te theil von der breite des Fensters. der Fronton ist aus den zweyten theil des Circuls genommen, darauf ein Wappen Schildt mit 2 Figuren füglich kan gemacht werden. Die Com. position ist Jonisch und nicht gar viel beziehret.
1 2 3 4 5 Sch
Auf eine andere art mit einem Palcon.
Dieser Palcon so von Gatter werck gemacht ist 3 Schu hoch dabey zu mercké daß das gänglein allezeit breiter als das Fenster muß gemacht werden damit Personen geraumlich stehen kanen. auch etwas abhän, gig. und mit guten krach, Steinen versehen.. Es hält das Fenster in der breite 5 Sch und doppelt so viel zu der höhe wie wol ich es um einen Schu wegen des Bogens erhohet der Mod ist aus dem 8ten theil des Fensters breiten genomen.
1 2 3 4 Sch
Wegen des Wappen Schilts ist man so genau nicht gebunden: in dem solcher auch in dem Feld des Frontons stehen kan.
Corinthische Fenster.
Der Mod ist aus dem 6ten theil der breite genō men die hohe ist die dop. pelte weite. und noch um einen Mod erhöhet Es ist zu bemercken daß dieses im mittlern Stock. werck die schonste pro. portion ist: der Giebel kan so man wil, auch um einen Mod erhöhet werden. welches noch zulässig ist.
Profiel
1 2 3 4 5 Mod
Römische Fenster.
In einem obergeschos die breite im lichten hat 4 und die höhe just 8 Sch die Einfassung ist aus dem 10ten theil der breite genommen wel. ches den. Mod. giebt. dieses Fenster habe auf beyde arten gezeichnet daß man es so wol von auß. sen als innen ge brauchen kan.
Profiel
1 2 3 4 5 6 M

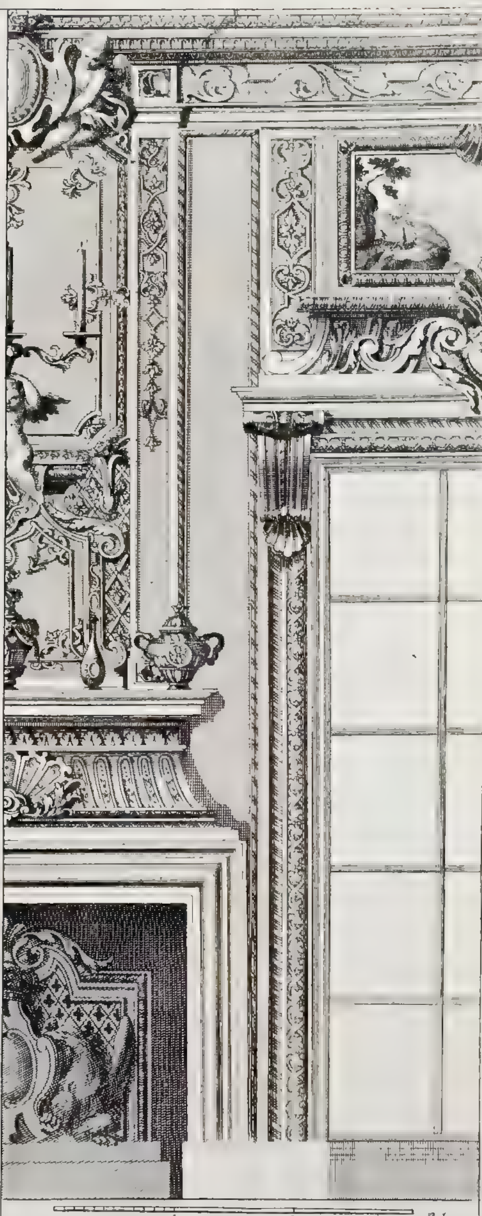


Von den Bilder-Blinten.

(Darunter auch die Tabernacul verstanden känen werden. welche so viel als grosse Bilder-Blinten bedeuten. die wie kleine Altäre gezieret werden, mit Saulen Fronton. und Bilder-Stühle, welche Altär Tische formiren. die Heiden haben ihre Gotzen dahin pflegen zu stellen. wie in dem Pantheon bey Serlio Lib: 3 Cap. 4 mit mehreren zu sehen. Diese art ist bey uns Christen zu grosser Herren Begräbnißen noch sehr gebräuchlich. wie dann in diesem theil eine Bilder Blinte zu einem Fürstlichen Grabmahl angebracht. zu Rom sind unterschiedlicher Päbste Grabmähler so gemacht, als Pauli III. und Urbani VIII. u.a.m. man kan sie schicklich überall wo es der Ort und gelegenheit zuläst, anbringen. als an Kirchen. zierlichen Haußern. Ehren Pforten, Orangerien.u.s.f. damit aber diese erlautere so habe ich der B Blinte A samt dem Bogen 3 theil der breite zur hohe geben wollen. der Kämpffer ist aus dem 6.ten theil der breite welcher 1 Mod. hält genomen, die Blinte B. ist nach der höchsten Proportion, u. der Kämpffer eben wie der vorige 1 Mo breit. C ist eine geblintede Thür. D. sind Oval und Zirckel-rundevertieffungen mit Brust-Bildern. E. eine glate vertieffung. F. Blinte zu einer Grotte. G. eine ausgesetzte Blinte welche einen Rand so breit als die Baßagen dicke sind, hat. H eine 4 eckigte Blinte mit ausgesezten Steinen. wie solche mit mehrerē bey Daviler zuersehen. Es ist zubemercken daß niemahlen die Augen der Bilder uber dem Kämpffer zu stehen komen; sondern allzeit eine grade linie mit dem Kämpffer haben sollen, ihre vollkomenheit daran ist. wañ sie recht aus dem halben Zirckel gezogen werden. Scamozzi hat zwey u: drey viertel breiten zur höhen. wie Serlio diese ~~Proportion auch meinstens hat~~.

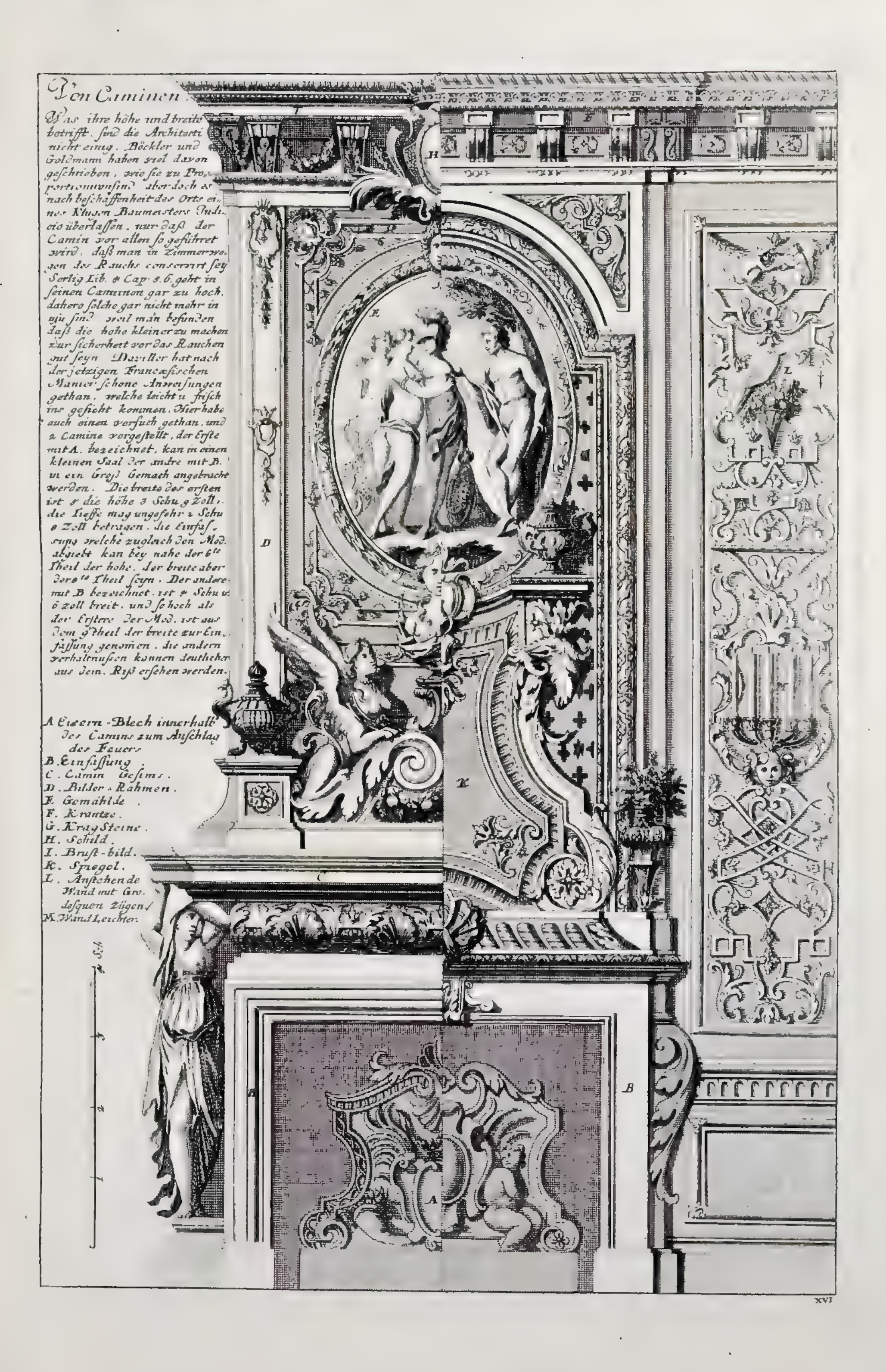


Anbeÿ habe von den Caminen ins gemein handeln wollen : Der Sturtz oder Mandel, wird sehr breit gemacht und von dem Pflaster der Kuchen biß auf 6 Sch. erhöhet. und also einer von grossen Caminen mit passiren kan die verhältnuß der Camine so wol die breite, hohe, als Tieffe werden in denen folgonden gewiesen werden. dieselben sezet man gerne neben einander der Mauer, und schleiffet sie neben ein ander auch hinter einander wie im Riß zu sehen, hinweg um der Festigkeitwillen sezet man gleich daß Fundament von unten Starck, weil die Feuer-Mauer eine zimliche Last haben muß. und ohne dasselbe das Hauß grossen Schaden leyden känte; zumahlen wann die Camine von einem Stock-Werck über dem andern gesezt werden. Die Camine A. B. kännen zu Kammern und Cabinetten welche geschleifft dienē. Es ist auch zubemercken daß die Rauch fange bey lit O im Dach Geschos von Herde auf schräge bänder der Balcken liegen. wie diese zwey A. B. von ein ander gesezet sind. weillen aber die zwischen Spacia G. an denen geschleifften Rauch fängen ubel aussehen, kan man sie bekleiten. oder Behältnuße dahin stellen. die Camine C sind gradt. welche man zu andern Zimern anbringen kan. Der Quer-balcken E. auf welchen der Camin auflegt, muß wegen Feuers-gefahr nicht freÿ stehen: sondern auf 5 bis 6 Zoll über Pflastert und befestiget werden. endlich kānen unter dem Herd Eisserne Stangen legen die Rauch Fange kannen nicht enger als einen Fuß oder 15. Zoll. die länge hingegen kan sich auf 2. 3. 4. bis 5. Sch: betragen. Es wollen viele behaupten, hat auch sich im Werck gut befunden, daß wann man die Schor-Steine auf 20. Fuß um einen Zoll erweitert, der Rauch sich besser hinnauß ziehen soll. und diese Regul ein trefflicher behuff. dem übel damit abzuhelffen ist Goldmann will daß alle Schorsteine ein oder zwey locher auf dem boden des Gebäude haben sollen die mit eisern Thuren wol verwahret sind: uber dieses noch ein Riz darein man ein Eisern blech schieben kan. damit in Feuers-gefahr sie gantz konte verschlossen werden. auch wañ die Rauch fänge nicht ganz in der dicke der Mauer begriffen sind, muß man sich mit der Schleiffung wol in acht nehmen. wañ anders die Wände nicht zerspringen, und das Hauß in gefahr gerathen solte ist sich auch wegen der Gebälcke in obacht zu nehmen, daß wie etliche zu thun pflegen so gar neben die Schor-Steine sie es mit auf ruhen lassen ist ein grosses übel. solte aber einer etwas genau ankomen. so muß man denselben mit Stein oder Eisern blech wol verwahren. Endlich ist gut wann sie oben unter dem Dach zusammen geschleiffet, und mit einen zierlichen aber nicht allzu höhen Postament über das Dach hinauß gefuhret werden. was die Runden und Oval auch Gips Schorsteine anlangt, kan bey Goldmanns anweisung und Davilier Comandirten Vignola mit mehreren davon nach gelessen werden.



Einen Camin zu einem Cabinet, habe nach bequemlichkeit hier so getheilet; nemlich die vorgeschriebene höhe des Cabinets wäre 10 Sch hoch. so ist der Architravirte Kranz des Zimers der 10 theil der höhe. die breite des Camins beträgt sich auf 3 Sch: die höhe 2 Sch: 6 zoll. und die tieffe 2 Sch: die Einfassung ist aus dem 6ten theil der breite genomen. der Kranz über der kehle stehet 4 Schu 3 zoll hoch. welches gar bequem ist. worauf man allerhand Porcellan Geschirr stellen kan. Die Thür hat im lichten 3 Schu und doppelt so viel zur höhe, deren öffnung mit 10 Spiegel-Glassern ausgesezet, welche 13 zoll hoch und 11. breit sind. Die Außziehrung der Thür und Gesimse könen von Glanz Gold hingegen die Fullungen von Lacquier Arbeit, oder sonst von schönen Holz eingeleget werden.

XV


Von Caminen.
Was ihre höhe und breite betrifft. sind die Architecti nicht einig. Böckler und Goldmann haben viel davon geschrieben, wie sie zu Proportioniren sind aber doch es nach beschaffenheit des Orts eines Klugen Baumeisters Judicio überlassen. nur daß der Camin vor allen so geführet wird, daß man im Zimmer wegen des Rauchs conservirt sey Serlig Lib. & Cap. 5.6. geht in seinen Caminen gar zu hoch, dahero solche gar nicht mehr in usu sind weil man befunden daß die hohe kleiner zu machen zur sicherheit vor das Rauchen gut seyn Daviller hat nach der jetzigen Francæsischen Manier schone Anweisungen gethan, welche leicht u frisch ins gesicht kommen. Hier habe auch einen versuch gethan. und 2 Camine vorgestellt, der Erste mit A. bezeichnet, kan in einen kleinen Saal der andre mit B. in ein Groß Gemach angebracht werden. Die breite des ersten ist 5 die höhe 3 Schu 9 Zoll, die Tieffe mag ungefehr 2 Schu 0 Zoll betragen. die Einfassung welche zugleich den Mod. abgiebt kan bey nahe der 6te Theil der hohe, der breite aber der 8te Theil seyn. Der andere mit B bezeichnet. ist 8 Schu u. 6 zoll breit. und so hoch als der Erstere der Mod. ist aus dem 9 theil der breite zur Einfassung genomen. die andern verhaltnussen konnen deutlicher aus dem. Riß ersehen werden.
A Eisern-Blech innerhalb des Camins zum Anschlag des Feuers
B. Einfassung.
C. Camin Gesims.
D. Bilder-Rahmen.
E. Gemählde.
F. Krantze.
G. Krag Steine.
H. Schild.
I. Brust-bild.
K. Spiegel.
L. Anstehende Wand mit Grotesquen Zügen
M. Wand Leichter.
Sch.
A
B
B
C
D
E
F
H
K
L


Diese beede
Altære sind nach
Corintischer
Art und einen
Mod eingerichtet,
ich habe ihre
Grunde wegen
Mangel des Pla
zes auslassen
müssen. Die Pro,
portion wird auss
dem Riß wol zu
verstehen seyn.
werde. aber in einen
andern Theil sie Per.
spectivisch mit an.
weisen) u: der Mod.
alles Clarandie hand
geben. Der eine Altar
welcher an einer
Wand stehet
und gleich darü.
ber ein Gewölb
oder Cupola ist.
hat deswegen einen
etwas niederigen
Aufsatz bekomen.
hingegen dieser
frey stehende zeiget
sich was hohers
erhohet. wiewol
darinen wenig Re.
geln vorzuschreibe
sind: in dem man
sich allezeit nach
dem Plaz zu richten
hat

XVII


Diesen Altar
habe etwas simpel
und ohne viele ver.
ziehrungen um des
willen machen wollte,
damit dem Liebhaber
unterschiedliches moge
gezeiget werden ;
die Proportion davon
wird der neben ste.
hende Mod: alles
deutlich demonstriren
und an die hand ge.
ben , mehrer davon
zu reden wird es
nicht nöthig seÿn.
Auch habe die.
sen Altar nicht
viel bezihren wol.
len ; verhoffe aber
doch daß ein Werck
so man ihn entwe.
der von Holtz oder
Stein machen wolte,
nicht ubel stehen
wird : zumahlen wä
derselbe von Holtz
und Glanz - Gold dar.
zwischen ziertiches
angebracht. in statt
dessen oder von
unterschiedlichen
Arten Steinē an.
bauen kan. Dieses
Werck kan in einer
grossen Kirchen zu
einen hohen Altar
wegen seines Auf.
sazes füglich dienen
der Mod: wird al.
les genau an die
hand darzu ge.
ben.
XVIII



Ortographischer Auffzug zu einem Fürstlichen Grabmahl.

XIX.



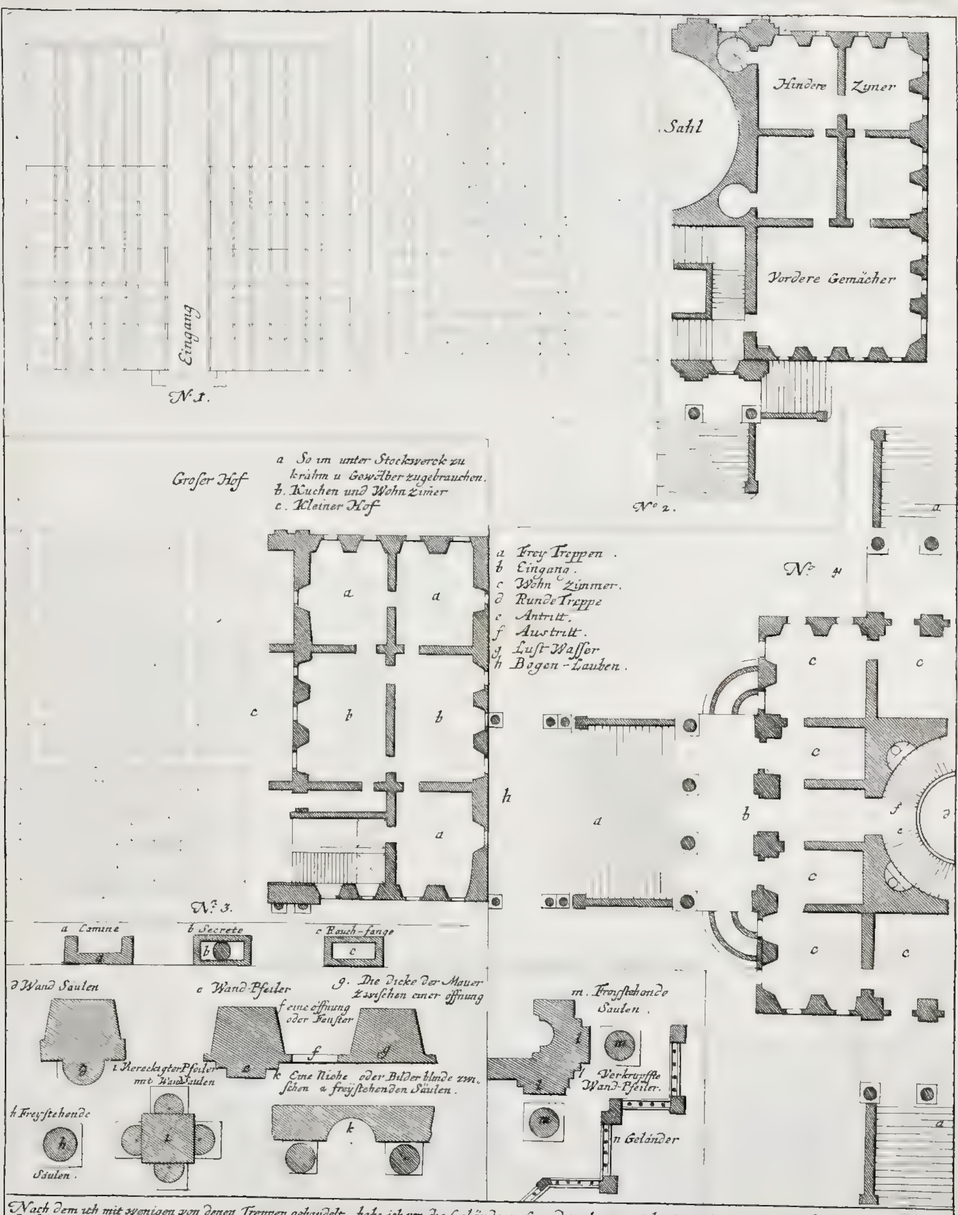
Noch ein ander Fürstl. Grabmahl. Ioh Conradt Reiff fe.

XX

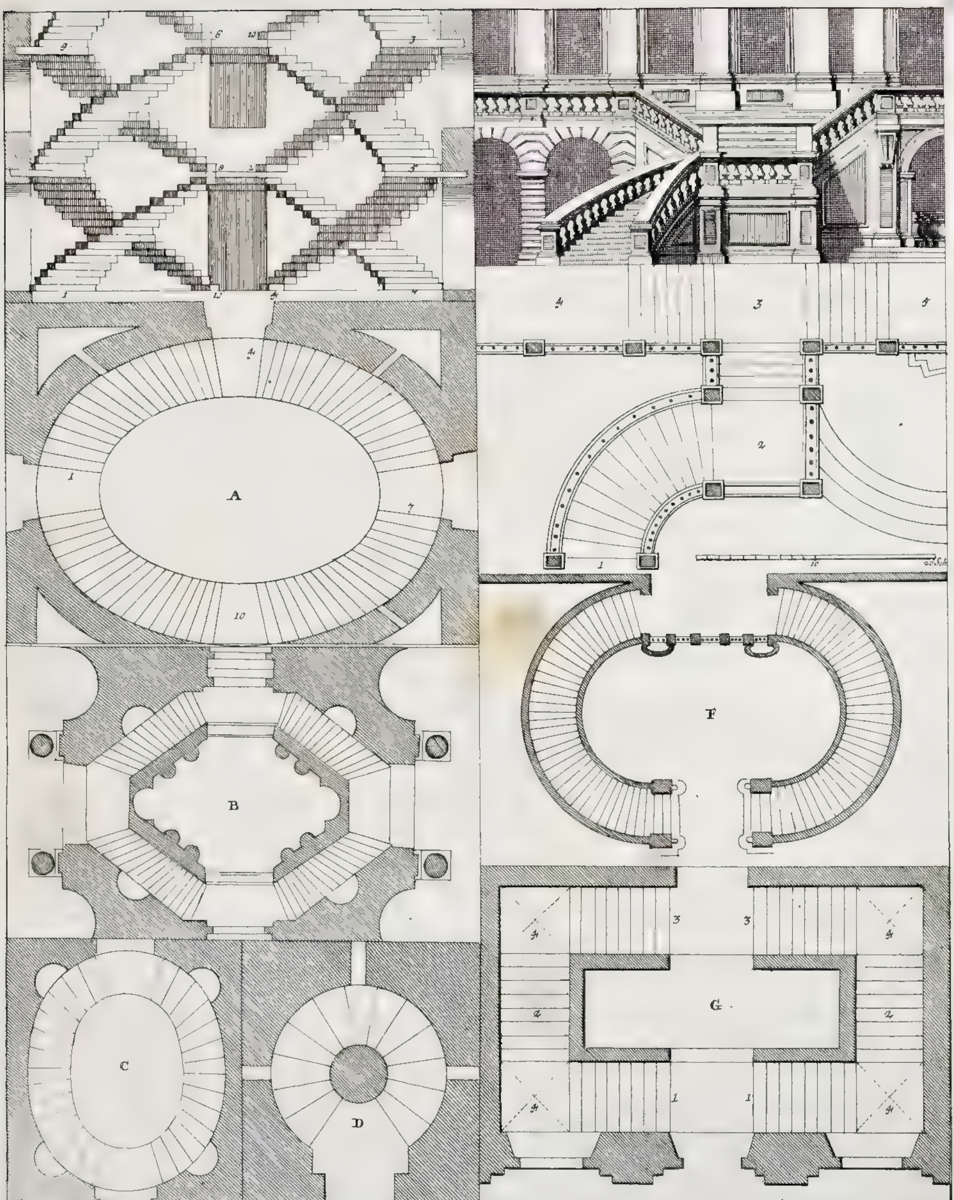


P. Decker inv. et del.

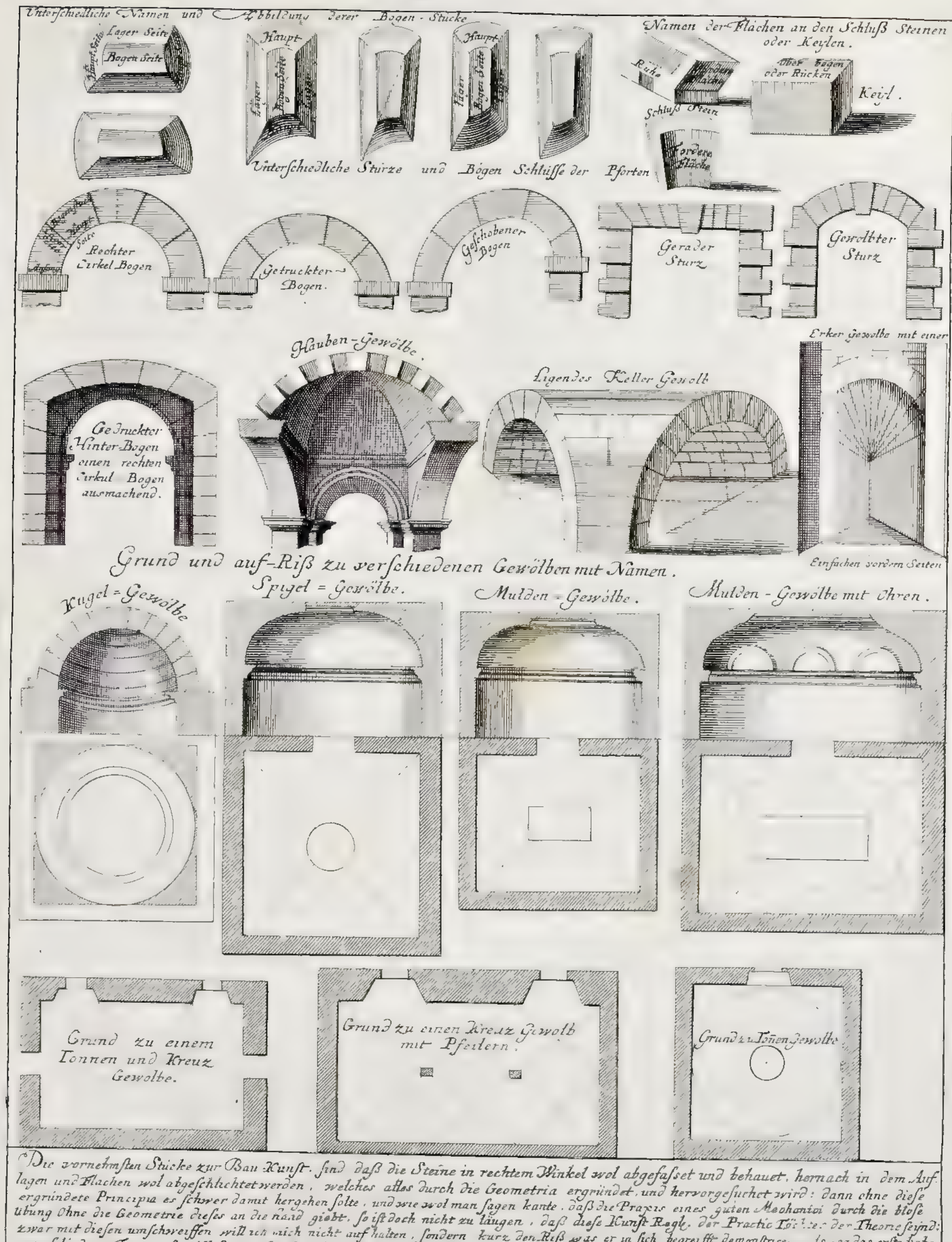
Nürnberg Verlegt und zu finden bey Joh. Christoph Weigel Kunsthändlern.



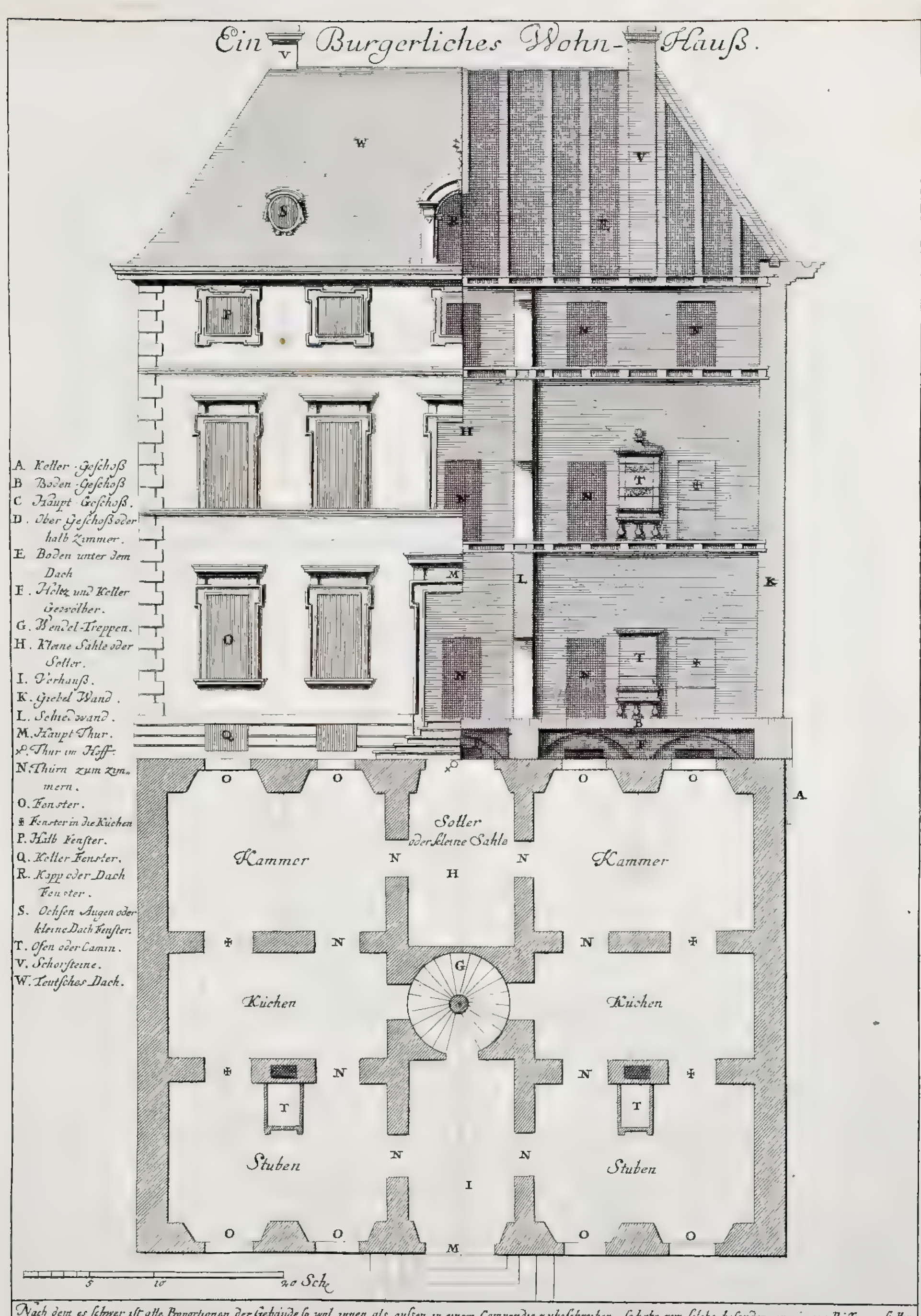
Nach dem ich mit wenigen von denen Treppen gehandelt. habe ich um die Gebäude in Grund zu legen mit kurtzen eine anzeigung thun wollen. ehe ich aber dieselbe deutlicher erklähre will zuvor aus dem Vitruvio Lib 1 Cap 2 etwas gedencken. nemlich die Eintheilung eines Grundes wird vom Vitruvio Diathesis oder Dispositio genandt welches soviel ist als eine anweisung so in allen Stucken Geschickt angegeben, Goldmann schreibet. daß Vitruvius zwar unter diesen Nahmen dem Grund Riß, auf Riß und das aussehen als Vorriße begreift. es ware aber indem Vorriße nichts anders als die Eintheilung zuverstehen Ichnographia ist der Grund. oder was man im Grund abzeichnet oder leget, so die Italiener Pianta nennen, welches so viel als ein Fußstapffen oder Sohlen bedeuten mag. hiemit aber will mit kurtzen anmerkungen diesen Riß erklären. Ist Erstlich bey N.o 1 ein gemein Wohn Hauß als ein rechtes 4 Eck vorgestellet worden. darin gewiesen wird wie der Grund im ersten muß entworffen oder in Haupt-Riß getheilet werden. und weil die Zimer zu gemeiner Handthirung zimlich groß seyn mussen. so habe um Platz zugewinnen hinten im Hoff eine Wendel Treppen angelegt daß das Hauß frey oder zwischen inen stehen köne. die Fenster konen 3 Schu breit das spacium darzwischen 4 und die Thür 4 Schu betragen. N.o 2 kan eines vornehmen Ministers Hauß abgeben mit einer Frey-Treppe von aussen und so bald man in das Gebaude komt siehet man die beeden Treppen so jede 2 Ruh Blatze haben. in das Gesicht fallen. die vordern zimmer konen im Sommer, hingegen die hintern kleinern Winters zeiten bewohnet wobey der grosse Sahl oben von einem einfallenden Licht beleuchtet werden kan. die Fenster sind 4 Sch. breit u. doppelt zur höhe. Daß mit N.o 3. bezeichnete, ist vor einen Kaufman eingerichtet. da man dann so gleich auch die Treppen im hineingehen in das Gesicht bekomet. u vermog derselbe so wol rechts als linker Hand von einem Zimer in das andere komen kan Im untern Stockwerck hat man Platz zu Gewolbern u. kramen anzulegen. u. in der mitte des Hauses kan ein kleiner Hoff von ungefehr 26 Sch. lang u. 20 breit seyn. wie wol der grosse Hoff erst hinten folget. man kan auch bequem durchfahren. die andere Seiten stellet die dispositi-tion oder eintheilung als den blinden haupt Riß vor, wodurch gleiche Quatrat linien übereinander gezogen werden, das lezte in der helffte gezeichnet Freystehende Lust-Hauß zeiget von aussen 4 Frey-Treppen. da man so gleich in die untern Zimer komen kan, die aber in der mitten stehende grosse runde Treppe mit 4 Antritten besonders welche ihr Licht von oben einfallend bekomt, weiset in die Obere Zimer, und hat also ein jeder Eingang seine Treppen, daß ich aber einem jeden Grund seine Zimer nach Proportion wie sichs gebü-let mit solchen Regeln nicht beschrieben. hat mir der Raum mehrer umstande davon zu machen nicht zugelassen.



Die Treppen anlangend, so weiß ich nicht ob man mehr was machen kan, welches nicht meinstens schon ist gemacht worden: dann man so viel dergleichen so wol in Natura gebauet, als in Rissen findet. Doch weil es eines der schweresten und nöthigsten Theile in der Bau-Kunst ist, auch einem Gebäude so wol innen als aussen eine treffliche Zierde mit gibt; so habe nur so viel die Enge des Raums nebst diesen Riß zuläst, daß nothwendigste mit kurtzen Regeln ansetzen wollen. als erstlich ist die grosse Treppe A. so. Paladig in dem Schaumbergischen Pallast in Franckreich nach gezeichnet aus der Rundung in ein Oval verwandelt, welche 4 Eingänge und Antritt hat, wie die zahlen zu mehrerer Erklährung ausweissen. Die 8 Eckigte oder Mandel Treppen B. hat 2 Antritt diese kan man gar füglich brauchen zu halb zimmern, und sind wegen der Ruh-Blätze sehr bequem. Die Schnecken oder Wendel-Treppen macht man zuweilen Oval wie bey C diese kañen in der mitte ler seyn, damit sie licht bekomen, bey den Runden D. die in der mitte eine Säul oder Spindel haben, theilet Palladig den Diameter in 3 theil 2 giebt er der Treppe und einen der Spindel, so auch Goldmann, und ist zu mercken, daß die mitte der Stuffen einen Schu der breite halten, aber man soll wo es nicht die Noth höchstens erfordert solche Treppen meiden. Die Frey-Treppen E kan an einen Fürstl. Lust Hauß angebracht werden, da ich bey N: 1 hinauf steige zum Ruh-Blatz 2. weiter zum Ruh-Blatz 3 und gar auf beeden Seiten zu 4. 5. welches die helfft des Rißes abgiebt, bey 5 kom ich in dem Sahl u: bey 4 um die Gallerj herum. F ist die schöne abschiessige Treppe von Gestalt eines Huffeisens so Vignola an dem Schloß zu Caprarola angebracht, welche 2 antritt hat G macht eine ablange Vierung mit 2 antritten, und zu deutlicher Erklährung habe die zahlen beygesezt. als 1. sind die Antritt. 2. Haupt Treppe. 3. die Austritt. 4. die Ruh-blätze. die Treppen nach Daviler müssen aufs wenigste 4 Fuß Raum haben. 6 zoll hoch u: aufs wenigst 12 Zoll breit. die verziehrung bestehet in einem Reifstein und darunter mit untergezogenē Riemlein verwahret. wagen der Schärffe in anstossen. die Gelander neben den Stuffen müssen gleich auseinander gesezet werden. die Docken daran sind in dem 2 theil pag: 3. zu finden. Vitr. will daß allezeit die Stuffe eines Arms ungleicher zahl seyn sollte, damit der rechte Fuß den man ansetzt oben auf dem Ruh-Blatz wieder heraus komt welches aber Goldman nicht allzeit für nothwendig ansiehet es wären wol noch sehr viel Regulu[?] schön aufreissen als bauen zu gehö. allein ich bin gezwungen wegen des Spacii abzubrechen besiehe hierüber. Vitruv Scamozi Pald Goldmann. Daviler u so ferner. C

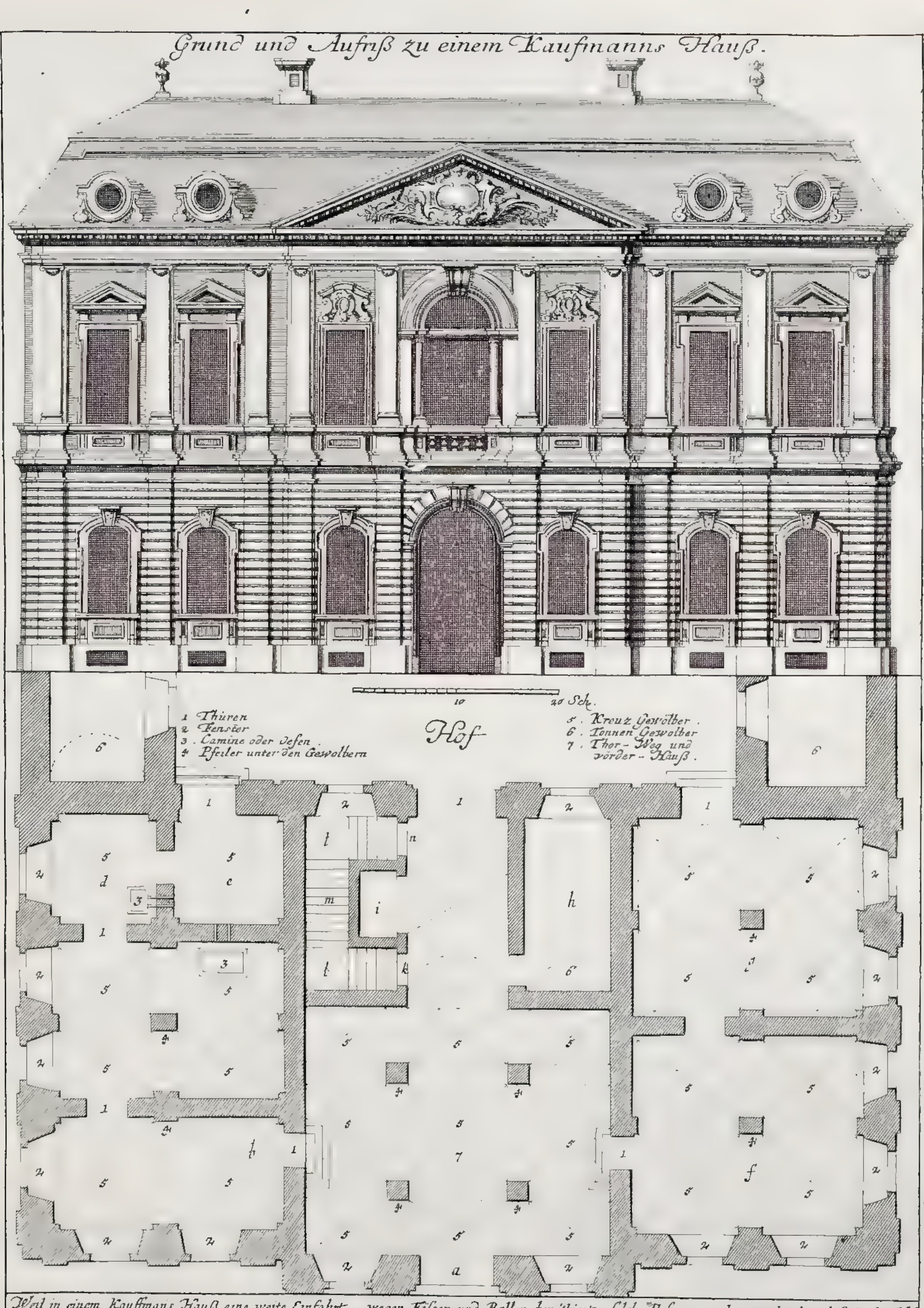


Die vornehmsten Stücke zur Bau-Kunst, sind daß die Steine in rechtem Winkel wol abgefasset und behauet, hernach in dem Auflagen und Flachen wol abgeschlichtet werden, welches alles durch die Geometria ergründet, und hervorgesuchet wird: dann ohne diese ergründete Principia es schwer damit hergehen solte, und wie wol man sagen kante, daß die Praxis eines guten Mechanici durch die blose übung Ohne die Geometrie dieses an die hand giebt, so ist doch nicht zu läugen, daß diese Kunst Regl, der Practic Töchter der Theorie seynd: zwar mit diesen umschweiffen will ich mich nicht auf halten, sondern kurz den Riß was er in sich begreifft demonstriren. als vor das erste habe unterschiedener Formen Gewölb Steine oder Bogen - Stucke, Keyl und Schluß Steine samt ihren Theiln benamtlich vorgestellet, vors andere habe verschiedene Gewölber welche die nöthigsten sind so wol iñen als aussen und ihre Gründe deutlich vorgezeichnet dabey finde daß davon vieles zu reden nicht nothig seyn wird, massen so viel von [illegible] in Theoretice als Practice Bücher beschrieben sind, und ist absonderlich das von Herrn des Arjucs Regel massige zeichnung von Stein hauen seh[illegible]tzlich, auch hat Goldman treffliche Anweisung von Bogen-stühlen zubereiten, als darauf zu Mauren, gegeben. Nun will ich so viel der Raum zu läst von Proportion der Gewölber gedencken. Goldmañ will das der Bogen jederzeit einen quadranten halten soll, die hohe muß niemal weniger als den sechsten u niemahl mehr als den 4ten Theil der ganzen höhe haben. Bockler giebt auch eine artige Proportion: nemlich Er theilet die breite des Gemachs in 6 gleiche theile davon geben 5 die mittelste höhe des Gewolbs, von dem Fuß boden in der mitte des Gemachs biß zu der grösten höhe desselbigen. so man aber vorbesagter Gemach nach der gegebenen Breite hoher machen muste, so theilet Er die höhe in 8 gleiche theile, davon gebē 7 die höhe des Gewölbes u:s:f: man kan auch durch hülffe der Arithmetic u: zahlen wie Paladius gewiessen, gar schöne Proportiones von sich selbsten erwehlen und erfinden, Letzlichen muß das Gewölb oder Tecke in prächtigen zimern mit sauber Stuccator bedecket und al Fresco nach der Optica mit schönen Inventionibus bemahlet und bezzehret werden.



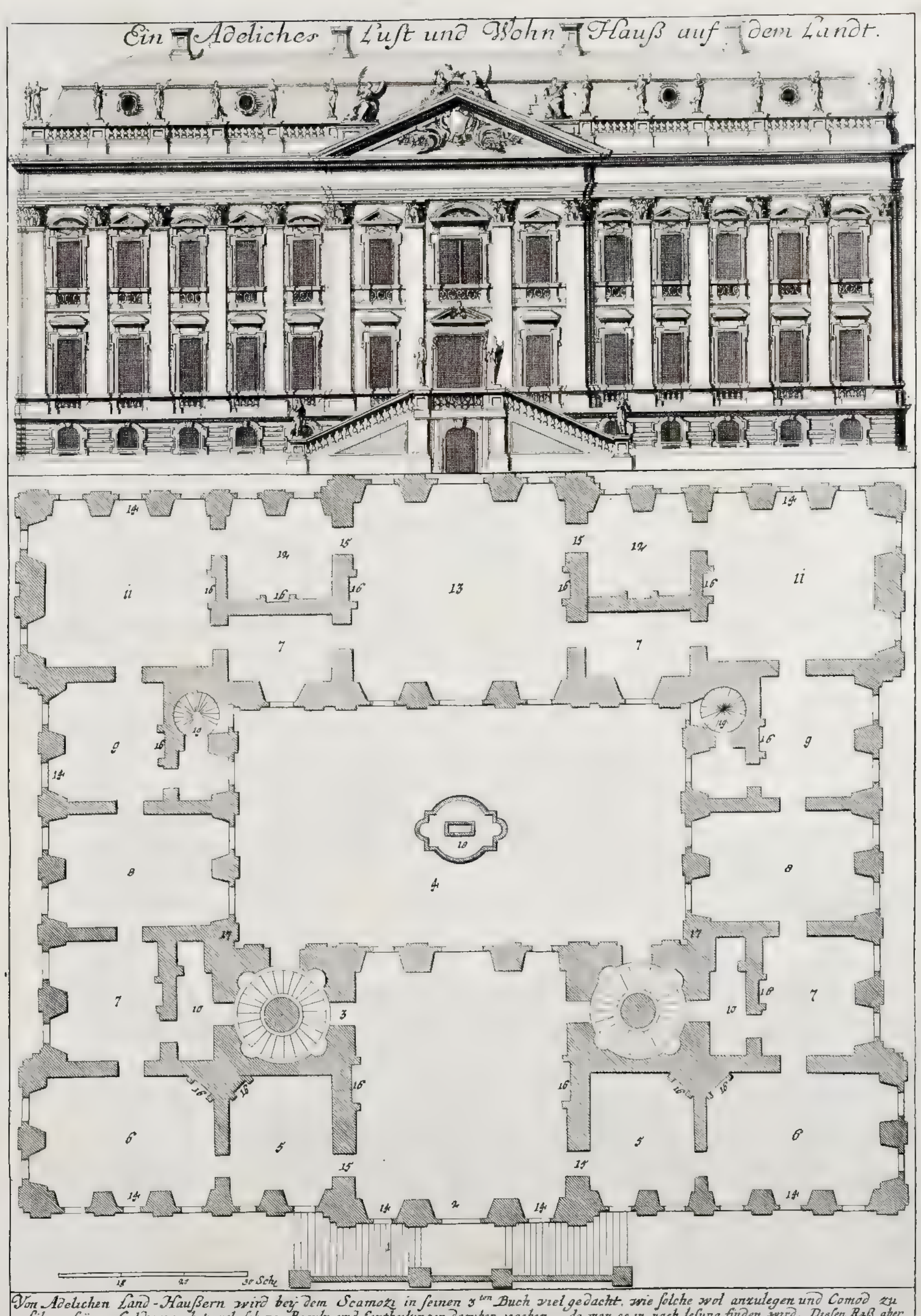
Nach dem es schwer ist alle Proportionen der Gebäude so wol innen als aussen in einem Compendio zubeschreiben. so habe nun solche besonders in einigen Rissen vorstellen wollen. und den Anfang mit einem Burgerlichen Wohn-Hauß gemacht. der Platz darzu ware ungefehr in der breite 50 die lange 30 Sch. zwischen zweyen Haußern gegeben. und weil man zu gemeiner Handthierung grosse Zimmer benothiget. so habe mich einer Wendel-Treppen bedienet Platz damit zugewinnen. da man dann vermög derselben im hinaufsteigen. auf einen kleinen Sahl oder Soller gelanget. und wird diese so wol vornen als hinten von denen Sollern genug Licht bekommen. von dem kleinen Sahl oder Soller gehet man in die Stuben in Kuchen und Kamern und eben auf der andern Seiten so in einem Circkul herum in dem Ober Geschoß könen halb Zimmer und kamern vor das Gesind seyn. und unter dem Boden Geschoß welches wie das Haupt Geschoß eingerichtet hat man Platz zu Kellern die ubrige Proportion wird der nebenstehende Maastab weissen die Ordnung ist Dorisch eingerichtet.

E



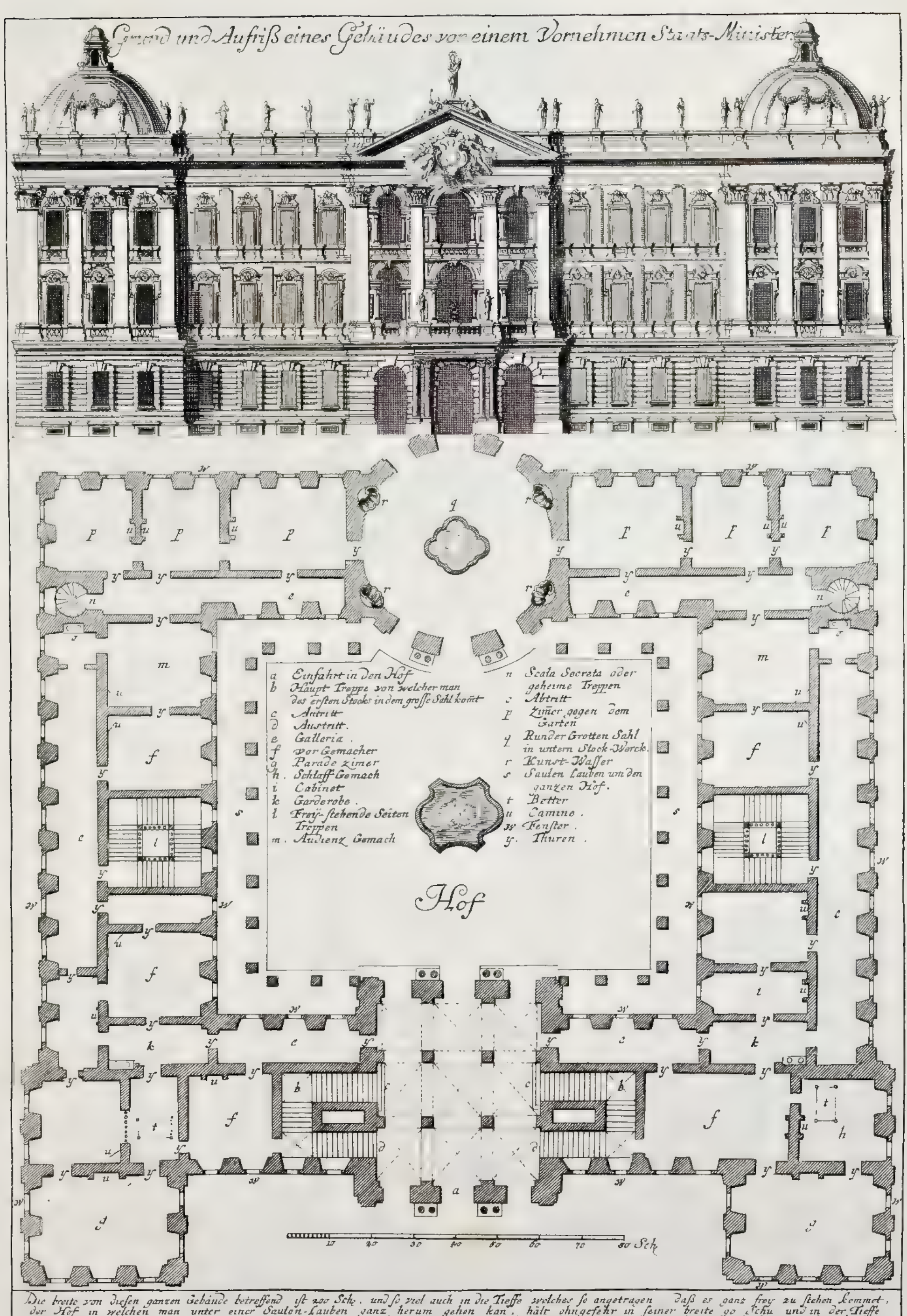
Weil in einem Kauffmans Hauß eine weite Einfahrt, wegen Fässer und Ballen benöthiget. solche Passage auch ungehindert biß in dem Hof gehen muß, so habe bey a die Thür 7 Sch. weit gelten lassen. und das gantze Gebaude als das unterste Stock werck in Grund geleget. die Gewölber und Schreibstuben damit anzuzeigen, bey b zur linken Seiten komt man in ein Gewölb oder Laden. von dar bey c in des Contoir oder Schreibstuben, und bey d in ein Cabinet ferner bey e in ein ander Gewölb da man einheitzen kan. und so gar in den Hof hinauß welches dem Patron sehr bequem ist. rechter Seite komet man in ein grosses Gewölb f und g. da man Platz zu Ballen und Fässern zu verwahren genug hat und so wieder im Hof bey h ist ein kleiner Sahl, mit einem Tonnen Gewölb die Treppe ist so angeleget daß man derselben im Eingang bald gewahr wird. bey k ist der Antritt bey l Ruh Platze dem m einer langen Treppe gegen dem Fenster über und endlich der Austritt n zum Obergeschoß in das grose Zimmer da man den Raum zu Stuben Kamern und Kuchen anzulegen genug hat auf beeden seiten o konen noch einige Gewölber samt einer Stallung stehen. und zu ende des Hofs kan das hinter Hauß komen weil auch anbey der Platz nicht zugelassen das Gebäude noch um ein Geschos zuerhöhen so habe abgebrochen, es konte aber gar füglich noch ein Geschoß geführet werden. so man das Fundament verstarckte. die Ordnung daran ist Dorisch und Jonisch, das Tach aber ist nach Französischer Art gebrochen. so a la Mansarde genenet wird.

F



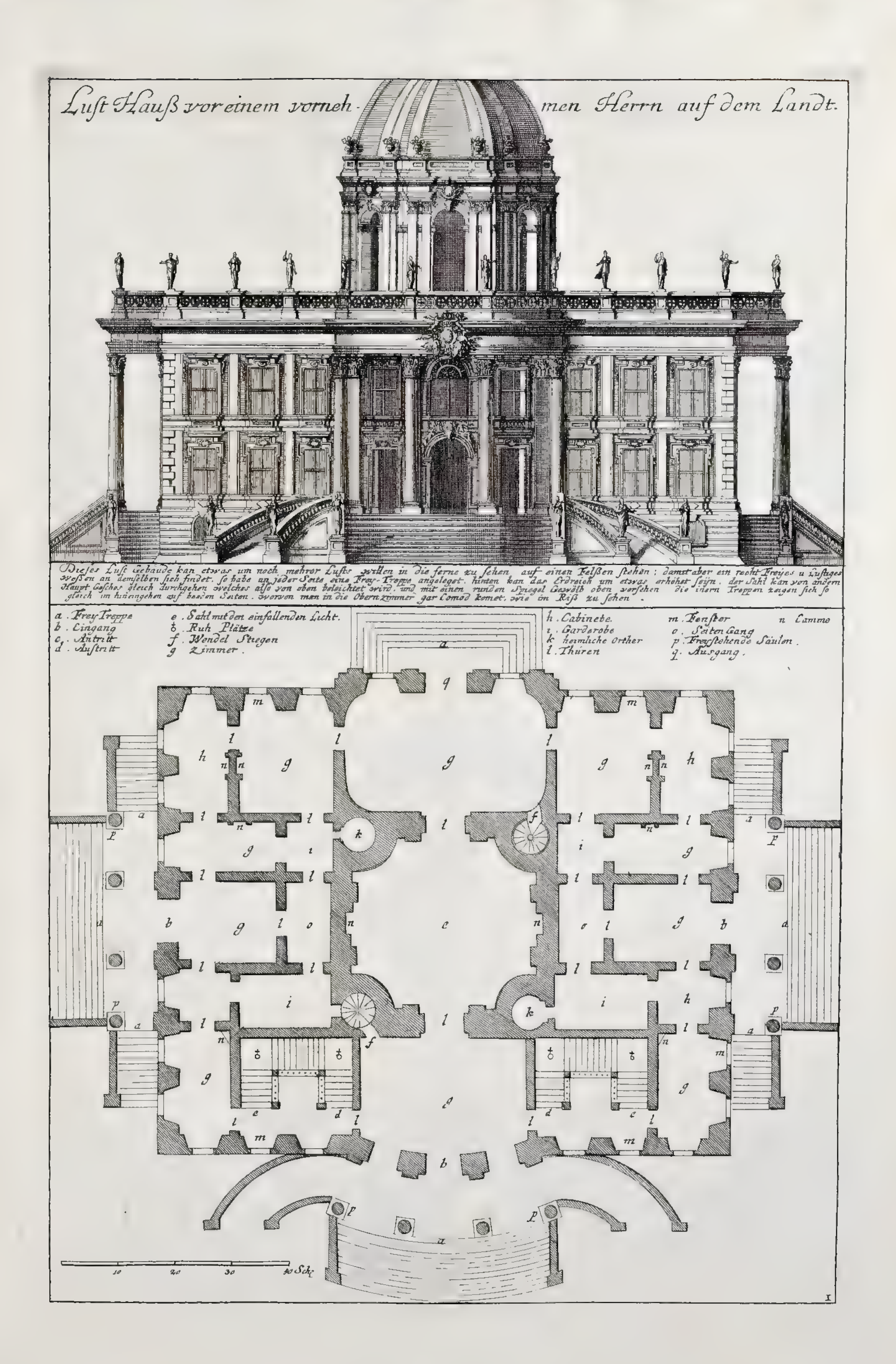
Von Adelichen Land-Haußern wird bey dem Scamozi in seinen 3ten Buch viel gedacht. wie solche wol anzulegen und Comod zu führen seyn. Goldmann hat auch schone Reguln und Eintheilungen daruber gegeben. da man es in nach lesung finden wird. Diesen Riß aber mit wenigen zu erörtern so habe mir mit denen zweyen Frey-Treppen so wol von vornen als hinten des Gebäudes ein rechtes Schacht erwählet. da=raus eine Eintheilung gemacht. als bey der Frey-Treppen 1 gehet man in den Haupt Sahl 2 von darkan man zu der Wendel Treppen 3 gelangen. u: gar im Hof 4. oder man gehet vom Haupt Sahl in das vorgemach 5. zu dem Parade Zimer und Kamern 6. Schlaffgemächer 7 Spiel zimer 8 Audienz zimer. 9 Garderobe. 10. Vorgemach 11 Cabinet. 12 Speissahl. 13. u:s.f. Einschnit der Fenster. 14. Thüren. 15. Camine 16. Röhren der Secret. 17. Fontaine im Hof 18. geheime Treppen 19 von vornē u: neben her kōnen gemeine bewohnungē samt der Hof u: Stallungē seyn. u: zu Ende des hinter Haußes kan der grosse Garten sich anfangen.

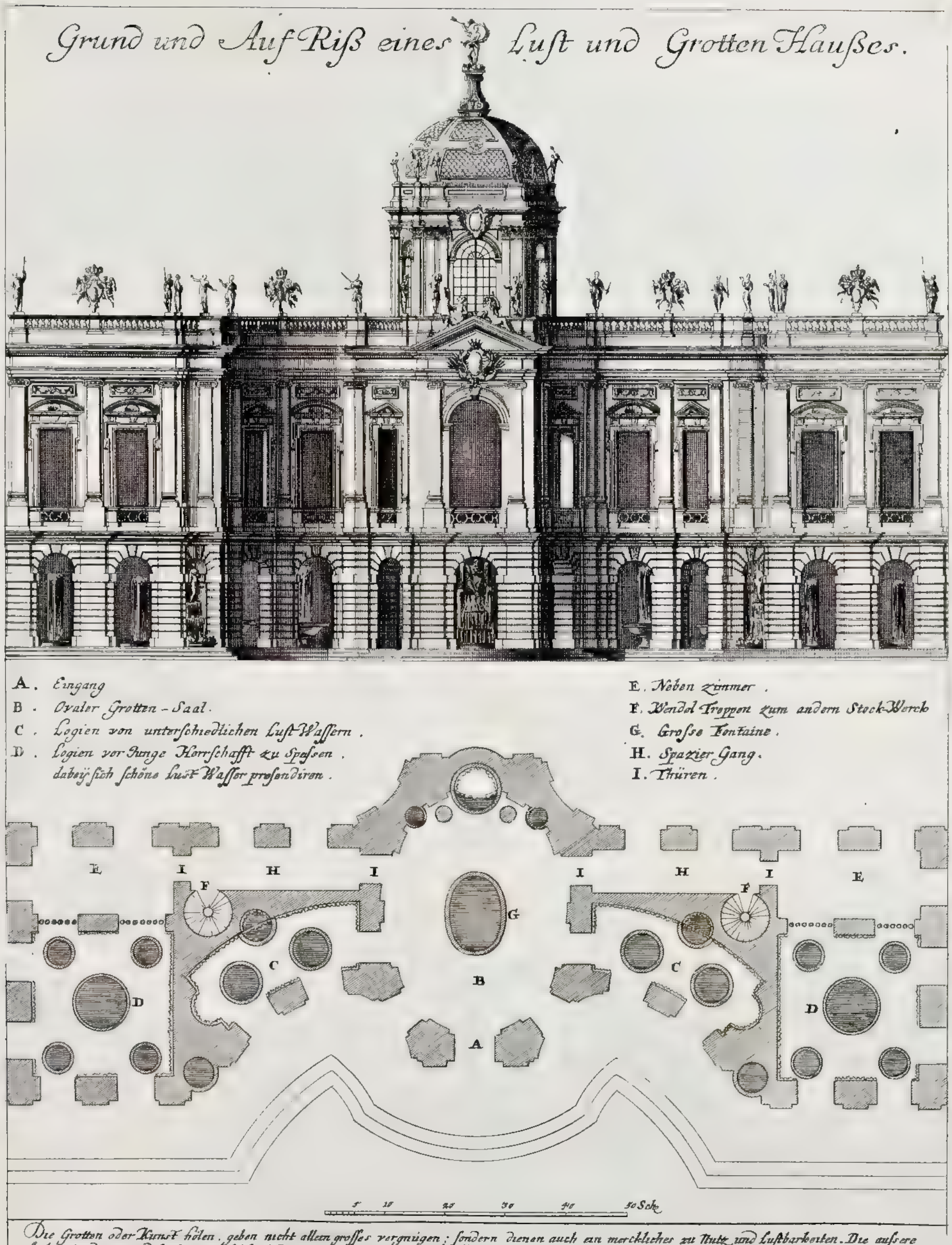
G



Die breite von diesen ganzen Gebäude betreffend ist 200 Sch. und so viel auch in die Tieffe welches so angetragen daß es ganz frey zu stehen kommet, der Hof in welchen man unter einer Sauten-Lauben ganz herum gehen kan, hält ohngefehr in seiner breite 90 Schu und in der Tieffe uber 70 Sch da in der mitten eine Fontaine stehet. in dem Eingang dieses Gebaudes komen so wol zur rechten als lincken die Freystehenden Treppen einen so gleich in das Gesicht, da man in hinauf steigen in dem Sahl gelanget. und so weiter in alle zimmer wie der Riß aus weiset. und ist zu mercken das zur rechten die bewohnungen vor dem Herrn die zur lincken aber vor die Frau ist.

H

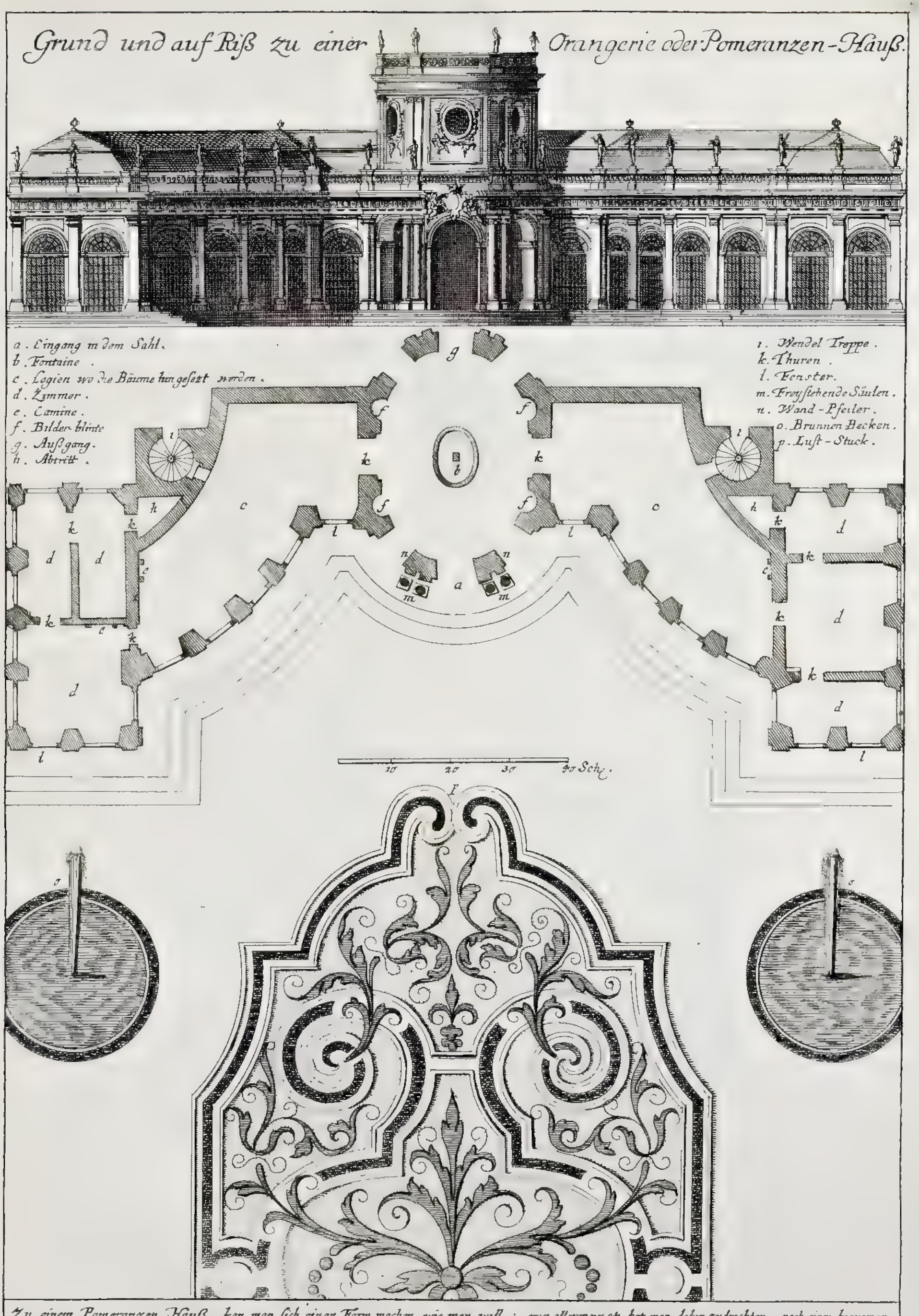

Lust Hauß vor einem vorneh- men Herrn auf dem Landt.
Dieses Lust Gebäude kan etwas um noch mehrer Lusts willen in die ferne zu sehen auf einen Felßen stehen; damit aber ein recht Freyes u Lustiges weßen an demselben sich findet, so habe an jeder Seite eine Frey-Treppe angeleget. hinten kan das Erdreich um etwas erhöhet seijn. der Sahl kan von andern Haupt Geschos gleich durchgehen welches also von oben beleichtet wird. und mit einen runden Spiegel Gewölb oben versehen die inern Treppen zeigen sich so gleich im hineingehen auf beeden Seiten. worvon man in die Obern Zimmer gar Comod komet. wie im Riß zu sehen.
a. Frey Treppe
b. Eingang
c. Antritt
d. Austritt
e. Sahl mit den einfallenden Licht.
ō. Ruh Plätze
f. Wendel Stiegen
g. Zimmer.
h. Cabinete.
i. Gardarobe
k. heimliche Orther
l. Thüren
m. Fenster
n. Cammo
o. Seiten Gang
p. Freystehende Säulen.
q. Ausgang.
10
20
30
40 Schu
I



Die Grotten oder Kunst hölen, geben nicht allein grosses vergnügen; sondern dienen auch ein merckliches zu Nutz und Lustbarkeiten. Die aussere Architectur daran wird sonsten Bäurisch begleidet; Innen aber kan man sich Meermuscheln, daraus man Gehänge Larven, Frazen Gesichter und Meer-Männer formiren, item Gläßer-Rinden Perlemutter u: unterschiedlicher gefärbten Sand Steine, auch Bäume welche mit Schnecken Häußl. artlich Ordinirt werden, bedienen. Der Fuß-Boden kan mit Marmel, damit das Waßer beßer ablaufft belegt werden, u: in denen Hölen, alwo die Cascatas oder Fall Waßer sich zeigen, können unterschiedliche Waßer Götter, als Neptunus, Venus, das Diana Bad, Orpheus Perseus, u: Andromeda, auch von Thieren u: Vögeln gemacht werden. Anbey habe in diese Riß ein Lust u: Grotten-Hauß vorgestellet, welches 2 Stock Werck über einander betrifft, im untern können Verschiedene Kunst Waßer angelegt werden, absonderlich ist der grosse Oval-Saal dazu bequem, welcher in seiner tieffe bey 40 in der breite bey nahe 30 Schu beträget, und kan von Ersten biß zum andern Geschoß durchgehen, und oben mit einer Flachen Decke versehen, auf beyden Seiten sind andere Logien zur Lust angeleget, hinten zeigen sich 2 Wendel-Treppen, welche in das andere Geschoß führen, dieselben Zimmer können zu allerhand Ergözlichkeiten dienen, wie auch das in der mitte geführte Thürmlein, nun ist zu mercken daß diese Häußer wegen der kühle, gegen Mitternacht müßen gesezet werden, sonsten werden auch die Grotten gar in Felsen gegraben, und also der Natur mit der Kunst geholffen. Endlich ist dieses Gebäude mehr zu einen Lust als Grotten-Hauß angewendet.

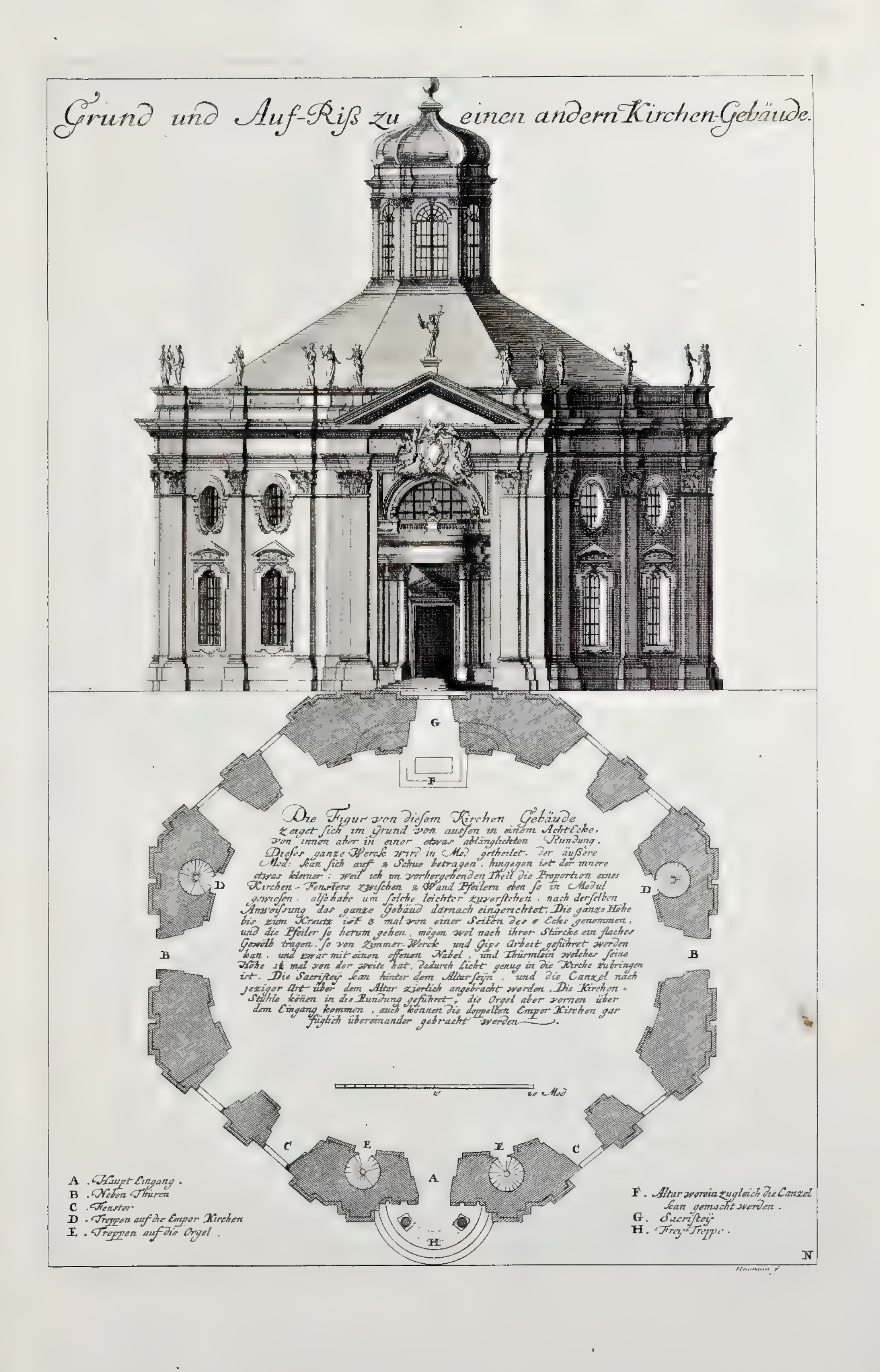
X

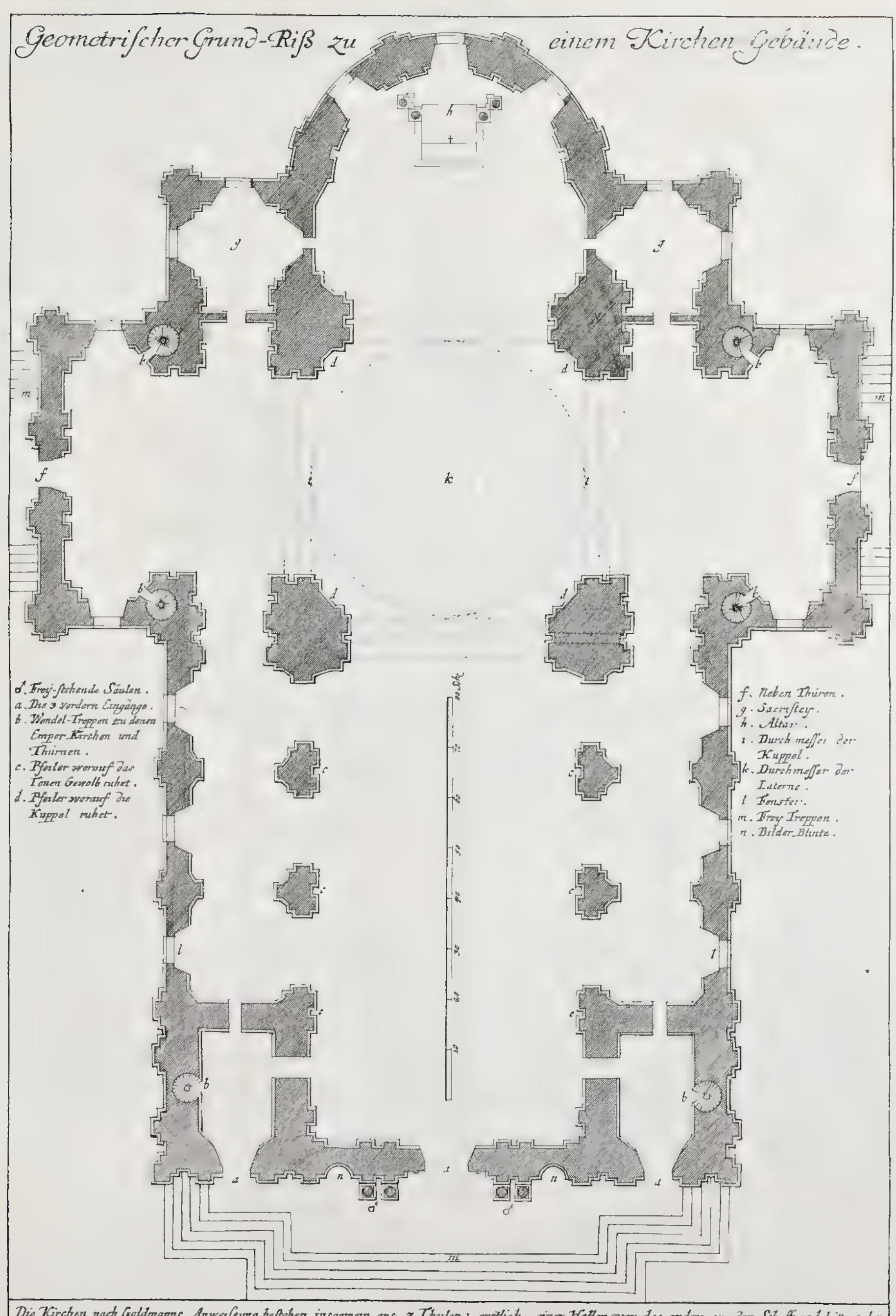
Grund und auf Riß zu einer Orangerie oder Pomeranzen-Hauß.



Zu einem Pomeranzen Hauß, kan man sich einen Form machen wie man will: nur allermanst hat man dahin zu trachten, nach einen bequemen ord, und sich einen Plaz dazu erwehlet, welcher gegen Mittag und Abend frey stehet, daß die Sonne mit ihren Strahlen es länger bestrahlen köñe, u: muß man wol bedacht seyn, daß sie auf Mitternacht Seite wegen der rauhen Nord-Winde gut verwahret werden. In denen Logien wo die Bäume zu stehen koñen, ist gut wañ sie Winters-Zeiten die Steinerne Wänden mit brettern bekleiden lassen, damit die knospen an bäumen nicht anlauffen u: schimeln konen. Die höhe eines sonst ordentlichen Pomeranzen-Haußer, soll nicht über 16 Sch. betreffen, in dem es sonst übel zu heizen ist, die Fenster aber sollen zimlich hoch seyn. Diesa Orangerie kan in einer Vornehmen Herrn Garden angelegt werden, so etwas höher als die vorgeschriebene Regel ist, und mit Dorischer Ordnung beziehret.

L


Grund und Auf-Riß zu einen andern Kirchen-Gebäude.
G
F
D
D
B
B
Die Figur von diesem Kirchen Gebäude
zeiget sich im Grund von aussen in einem AchtEcke,
von innen aber in einer etwas ablänglichten Rundung.
Dieses ganze Werck wird in Mod getheilet. der äußere
Mod: kan sich auf 2 Schue betragen. hingegen ist der innere
etwas kleiner: weil ich im vorhergehenden Theil die Proportion eines
Kirchen-Fensters zwischen 2 Wand Pfeilern eben so in Modul
gewiesen. alsohabe um solche leichter zuverstehen. nach derselben
Anweisung das ganze Gebäud darnach eingerichtet. Die ganze Höhe
bis zum Kreutz ist 3 mal von einer Seiten des 8 Ecks genommen,
und die Pfeiler so herum gehen, mögen wol nach ihrer Stärcke ein flaches
Gewölb tragen. so von Zimmer-Werck und Gips Arbeit geführet werden
kan. und zwar mit einen offenen Nabel, und Thürmlein welches seine
Höhe 1½ mal von der weite hat, dadurch Licht genug in die Kirche zubringen
ist. Die Sacristey kan hinter dem Altar seyn. und die Canzel nach
jeziger Art über dem Altar zierlich angebracht werden. Die Kirchen-
Stühle könen in die Rundung geführet, die Orgel aber vornen über
dem Eingang kommen, auch können die doppelten Empor Kirchen gar
füglich übereinander gebracht werden.
10
20 Mod
C
E
E
C
A
H
A. Haupt Eingang.
B. Neben Thüren
C. Fenster
D. Treppen auf die Empor Kirchen
E. Treppen auf die Orgel.
F. Altar worein zugleich die Canzel kan gemacht werden.
G. Sacristey
H. Frey-Treppe.
N



Die Kirchen nach Goldmanns Anweisung bestehen insgemein aus 3 Theilen; erstlich einer Hallen vor das andere aus den Schiff. und drittens den Chor; 4tens wird noch die Sacristey beygesetzt, mit kurzem aber diesen Grund Ryß zu erklären, so ist die Eintheilung aus dem Lateinischen Creuz genomen. Das Ende davon oder der Chor ist mit einem Circkul geschlossen, das ganze Werck aber in lauter Schachtē daß vordertheil besteht aus einen doppelt Schacht, zum andern das mittel Stuck aus 3 Schachten, worinen die Kuppel mit begriffen ist, 3tens der Chor auß 1 Schacht, und die beeden Sacristey wieder in kleinen Schachten eingetheilet, die Pfeiler sind gekuppelt, und der eine Pfeiler zur rechten wo die Kuppel mit auf ruhet, kan durchgraben werden, daß man auf einer kleinen Treppen zum Predigt Stuhl komen kan, die Bogen Pfeiler sind 10 Mod: oder 15 Sch. außeinander gesezt, und vermög der Wendel Treppen komt man zu der Empor-Kirchē Orgel u: unter das Dach, das bey stehende Maaß wird das andere alles deutlicher noch zeigen.

O

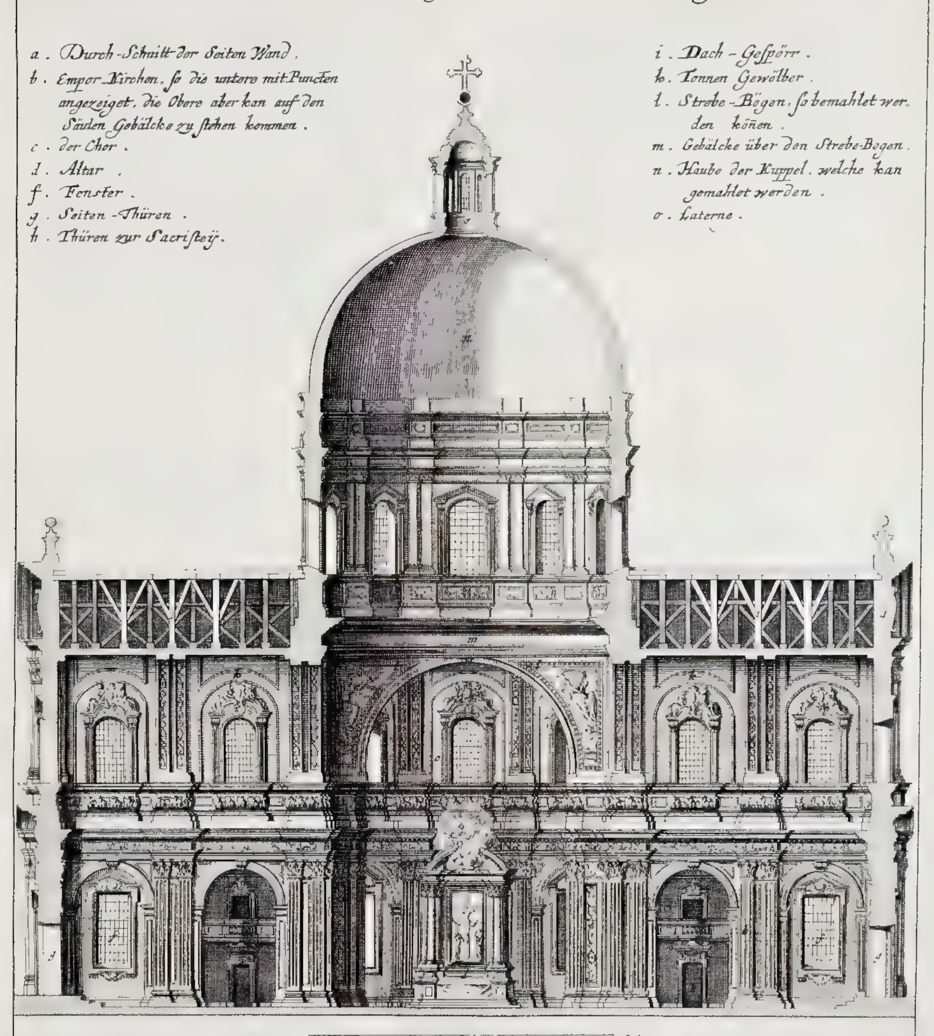
Geometrischer Auf-Riß zu einem Kirchen Gebäude.

a. Freij-Treppe.
b. Haupt-Thür.
c. Neben Thüren,
d. Glocken Thürn
f. Die zweij neben Flügel oder Seiten vom Kreuz
g. Haube der Kuppel.
h. Laterne.
i. Schildt mit einer Inscription.
k. Bilder blinte.
l. Uhr-Werck.



Am vorhergehenden Blat zeiget sich der Grund zu diesem Aufriß. dabeij ich so viel der Plaz zugelassen, das nöthigste demonstriret habe. Ich will aber auch nun von dem Faciata-Riß eine kurze demonstration oder Anweisung thun. Dieses Kirchen Gebäude habe ich mit Thürnen vorgestellet. welche wo man die kosten nicht scheuet gar schön und bequem sind. absonderlich in Ansehung der grossen Klocken. weil man ohne densel, ben sonst nicht wol Plaz findet. wo sie schicklich angebracht werden könten, Die Thürn an diesen Gebäude sind nicht allzu hoch. und bestehet ihre Proportion in Länge der Kirchen. und zwar wie 2. zu 3. Es wird das dazu angewiesene Fundament die Last darauf gar wol tragen können. In dem noch zimlich Plaz von innen übrig ist. die Glocken hinauf zu bringen, Die Proportion der Kuppel habe aus dem ganzen Diameter genommen, und ihre Höhe davon gegeben. die Laterne ist aus den dritten theil der ganzen höhe der Kuppel gesucht: dieweil aber das spatium nicht zuläßt. alles ordentlich zubeschreiben. so werde derselben theilung und Auffreißung in folgenden Blat mit anweisen.

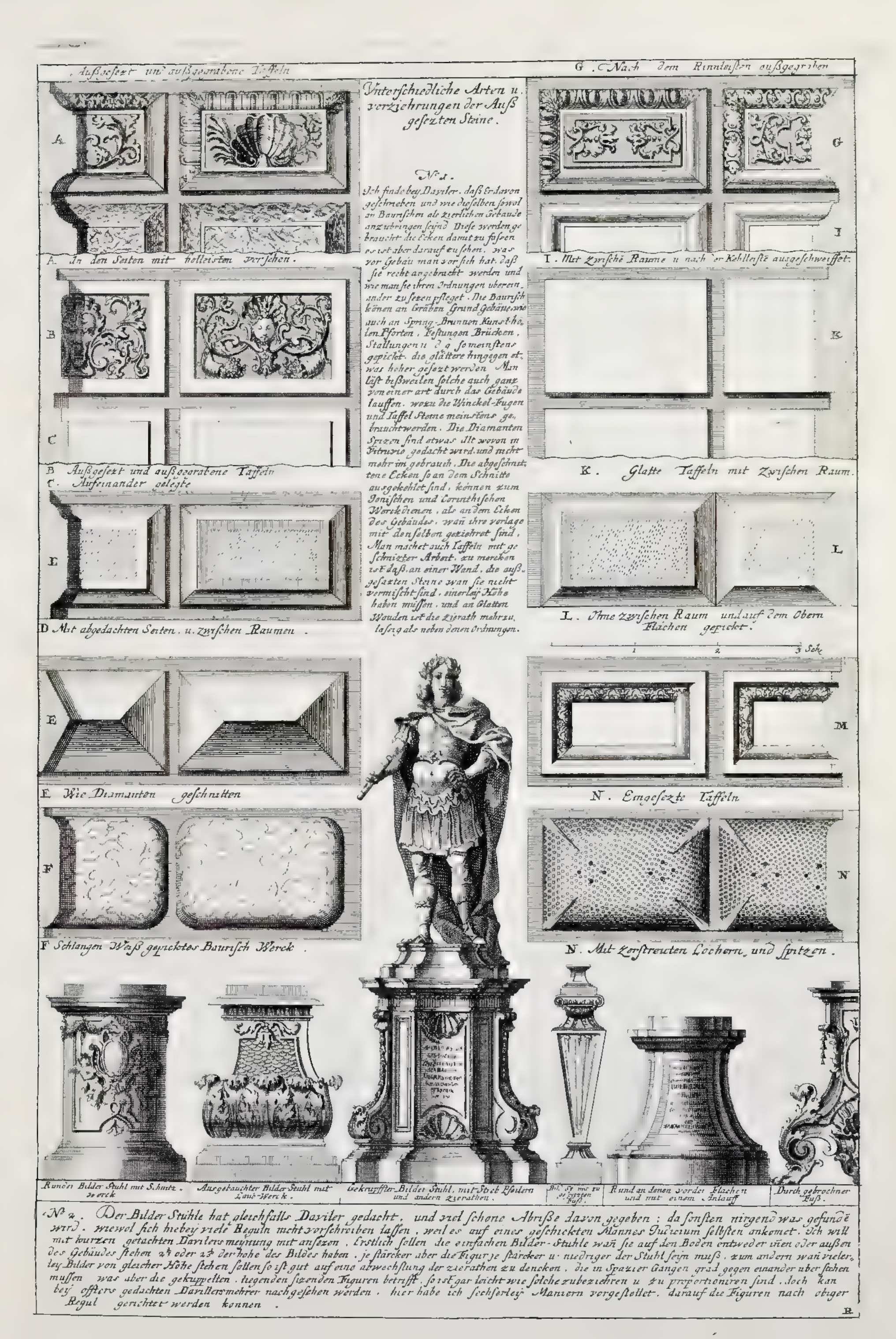
Durch-Schnitt des vorhergehenden Kirchen Gebäudes.

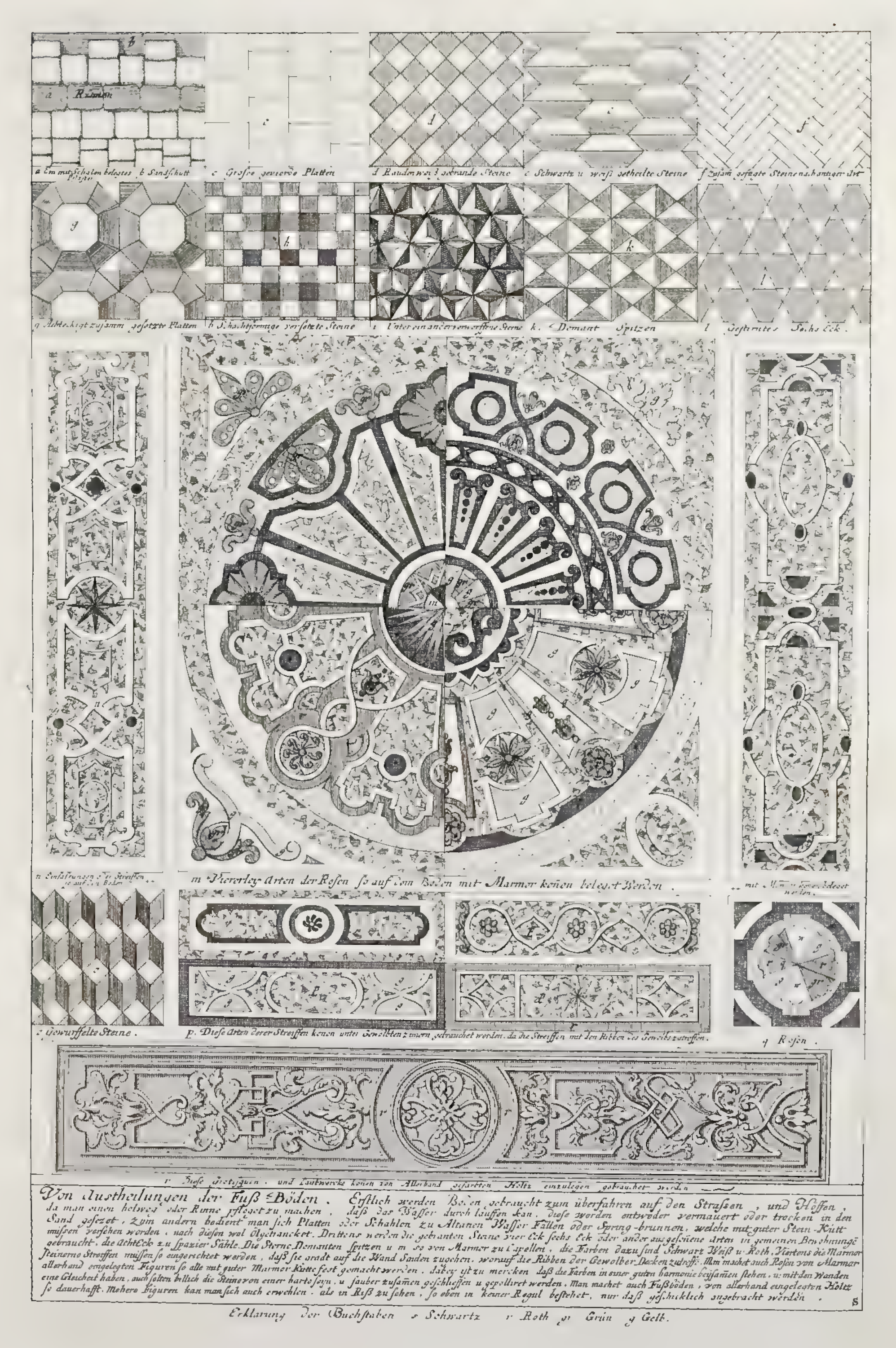


Der innere Riß wird gemeineglich der Durch-Schnitt gennenet, daran man die Verhaltnüße und Stärcke deutlich zeigen kan: Ich habe weil in dem Vorhergehenden blatt, der Auf-Riß ist gezeiget worden. in diesen Kirchen-Gebäude den durchschnitt samt der Kuppel davon in der breite genomen, und zugleich in diesen Riß mit kurzem ihre Proportion angewiesen. Die grosse Corinthische Ordnung laufft so wol innen als aussen des Gebäudes mit ein ander herum. und ist der Mod: daran nicht gar 1½ Sch. die höhe der Säulen mit dem Gebälcke beträgt 6 Klaffter. und die ganze höhe des Gewölbs bis zum Schluß-Stein 12 Klaffter. von unten des Bodens biß zur Laterne sind beÿ nahe 24 klaffter. es wird aber die Völlige höhe auff 31 und der Durchmesser der Kuppel auf 10 klaffter sich belauffen. die weite der Laterne ist aus den 6 theil der Kuppel genomen, was die Schönheit der Kuppeln betrifft ist dieses das vornehmste wañ sie leicht aus sehen, genug Licht bekomen, u: einen offenen Nabel haben, darin die Laternen stehen. Es köñen solche auf unterschiedliche Arthen forniret werden. als mit Säulen Ribben, so oben an dem Nabel zusamen lauffen, Diese werden am allermeinsten gemacht: und auch am schönsten befunden, so sie mit sauberer Stuccator Arbeit überleget. u. die fillungen dazwischen gemahlet werden. oder man kan sie al Fresco ganz bemahlen. wie solche à S.t Agnete in foro Agonale del Giesu Grande, und S.t Maria di Valicœla in Rom zu sehen. wegen des Spatii kan nicht mehrere Meldung geschehen, wie die Gewölber samt ihren Bock-Stellen zugerichtet werden müssen, man besehe aber hierüber die 7 Anmerckung von dem rechten Gebrauch der vollständigen Goldmännischen Anweisung.

Q

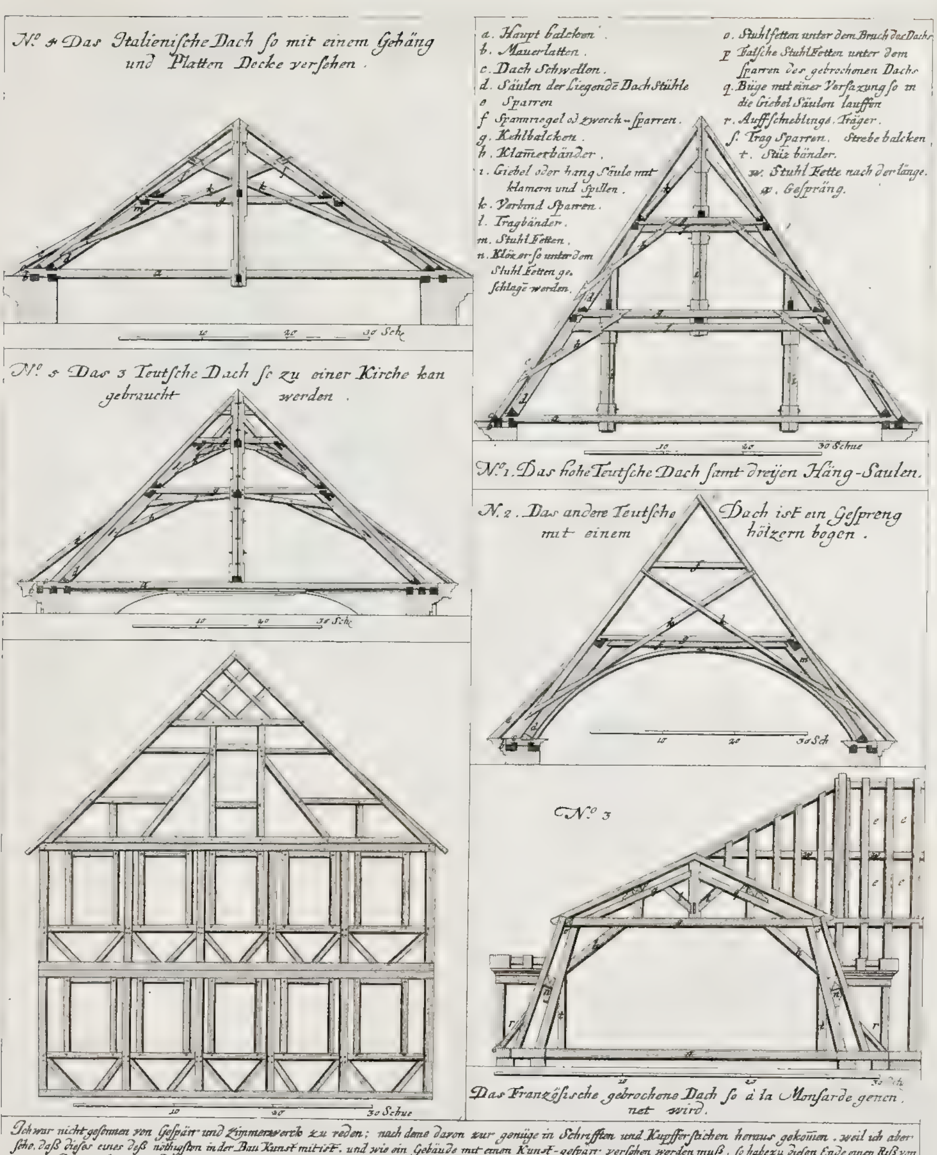
G. D. Heumann fc.


Außgesezt und außgegrabene Taffeln
G. Nach dem Rinnleisten außgegraben
Vnterschiedliche Arten u. verziehrungen der Außgesezten Steine.
No 1.
Ich finde bey Daviler, daß Er davon geschrieben und wie dieselben sowol an Baurischen als zierlichen Gebäude anzubringen seynd. Diese werden gebraucht die Ecken damit zu fassen es ist aber darauf zu sehen, was vor Gebäu man vor sich hat, daß sie recht angebracht werden und wie man sie ihren Ordnungen übereinander zu sezen pfleget. Die Baurisch können an Gräben Grund Gebäue, wie auch an Spring-Brunnen Kunst-hölen Pforten, Vestungen Brücken, Stallungen u. d. g. so meinstens gepicket, die glättere hingegen etwas höher gesezt werden. Man läßt bißweilen solche auch ganz von einer art durch das Gebäude lauffen, wozu die Winckel-Fugen und Taffel Steine meinstens gebraucht werden. Die Diamanten Spizen sind etwas alt wovon in Vitruvio gedacht wird, und nicht mehr im gebrauch. Die abgeschnittene Ecken so an dem Schnitte ausgekehlet sind, können zum Ionischen und Corinthischen Werck dienen, als an dem Ecken des Gebäudes, wañ ihre vorlage mit denselben gezieret sind. Man machet auch Taffeln mit geschnizter Arbeit, zu mercken ist daß an einer Wand, die außgesazten Steine wan sie nicht vermischt sind, einerley Höhe haben müssen, und an Glatten Wänden ist die Zierath mehr zu lassig als neben denen Ordnungen.
A
A. An den Seiten mit Holleisten versehen.
G
I
I. Mit Zwische Raume u. nach der Kehlleiste ausgeschweiffet.
B
C
B. Außgesezt und außgegrabene Taffeln
C. Aufeinander gelegte
K
K. Glatte Taffeln mit Zwischen Raum.
D
D. Mit abgedachten Seiten, u. Zwischen Raumen.
L
L. Ohne Zwischen Raum und auf dem Obern Flächen gepickt.
1
2
3 Sch.
E
E. Wie Diamanten geschnitten
M
N. Eingesezte Taffeln
F
F. Schlangen Weiß gepicktes Baurisch Werck.
N
N. Mit zerstreuten Löchern, und Spitzen.
Runder Bilder Stuhl mit Schnitz-werck.
Ausgebauchter Bilder Stuhl mit Laub-Werck.
Gekruffter Bilder Stuhl, mit Streb Pfeilern und andern Zierathen.
Bil. St. mit zu gesprizten Fuß.
Rund an denen vorder Flachen und mit einem Anlauff
Durch gebrochner Fuß.
No 2. Der Bilder Stühle hat gleichfalls Daviler gedacht, und viel schöne Abriße davon gegeben; da sonsten nirgend was gefundē wird. wiewol sich hiebey viele Reguln nicht vorschreiben lassen, weil es auf eines geschickten Mannes Iudicium selbsten ankomet. Ich will mit kurzen gedachten Davilers meynung mit ansezen. Erstlich sollen die einfachen Bilder-Stühle wañ sie auf den Boden entweder iñen oder außen des Gebäudes stehen 2/7 oder 2/5 der höhe des Bildes haben, je stärcker aber die Figur je stärcker u. niedriger der Stuhl seyn muß. zum andern wañ vielerley Bilder von gleicher Höhe stehen sollen so ist gut auf eine abwechslung der zierathen zu dencken, die in Spazier Gängen grad gegen einander über stehen müssen. was aber die gekuppelten, liegenden sizenden Figuren betrifft, so ist gar leicht wie solche zu beziehren u. zu proportioniren sind, doch kan bey öffters gedachten Davilers mehrer nachgesehen werden. hier habe ich sechserley Maniern vorgestellet, darauf die Figuren nach obiger Regul gerichtet werden können.
B.



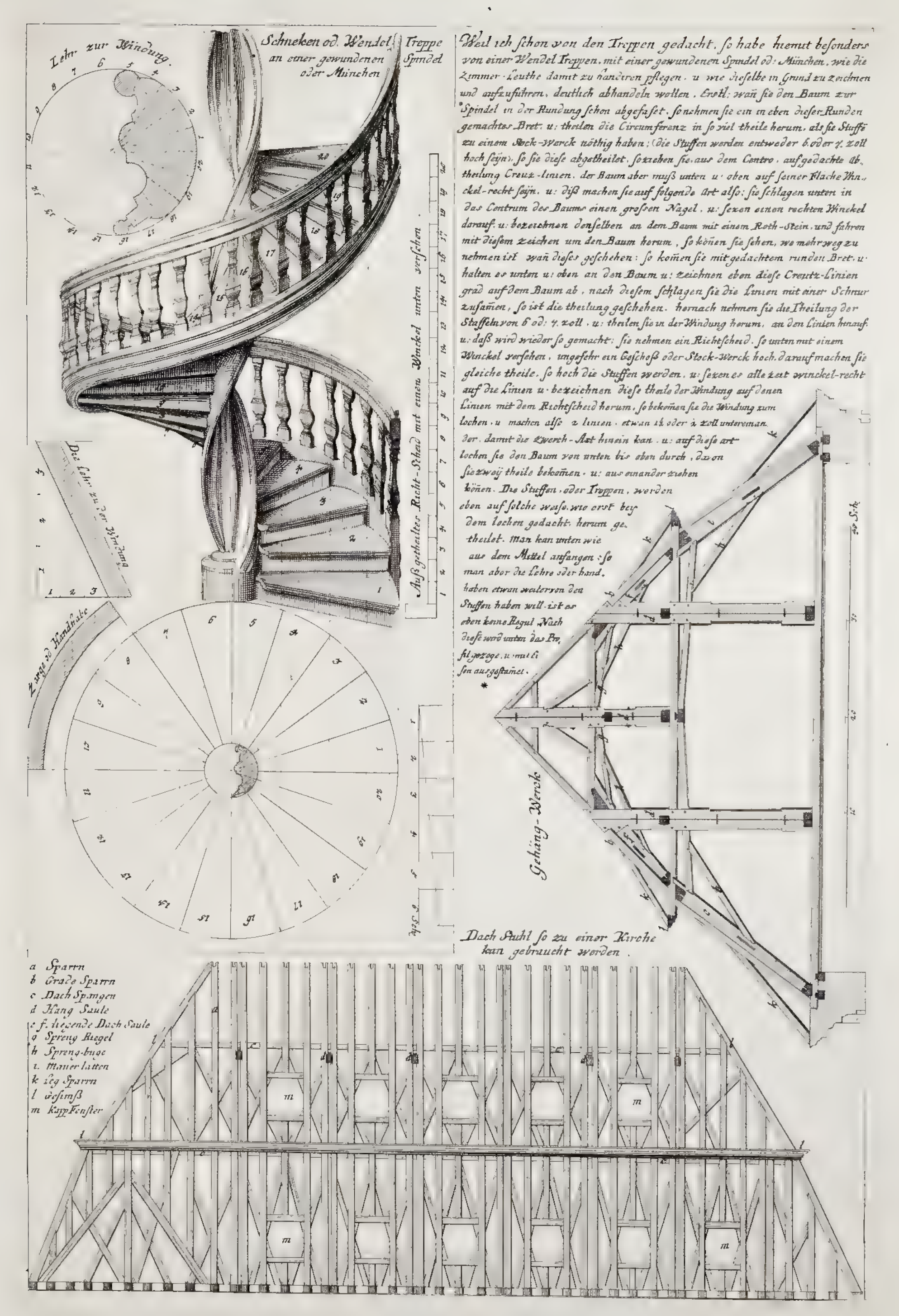
Von Austheilungen der Fuß-Böden. Erstlich werden Böden gebraucht zum überfahren auf den Strassen, und Höffen, da man einen holweg oder Rinne pfleget zu machen, daß das Wasser durch lauffen kan. diese werden entweder vermauert oder trocken in den Sand gesezet, zum andern bedient man sich Platten oder Schahlen zu Altanen Wasser Fällen oder Spring-brunnen. welche mit guter Stein-Kütt müssen versehen werden. nach diesen wol Ölgetrancket. Drittens werden die gebranten Steine vier Eck sechs Eck oder ander ausgesonene Arten in gemeinen Behausungē gebraucht. die AchtEck zu Spazier Sähle. Die Sterne Demanten spitzen u m so von Marmor zu Capellen. die Farben dazu sind Schwartz Weiß u. Roth. Viertens die Marmor steinerne Streiffen müssen so eingerichtet werden, daß sie gradt auf die Wand Saulen zugehen. worauf die Ribben der Gewölber Decken zutreffē. Man machet auch Rosen von Marmor allerhand eingelegten Figuren so alle mit guter Marmor Kütte fest gemacht werden. dabey ist zu mercken daß die Farben in einer guten harmonie beysamen stehen. u: mit den Wanden eine Gleichheit haben. auch solten billich die Steine von einer harte seyn. u sauber zusamen geschlieffen u gepolliret werden. Man machet auch Fußböden, von allerhand eingelegten Holtz so dauerhafft. Mehere Figuren kan man sich auch erwehlen. als in Riß zu sehen, so eben in keiner Regul bestehet, nur daß geschicklich angebracht werden. S

Erklarung der Buchstaben s Schwartz r Roth gr Grün g Gelb.



Ich war nicht gesonnen von Gespärr und Zimmerwerck zu reden; nach deme davon zur genüge in Schrifften und Kupfferstichen heraus gekomen. weil ich aber sehe, daß dieses eines deß nöthigsten in der Bau Kunst mit ist. und wie ein Gebäude mit einen Kunst-gespärr versehen werden muß. so habe zu diesen Ende einen Riß von unterschiedlichen Gattungen der Gespärre vorstellen, auch ihre Proportion kürzlich mit anzeigen wollen: Als N.º 1. ist das Erste Teutsche Dach, so eines von den hohē seyn kan. Dieses ist 3 mal verschwellet mit 3 en Böden u. mit oben so viel hăng Säulē versehen sind, erstlich 2 doppelte hăng Säulen mit untergebalcken, darein die Spangen gefast, damit die Balcken unbeweglich darauf ruhen können; das übrige ist so gemacht, daß das ganze Werck in allen ordentlich u. tauerhafft genug versehen ist. Die Proportion daran ist also genomen, den Haupt Balcken habe in 7 theil getheilet, davon 6 den Sparren samt seiner Schwelle gebē, so man will kan man noch höher gehen, und ein gleich seitiges Drey Eck formiren, welches aber gar zu hoch kommen solte. N.º 2. ist das andere Teutsche Dach, so ein Gesprеng mit einem getruckten hölzern Bogen hat, welcher zu einen Saal zugebrauchen ist. dieses hat eine Proportion von der weite des Bogens im liechten, und wie die weite des Bogens. so lang sind die Sparren. N.º 3. stellet ein Französisch gebrochenes Dach vor. so nach dem Erfinder a la Mansarde genenet wird. Daviler beschreibet dieses Dach also, das unter Dach muß sich in die helffte einwarts neigen, hingegen das Auffsatz Dach soll halb so hoch seyn, als die Länge seines Sparrens. Die weite dieses Dachs. wird aus einen halben Circkel genomen. der in 4 theil getheilet wird. davon die helffte den Bruch giebt. sie bedienen sich zwar noch mehrere Arten. darüber sie aber wenig Regeln geben könen. sie gebrauchen sich starck der falschen Stuhl-fetten. so aber nicht allerdings vor nüzlich gehalten werden. N.º 4. ist das Italiänische Dach so mit einem Einfachen Gehäng u. einer Platten Decke versehen, derer Proportion sind auch unterschiedlicher Arten. wie solche in Goldmann zu finden. dieses Dach ist so proportionirt. den Haupt balcken theilet man in 5 theil. u. setzet 2 davon auf den Perpendicul. so giebt es die Spitze des Dachs. Das 3te Teutsche Dach, mit N.º 5. bezeichet. kan zu einer Kirche gebraucht werden. welches auch mit einem Gehäng-Werck versehen, der Haupt balcken ist in 4 theil getheilet. 2 davon geben den Perpendicul. das übrig daran ist so versehen. daß alles durch einander tragen und auf einen flachen Bogen ruhen kan. man muß auch wol zusehen was die Mauern tragen könen. damit das Gebälck hernach etwan nicht zu schwer darauf komt. u. sich einer gefahr unterwirfft. N.º 6. ist ein Holz oder Riegelwerck zu einer gemeinen Bewohnung. welches mit ziegelsteinen kan beglattet werden. mehrer davon. und auf was vor Arten die Dächer sollen gedecket werden. leidet der Platz nicht, man besehe hierüber Goldmann und Davilers Comendirenden Vignola. Nun ist noch zu mercken daß die unterzüge in seinem Winckel. wol abgefast werden, und allezeit auf die Schmale Seiten zu liegen komen müssen. wie auch die Quer balcken. Diese müssen so in einerley weiten abgetheilet werden, daß auch eines in der mitte des Fensters immer zutrifft u.s.f.

T



Weil ich schon von den Treppen gedacht, so habe hiemit besonders von einer Wendel Treppen, mit einer gewundenen Spindel od: München, wie die Zimmer-Leuthe damit zu handiren pflegen. u wie dieselbe in Grund zu zeichnen und aufzuführen, deutlich abhandeln wollen. Erstl: wañ sie den Baum zur Spindel in der Rundung schon abgefaset, so nehmen sie ein in eben dieser Runden gemachtes Bret: u: theilen die Circumferenz in so viel theile herum, als sie Stuffē zu einem Stock-Werck nöthig haben; (die Stuffen werden entweder 6. oder 7. zoll hoch seyn) so sie diese abgetheilet, so ziehen sie, aus dem Centro, auf gedachte Ab-theilung Creuz-linien. der Baum aber muß unten u: oben auf seiner Fläche Win-ckel-recht seyn. u: diß machen sie auf folgende Art also; sie schlagen unten in das Centrum des Baums einen grossen Nagel, u: sezen einen rechten Winckel darauf. u: bezeichnen denselben an dem Baum mit einem Roth-Stein, und fahren mit diesem zeichen um den Baum herum, so köñen sie sehen, wo mehr weg zu nehmen ist wañ dieses geschehen: so komen sie mit gedachtem runden Bret, u: halten es unten u: oben an den Baum u: zeichnen eben diese Creutz-Linien grad auf dem Baum ab, nach diesem schlagen sie die Linien mit einer Schnur zusañen, so ist die theilung geschehen. hernach nehmen sie die Theilung der Staffeln von 6 od: 7. zoll, u: theilen sie in der Windung herum, an den Linien hinauf. u: daß wird wieder so gemacht: sie nehmen ein Richtscheid, so unten mit einem Winckel versehen, ungefehr ein Geschoß oder Stock-Werck hoch, darauf machen sie gleiche theile, so hoch die Stuffen werden. u: sezen es alle zeit winckel-recht auf die Linien u: bezeichnen diese theile der Windung auf denen Linien mit dem Richtscheid herum, so bekoñen sie die Windung zum lochen, u machen also 2 linien, etwan 1½ oder 2 zoll untereinan-der, damit die Zwerch-Axt hinein kan. u: auf diese art lochen sie den Baum von unten bis oben durch, davon sie zwey theile bekoñen, u: aus einander ziehen köñen. Die Stuffen, oder Treppen, werden eben auf solche weise, wie erst bey dem lochen gedacht, herum ge-theilet. Man kan unten wie aus dem Mittel anfangen: so man aber die Lehre oder hand. haben etwan weiter von den Stuffen haben will, ist er eben keine Regul Nach diese wird unten das Pro-fil gezoge, u: mit Ei-sen ausgestamet.

* Ferner die Zarge oder Fuß-Gesimß um das Geländer, solche Wendel-Treppen zu finden, machen sie einen Circul, so groß der Grund der Treppe ist. hernach sezen sie die Höhe der Stuffen, von 6. oder 7. zoll an den halben durch-messer, und machen damit noch einen Circul, der in seinem umkreiß so lang als die aufwarts steigende Zarge ist, bis man um so viel Stuffen herum gegangen, als auf dem Grund-Circul der Treppen getheilet sind. hingegen die Fuge u: die Windung der Zarg-Stücken zu finden: setzen sie zwey Perpendicular Linien aufeinander, u: so ferner auf die horizontal Linie drey Breiten einer Stuffen zu äußerst u: also auf die Senck-rechte linie 3 höhen, u: ziehen eine Linie von einem Punct zum andern, daß ein rechter Dreyangel darauß wird. u machē auf dem Winckel des Dreyecks, auf der horizontal-Linie noch einē Perpendicul; weiter setzen sie von beeden Winckeln des gedachten Dreyecks auf gemeldte Perpendicularen weiter hin auf, die höhe der Zarg Stücke, u: ziehen die Puncta zusañen; so gibt das geschobene lange Vereck die lehre zu einem Zarg-Stücke auf 3 Stuffen, wie alles auf dem Blat deutlich wird vorgerissen und gezeichnet seyn.

coll 60 plates.
18 3/II 85. P.

